Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. Chicago, Dienstag, den 1. September 1896. — 5 Uhr-Ausgabe. 8. Jahrgang—No. 208

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß“.)

Von der Präsidentschaftskampagne

Syracuse, N. Y., 1. Sept. Die Staatskonvention der New Yorker Gold-Demokraten vertagte sich, um am 25. September in Brooklyn wieder zusammenzutreten; doch kann dieses Datum noch vom Ausschuß abgeändert werden. Wie angekündigt, wurde eine Prinzipien-Erklärung angenommen, welche sich bedingungslos für Beibehaltung der bestehenden Goldwährung und gleichzeitig gegen republikanischen Schutzzoll erklärt, die Prinzipien-Erklärung und die Kandidaten der Chicagoer demokratischen Nationalkonvention verwirft und die Administration des Präsidenten Cleveland belobt. Folgende Delegaten zu der morgen in Indianapolis zusammentretenden Nationalkonvention der Gold-Demokraten wurden gewählt: Roswell P. Flower, Charles Tracy, George Magee und Edward M. Shepard.

Cleveland, 1. Sept. Die Ovationen, welche gestern Abend hier dem Präsidentschaftskandidaten Bryan dargebracht wurden, waren die großartigsten und enthusiastischsten, die ihm seit dem Beginn der Kampagne zutheil geworden sind, und nur im „Madison Square Garden“ in New York waren noch größere Menschenmassen versammelt, ihn zu hören. Bryan sprach in einer Versammlung in der „Central Armory“, in welche sich 16,000 Menschen gedrängt hatten, dann in der „Music Hall“, welche 8000 Menschen faßt und ebenfalls völlig gefüllt war, und endlich vom Balkon des „Hollenden Hotel“ herab zu einer unabsehbaren Menge. Tausende von Fremden waren in die Stadt gekommen, einschließlich des „Central Bryan Silver Club“ aus Canton, der Heimath des republikanischen Präsidentschaftskandidaten McKinley. Die Eisenbahnen hatten viele Extrazüge laufen lassen. Allenthalben durchzogen Marschirklubs und Musikkapellen die Straßen. Mit Kanonendonner wurde der Zug empfangen, welcher Bryan brachte. In der „Music Hall“ wurde Bryan von Major Holden, dem Herausgeber des hiesigen „Plain Dealer“, und in der „Central Armory“ von Charles P. Salen der Menge vorgestellt. In letzterer Versammlung befanden sich auch Jacob S. Coxey, der bekannte Begründer der Industrie-Armee-Bewegung, und sein Schwiegersohn Carl Browne; doch fanden diese nur bei ihrem Eintritt Beachtung. Bryans Reden wurden mit ungeheurem Beifall aufgenommen, und die Versammelten hielten bis zum Schluß aus.

Indianapolis, 1. Sept. Die meisten Delegaten zur Nationalkonvention der Goldwährungs-Demokraten welche morgen in der „Tomlinson Hall“ zusammentritt, sind eingetroffen. Die Konventionshalle ist reich geschmückt, und die Terracotta-Farbe der Wände bildet einen effektvollen Hintergrund für die Säulen mit Goldtäfelchen; an jeder dieser Säulen ist der Name eines Staates angebracht, welcher von einem goldenen Kranz umgeben ist. 21 Gruppen von Fahnen — jede Gruppe aus einem von 6 Fahnen umgebenen Schild bestehend — sind an den Façaden der Gallerien angebracht. Die Decke ist mit roth-weiß-blauem Flaggenzeug überzogen, und über der Bühne erblickt man die Bilder von Tilden, Hendricks, Cleveland, Jefferson, Jackson und Joseph E. McDonald.

Mysteriöse Mordgeschichte.

Sandusky, O., 1. Sept. Um 1 Uhr Morgens fand man den Wirth Fred Strobel im Hintergrund seiner Wirthschaft, mit zwei klaffenden Wunden im Hals, in einer Blutlache liegen, und von Weitem sah man einen anderen Mann die Straße hinab rennen. Strobel starb kurz nach seiner Verbringung auf die Polizeistation, ohne eine Erklärung abgegeben zu haben. Fred Dunn wird als sein Mörder betrachtet; er ist aber verschwunden, und nur seinen Hund fand man winselnd am Strande der Bai stehen; man glaubt, daß Dunn Selbstmord begangen hat. Die beiden Männer hatten sich über eine, nicht weiter bekannten Angelegenheit heftig gestritten.

Zwei Zwillingsgreise.

Portland, Ind., 1. Sept. John und Richard McGriff, welche Zwillinge sind, feierten in Geneva, 12 Meilen nördlich von hier, ihren 92. Geburtstag gemeinschaftlich. Sie erfreuen sich vorzüglicher Gesundheit.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Friesland von Antwerpen; Tauric von Liverpool; Patria von Marseille u. s. w.; Mohawk von London.

Liverpool: Pavonia von Boston; Sardinian von Montreal.

Stettin: Georgia von New York.

Marseille: Karamania, von New York nach anderen Mittelmeer-Häfen.

Boulogne: Maasdam, von New York nach Rotterdam.

Glasgow: Furnessia von New York.

Abgegangen.

New York: Lahn nach Bremen; Aurania nach Liverpool.

Am Lizard vorbei: Italia, von Hamburg nach New York; Karlsruhe, von Bremen nach New York.

Der deutsche Kriegerbund.

Belleville, Jll., 1. Sept. In der Liederkranz-Halle trat die Konvention zusammen, welche in Verbindung mit dem Jahresfest des „Deutschen Kriegerbundes von Nordamerika“ stattfindet. Es waren 85 Delegaten zugegen, welche 45 Vereine mit zusammen 122 Stimmen vertraten. Die üblichen Ausschüsse wurden ernannt und erstatteten ihre Berichte, welche angenommen wurden. Desgleichen fanden die Jahresberichte der Nationalbeamten ohne Weiteres Annahme. Dieselben ergaben u. A., daß gegenwärtig zum Bund 52 Vereine mit zusammen etwa 6000 Mitgliedern gehören, und daß sich in der Bundeskasse augenblicklich $7049.58 befinden. Ein Antrag, künftig nur alle zwei Jahre einen Delegatentag abzuhalten, wurde Mangels der erforderlichen Zweidrittels-Mehrheit abgelehnt. Auch fiel der Antrag des Kriegervereins von Chicago durch, daß die Bundesbeamten höchstens zweimal hintereinander für dasselbe Amt wählbar sein sollten. Es liefen verschiedene Glückwunsch-Telegramme, auch aus Deutschland, ein. Gestern Abend besuchten die Delegaten ein zu ihren Ehren vom „Liederkranz“ gegebenes Konzert im Huff'schen Garten.

„G. A. R.“

St. Paul, 1. Sept. Das Frauen-Hilfskorps gab den Nationalbeamten des Veteranen-Ordens einen Empfang, welcher sehr zahlreich besucht war. Gestern Abend war die Stadt großartig illuminirt. Allem Anscheine nach wird das Fest in jeder Hinsicht erfolgreich ausfallen, und man hofft, daß auch die Geschäftssitzungen ersprießlich verlaufen werden.

Um die Ehre, das nächste Feldlager der „Grand Army“ zu erhalten, bewerben sich Buffalo, Denver, Chicago und Baltimore. Bis jetzt scheint es, als ob Buffalo die meisten Aussichten habe.

St. Paul, 1. Sept. Sehr erfolgreich verlief auch die Parade der Flotten-Veteranen, welche das Haupt-Ergebniß am heutigen Tage war. Die Zahl der Theilnehmer war allerdings nicht so groß, wie in früheren Jahren. Später fanden in verschiedenen Lokalen gesellige Vereinigungsfeste statt.

Dem Zivildienst-Gesetz unterstellt.

Washington, D. C., 1. Sept. Entsprechend der Ordre des Präsidenten Cleveland vom 6. Mai d. J. sind heute 10,000 Angestellte des Kriegsdepartements, hier und anderwärts in den Ver. Staaten, dem Zivildienst-Gesetz unterstellt und demgemäß klassifizirt worden.

Wieder auf eine Weltfahrt.

Milwaukee, 1. Sept. Kapitän Adolph Frietsch, welcher vor einem Jahr in dem kleinen Boot „Nina“ die abenteuerliche Fahrt über den atlantischen Ozean machte, hat heute Nachmittag auf dem kleinen Segelboot, das er „Schlitz Globe“ getauft hat, eine Reise um die Welt angetreten. Er will zunächst seeabwärts nach Chicago fahren, dann durch den Abwasser-Kanal nach dem Mississippi, auf diesem nach dem Golf von Mexiko, dann mit der Eisenbahn über die Landenge von Panama, und von da wiederum mit seinem Boot weiter. Vier Jahre soll diesmal die Fahrt dauern, und er fährt ganz allein.

Zwei Kinder verbrannt.

Lawrenceburg, Ky., 1. Sept. Bei einer Feuersbrunst, welche zu früher Morgenstunde im Hanks-Block wüthete, kamen zwei Kinder des Schneiders John Gray um. Nur mit knapper Noth wurden der Vater und die Mutter sowie zwei andere Kinder gerettet, und das Aufkommen der Frau Gray ist noch sehr zweifelhaft. Der finanzielle Verlust, welchen die Feuersbrunst verursachte, beträgt nur ungefähr $10,000.

Pulvermühle fliegt auf.

St. Louis, 1. Sept. Mit einem Getöse, welches die Erde meilenweit in der Runde erschütterte, flog die unweit East Alton, Jll., belegene „Equitable“-Pulvermühle in die Luft. Drei Angestellte Namens Thomas Keffer, Henry Regas und Henry Rogers wurden augenblicklich getödtet, und ihre zerstückelten Leichen wurden Hunderte von Yards weit in die Luft geschleudert. Eine Anzahl anderer wurde verletzt. Die Mühle war seit zwei Jahren im Betrieb.

Am Galgen.

Pittsburg, 1. Sept. Heute wurde hier Joseph Orosz wegen Ermordung der Therese Bobak gehängt. (Die Tragödie ereignete sich am 8. Januar d. J. in einem ungarischen Kost- und Logirhaus. Therese war mit Orosz verlobt und wollte dann von dem Verlöbniß zurücktreten, weshalb der, auch durch Getränke erhitzte Orosz sie niederschoß. Er behauptete bis zuletzt, daß seine That berechtigt gewesen sei.)

Ausland.

Lassalles Todestag.

Berlin, 1. Sept. Gestern war der 32. Todestag Ferdinand Lassalles, des Begründers der deutschen Sozialdemokratie. Aus diesem Anlaß veranstalteten die Sozialisten hier und anderwärts viele Festlichkeiten, die zum Theil mit Theatervorstellungen, Konzert, Tanz und Feuerwerk verbunden waren.

Hofklatsch.

Berlin, 31. Aug. Man munkelt davon, daß die Kaiserin-Wittwe Friedrich dem Kaiser auf schriftlichem Weg einen mütterlichen Rüffel ertheilt habe, weil er den Besuch des griechischen Kronprinzen (Herzogs von Sparta) und dessen Gemahlin, welche die Schwester des Kaisers ist, in Deutschland völlig ignorirte. Dieses Paar hatte sich bei der Kaiserin Friedrich in Kronberg aufgehalten. Es heißt, der Kaiser habe seinerzeit einen heftigen Zank mit seiner Schwester wegen deren Uebertritt zum griechisch-katholischen Glauben gehabt und grolle ihr noch immer.

Der Kinder-Brütofen noch immer behelligt.

Berlin, 1. Sept. Die Treptower Behörden, deren Entscheidung die Angelegenheiten der Gewerbe-Ausstellung unterstehen, leisten sich allerlei merkwürdige Entscheidungen. Auf den Kinder-Brütofen haben sie es besonders abgesehen. Zuerst sollte diese, vom Standpunkt der Wissenschaft aus hochinteressante Darstellung „unsittlich“ sein. Bekanntlich entschied der Minister des Innern schließlich im gegentheiligen Sinne und verfügte nur die Fernhaltung von Kindern und Mädchen. Jetzt aber wird der Brutofen für ein „gewerbliches Unternehmen“ erklärt, und Gewerbesteuer für denselben gefordert.

Theosophen-Konvent.

Berlin, 1. Sept. Die amerikanischen Theosophen Mrs. Tingely und Mrs. Wright und den Herren Hargrove und Patterson trafen hier zur Theilnahme an der ersten Jahreskonvention der deutschen Theosophen ein und wurden von ihren Glaubensgenossen herzlich aufgenommen.

Dr. Franz Hartmann von Halle (Herausgeber der Zeitschrift „Lotosblüthen“) wurde zum Präsidenten, und Theodor Reuß von Berlin zum Vizepräsidenten der deutschen theosophischen Gesellschaft gewählt.

Haases Memoiren.

Berlin, 1. Sept. Friedrich Haase, der berühmte Charakter-Darsteller, ist jetzt, dachdem er sich von der Bühne zurückgezogen, damit beschäftigt, seine Denkwürdigkeiten zu schreiben.

Vom Kaiser ertappt.

Potsdam, 1. Sept. Auf frischer That vom Kaiser selbst abgefaßt zu werden, passirte kürzlich einem Ulanen des hier garnisonirten 1. Garde-Ulanen-Regimentes. Der Betreffende sollte ein Schonpferd auf dem Barnstedter Felde bewegen, zog es jedoch vor, sich in einem unweit des Feldes belegenen Biergarten zu stärken. Hier erblickte ihn der Kaiser, und die Strafe folgte auf dem Fuße.

Majestätsbeleidigung.

Breslau, 31. Aug. Ein Landstreicher Namens Dröse wurde wegen Majestätsbeleidigung zu 10 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Unterschlug 63,000 Mark.

Wiesbaden, 1. Sept. Hier hat der Verbandtag der deutschen Erwerbs-Genossenschaften stattgefunden, wobei auch eine heikle Geschichte zur Sprache kam. Der frühere Anwalt und Reichstagsabgeordnete Schenk hatte sich der Unterschlagung von 63,000 Mark schuldig gemacht. Der Referent ersuchte die Tagung indeß, denselben milde zu behandeln, da das Defizit gedeckt worden sei.

Schon wieder Erdbeben.

Wien, 31. Aug. Die Unglücksstadt Laibach in Kärnthen wurde abermals von einem heftigen Erdbeben heimgesucht, das jedoch mehr Schrecken, als Unheil hervorrief.

Lobanow-Rostowskys Ableben.

St. Petersburg, 1. Sept. Hohe russische Regierungsbeamte sprechen die Ansicht aus, daß das Ableben des Ausland-Ministers Lobanow-Rostowsky keinerlei Aenderung in der auswärtigen Politik Rußlands herbeiführen werde, welche ein ausgesprochen friedliche sei und die Billigung des Zaren habe.

Paris, 1. Sept. Der „Figaro“ will wissen, daß wahrscheinlich der russische Botschafter in Konstantinopel, Nelidow, zum russischen Minister des Auswärtigen, als Nachfolger des verstorbenen Lobanow-Rostowsky, werde ernannt werden.

Mrs. Maybrick todtkrank?

London, 1. Sept. Die Mutter der Wittwe Maybrick, der bekannten Amerikanerin, welche schuldiggesprochen wurde, ihren Gatten, einen Liverpooler Kaufmann, vergiftet zu haben, und zum Tode verurtheilt, jedoch zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt wurde, erklärt, daß ihre Tochter jedenfalls nicht den nächsten Winter überleben könne.

Irländische Konvention.

Dublin, 1. Sept. In der „Leinster Hall“ dahier ist die irische Nationalkonvention eröffnet worden. Die irische Rasse in allen Theilen der Welt ist auf dieser Konvention durch 600 bis 700 Delegaten vertreten, unter denen auch mehrere Damen sind. Die Halle ist mit Bildern und Sprüchen geschmückt, und unter den Bildern ist auch dasjenige des verstorbenen Charles Stewart Parnell. Justin McCarthy eröffnete die Konvention, und Rev Patrick O'Donnell, der Bischof von Raphoe, wurde zum ständigen Vorsitzenden gemacht. Letzterer verlas eine Botschaft vom Papst, welche eindringlich empfiehlt, daß die Irländer alle inneren Zwistigkeiten beiseite legen sollten.

Britisch-Afrikanisches.

London, 1. Sept. Wie aus Akassa gemeldet wird, haben die mit der Niger-Expedition verbundenen britischen Truppen nach einem verzweifelten Kampf die Hauptposition des Briganten und Sklavenhändlers Katchella am Binue-Fluß genommen. Katchella selber ist getödtet. Auf Seiten der Engländer sind 14 Mann gefallen, und ein Offizier ist verwundet.

Die Wirren beim „kranken Mann.“

Valetta, Insel Malta, 1. Sept. Die Schlachtschiffe „Ramilies“ und „Trafalgar“, welche zum britischen Mittelmeer-Geschwader gehören, und noch 12 andere Kriegsschiffe sind nach der türkischen Hauptstadt zu abgefahren.

(Nach anderer Darstellung:) Das britische Mittelmeer-Geschwader von 22 Kriegsschiffen ist von Malta zunächst nach dem griechischen Hafen Piräus abgefahren und wird von da nach Tarsos, Lemnos und Saloniki vertheilt werden.

Konstantinopel, 1. Sept. Die Zahl der am Sonntag bei der Metzelei in Haßkein Getödteten wird auf ungefähr 200 angegeben. Die Besitzer der ausgeplünderten Häuser kehren einer nach dem anderen in ihre Wohnungen zurück und erwirken auch die Zurückerstattung eines Theils des verlorenen Eigenthums. Im Distrikt Psamatra sind über 1000 Personen massakrirt worden; ein Khan allein hat 300 Armenier aus ihren Häusern schleifen und ermorden lassen! Die kurdischen Packgehilfen im Zollhaus ermordeten ihre armenischen Mitangestellten und verstümmelten die Leichen schrecklich.

Die hier wohnenden ausländischen Familien finden es immer noch gerathen, die Fahnen ihrer betr. Nationalitäten aus den Fenstern zu hängen.

Der Sultan versicherte dem österreichischen Botschafter Baron de Calice, daß „umfassende Maßnahmen getroffen seien, die Ruhe aufrechtzuerhalten“. Man weiß indeß, wie wenig solche Versicherungen zu bedeuten haben. Augenblicklich herrscht in der Stadt allerdings wieder Ruhe, und der gewöhnliche Geschäftsbetrieb wird allmälig wieder aufgenommen. Der Schadenersatz, welchen die türkische Regierung an Ausländer zu leisten hat, dürfte sich hoch belaufen.

Sofia, Bulgarien, 1. Sept. An der türkisch-bulgarischen Grenze unweit der Dörfer Adaraschitza und Kazlik sind auch wieder bedenkliche Zusammenstöße vorgekommen, bei denen ein Offizier und mehrere Gemeine der Türken getödtet wurden. Die bulgarische Regierung verstärkt jetzt die Truppen an der Grenze.

Lokalbericht.

„Schlechte Zeiten.“

„Heirathsclerk“ Salmonson im Bureau des Countyschreibers hält seinen letzten Monatsabschluß für einen unwiderleglichen Beweis für die schwere Noth der Zeit. Es haben sich im Monat August in Cook County nur 1057 Pärchen behördlich zur Eheschließung angemeldet. Der August ist zwar an und für sich den Geschäftszwecken des Herrn Salmonson nicht besonders günstig, aber im vorigen Jahre sind in diesem flauen Monat immerhin 170 Lizensen mehr ausgestellt worden, als in diesem. Vielleicht aber trügt die vermeintliche Statistik auch in diesem Falle wie in so vielen anderen Fällen. Die Heirathslizens kostet in Cook County $1.50, in Milwaukee, Wis., braucht man keine, und die Dampferfahrt dorthin ist billig und angenehm.

Eine Messerheldin.

Heute Morgen wurde ein Angestellter des Passagierdampfers Christopher Columbus, Namens Alexander Campbell, an der Ecke der State und Congreß Str., von einem Frauenzimmer mit einem Messer in die linke Seite gestochen und schwer verletzt. Campbell erwirkte einen Verhaftsbefehl gegen seine Angreiferin, welche sich nach vollbrachter That sofort aus dem Staube gemacht hatte. Er konnte aber nicht einmal den Namen derselben angeben, da er sie nur flüchtig auf einer Fahrt des Dampfers kennen gelernt hatte.

Bankerott.

Der Apotheker Ernst A. Schmitz, von Nr. 2500 Cottage Grove Ave., hat heute seine Zahlungen eingestellt. Zum Massenverwalter ist Gustav Schmitt ernannt worden. Die Bestände werden mit $2000, die Verbindlichkeiten mit $600 angegeben.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois und Indiana: Schön und etwas wärmer heute Abend; morgen theilweise bewölkt; lebhafte südöstliche Winde.

Wisconsin: Oertliche Regenschauer heute Abend und morgen; wärmer; südliche Winde.

Missouri: Theilweise bewölkt heute und morgen; wahrscheinlich Regenschauer im äußersten nördlichen Theile; südliche Winde.

Jowa: Oertliche Regenschauer heute Nachmittag und heute Abend; wärmer im mittleren und östlichen Theile; morgen schön; südliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 65 Grad; Mitternacht 64 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 61 Grad und heute Mittag 70 Grad über Null.

Ein Libellverfahren.

Herr J. J. Knickerbrocker will ein solches einleiten, um aufzuklären, was an den Beschuldigungen gegen Gouv. Altgeldt Wahres ist.

Herr J. J. Knickerbocker, der bekannte Anwalt, trägt sich dem Vernehmen nach mit der Absicht, vor Richter Tuley ein Kriminalverfahren gegen die Redaktion des „Chronicle“ und Herrn W. S. Forman anzustrengen, um feststellen zu lassen, ob die gegen Gouverneur Altgeld in Verbindung mit der Verwaltung der Staatskasse durch den verstorbenen Rufus Ramsay erhobenen Beschuldigungen begründet sind oder nicht. Die genannte Zeitung und Herr Forman haben öffentlich behauptet, der Gouverneur habe, wie mehrere andere Politiker, darunter auch der republikanische Gouverneurs-Kandidat Tanner, ungesetzlicher Weise von Herrn Ramsay Staatsgelder entliehen. Nach dem Tode Ramsays soll der Gouverneur dann heimlich seine Schuldverschreibungen aus der Staatskasse entfernt und durch baares Geld ersetzt haben. Herr Altgeld bezeichnet diese Beschuldigungen als unwahr, die andere Seite bleibt aber bei ihrer Behaupiung. Durch das Verfahren, welches Herr Knickerbocker einleiten will, soll nun Klarheit in die Sache gebracht werden. Die Bürgen des verstorbenen Schatzmeisters, unter denen sich auch der Haupteigenthümer des „Chronicle“, Bankier John R. Walsh, befindet, werden als Zeugen vorgeladen und gezwungen werden, Alles mitzutheilen, was sie über die Angelegenheit wissen. Herr Altgeld, der mit Knickerbocker persönlich befreundet ist, soll diesen zu seinem beabsichtigten Vorgehen veranlaßt haben, und die Freunde des Gouverneurs hoffen, daß es demselben auf diese Weise gelingen wird, die gegen ihn ausgesprengten Verleumdungen zu widerlegen. Die gerichtliche Verhandlung des Falles wird auf alle Fälle große Aufmerksamkeit erwecken.

Erhielt Schläge statt Lohn.

Der Arbeiter Patrick J. Campbell, welcher bis vor Kurzem in der Maschinen-Fabrik von Wm. Bowland, an der Jefferson Str., beschäftigt war, wollte dort den Rest seines ihm noch zuständigen Lohnes holen. Wie nun Campbell behauptet, versetzte ihm der Vormann P. J. McNerney, welchem er seinen Wunsch vortrug, ohne Weiteres mehrere Ohrfeigen, und als er sich dies nicht gefallen lassen wollte, mißhandelte ihn McNerney mit einer Eisenstange. Campbell brach bewußtlos zusammen, und kam erst wieder im Ambulanzwagen, auf dem Wege nach dem County-Hospital zur Besinnung. Die dortigen Aerzte stellten fest, daß der Mann einen Schädelbruch erlitten hatte ,und sich in Folge dessen in großer Lebensgefahr befände. Der gewaltthätige Vormann McNerney wurde in Haft genommen.

Kam zu rechter Zeit.

Als sich der Polizist Burlingon heute zu früher Morgenstunde auf seinem Rundgange dem Randolph Str.-Viadukt näherte, bemerkte er dort einen sich sehr auffällig benehmenden jungen Mann. Der Blaurock sprach denselben an und packte ihn noch zu rechter Zeit, als er eben das Geländer erkletterte, um sich von dort aus in den See zu stürzen. Der Lebensmüde, welcher seinen Namen als August Ringel, wohnhaft Nr. 383 North Avenue angab, sagte, daß er seinen Wochenlohn verloren und den Selbstmordversuch in einem Anfall von Verzweiflung verübt habe. Er durfte darauf, gegen das Versprechen, Derartiges nicht wieder versuchen zu wollen, nach Hause gehen.

Leichenfund im Jefferson-Park.

Gerade gegenüber der Wohnung von Mayor Swift fand man heute Vormittag im Jefferson Park die Leiche eines unbekannten Mannes, der zweifelsohne seinem Dasein eigenhändig ein Ende bereitet hatte. Aus einer Schußwunde im Kopfe sickerte noch das Blut hervor, während dicht neben dem Todten ein Revolver lag, dessen eine Kammer entleert war. Man schaffte die Leiche nach der County Morgue, wo sie noch ihrer Identifizirung harrt.

Der Unbekannte ist etwa 55 Jahre alt, hat dunkles Kopfhaar und einen kurz geschorenen Backenbart; seiner Kleidung nach lebte der Selbstmörder, dessen Leibwäsche „Morman“ gezeichnet ist, in guten Verhältnissen.

Ein Kriegszug.

Hilfssheriff Peters hat sich heute mit 53 Bewaffneten nach LeMoyne begeben, um dort etwaige Spieler festzunehmen, welche jene Gegend seit der Kriegserklärung des Sheriff Pease noch nicht verlassen haben, sondern zurückgeblieben sind, um eine Nachlese zu halten.

Die auf der Harlem Rennbahn befindliche Wettbude (Poolroom) wurde gestern auf Befehl des Sheriffs Pease geschlossen. Der Besitzer derselben glaubt aber, daß er bald wieder in der Lage sein wird, die Thüren seines Etablissements für alle diejenigen zu öffnen, welche gern ihr Geld loswerden möchten.

Die Folgen.

Die Gelder des Schulraths von der Stadtverwaltung für andere Zwecke verausgabt.

Keine Mittel zur Bezahlung der Lehrergehälter vorhanden.

Der Erziehungsbehörde sind für das laufende Verwaltungsjahr aus den Steuereinkünften $7,590,000 zur Verfügung gestellt worden. Dazu kommen noch Pachtgelder für Schulländereien im Betrage von $580,000, so daß der Schulverwaltung im Ganzen $8,170,000 für ihre Zwecke hätten zu Gebote stehen sollen. Verbraucht waren für Erziehungszwecke, Bauten, Ankauf von Grundstücken, Besoldung der Angestellten u.s.w. bis zum 26. August nur $4,180,000, so daß eigentlich noch ein Kassenbestand von $3,990,000 vorhanden sein müßte. Aber leider stehen die Sachen nicht annähernd so günstig. Der städtische Finanz-Kontroleur Wetherell hat es, mit Einwilligung des Mayors, einfach unterlassen, den für die Erziehungsbehörde ausgesetzten Betrag von vorn herein für diese zu reserviren. Die Steuereinkünfte der Stadt sind verbraucht worden so schnell sie einliefen und so kommt es, daß die Schulgelder einfach verwirthschaftet sind. Statt baaren Geldes hat der Schulrath nur Guthaben an die leeren Kassen verschiedener städtischer Verwaltungs-Abtheilungen. Herr Graham, der Geschäftsführer des Schulrathes, klagt außerdem, daß auch die Pachtgelder nicht rechtzeitig eingehen. In letzter Woche waren verschiedene Miether von Schulgrundstücken, unter Anderen die McVicker Theater Co., die Mackin'schen Erben, die Gore'schen Erben u.s.w., mit zusammen $45,000 im Rückstande, und Herr Graham hat bisher trotz aller Anstrengungen nur einen sehr geringen Theil dieser Rückstände einzutreiben vermocht. Der ganze Kassenbestand des Schulrathes beziffert sich zur Zeit auf etwa $173,000. Diese Summe reicht gerade aus, um im Oktober die Bezahlung der Bureau-Angestellten, der Maschinisten und der Schuldiener zu ermöglichen, um die Bezahlung der 4700 Lehrer und Lehrerinnen sieht es aber zur Zeit recht trübe aus. Der Vorsitzer des Finanz-Ausschusses der Erziehungs-Behörde, Bankier Fred M. Blount, zerbricht sich den Kopf darüber, wie er es anstellen soll die Lehrergehälter rechtzeitig und in „gutem Gelde“ auszuzahlen, bisher hat er aber leider noch keinen Ausweg gefunden. Da Kontrolleur Wetherell dem Schulrath seine gegenwärtige Verlegenheit bereitet hat, wird von verschiedenen Mitgliedern der Erziehungsbehörde befürwortet, daß der Genannte aufgefordert werden soll, seinen persönlichen Kredit anzustrengen, um die pünktliche Auszahlung der Lehrergehälter zu ermöglichen.

Ihre Menagerie.

Auf Veranlassung einiger Nachbarsleute hat die Polizei die Nr. 23 Roe Str. wohnende Wittwe Mary Miller in Gewahrsam genommen, da es in dem Oberstübchen der armen Frau nicht ganz geheuer zu sein scheint. Als man ihr Heim, ein einziges, enges Dachkämmerlein, betrat, sah es gar wundersam in demselben aus, von der „Menagerie-Luft“, die dasselbe anfüllte, nicht zu reden. Sechs Kater und Kätzchen, sowie eine gleiche Anzahl von Hunden theilten nämlich friedlich die Wohnung mit ihrer Pflegemama, welch' Letztere nur mit Gewalt von ihren Lieblingen, die sie an Kindesstatt angenommen, getrennt werden konnte. Das Miauen und das Gekläff der aus ihrer idyllischen Ruhe aufgescheuchten Thiere war ein wehmüthiger Abschied von Mutter Millern, die jetzt wohl einem Asyl überwiesen werden dürfte.

Gleiche Brüder, gleiche Kappen.

George Beetle, der als Hausknecht im Ryan'schen Ellenwaarengeschäft an Madison und Peoria Straße, angestellt war, wurde kürzlich bei dem Diebstahl von allerlei Leinenzeug ertappt. Bei ihren weiteren Nachforschungen ermittelte nun die Polizei, daß Beetle schon seit längerer Zeit derartige Spitzbübereien verübt hat und die entwendeten Sachen alsdann jedesmal an eine gewisse Lillie Fischer verkaufte. Dieb wie Hehlerin wurden daraufhin heute von Richter Kehoe den Großgeschworenen überantwortet.

Ein krakelsüchtiger „Barbutz“.

Frau Auguste Schneider, Nr. 183 Sedgwick Str. wohnhaft, mußte gestern Abend ihren Gatten Wilhelm hinter Schloß und Riegel bringen lassen, weil derselbe daheim einen Heidenlärm veranstaltete und schließlich sogar die Fenster und Thüren seiner Wohnung zertrümmerte. Heute Vormittag versuchte der Arrestant sich durch allerlei dumme Ausflüchte vor dem Richter aus der Patsche zu ziehen, doch hielt dieser ihn zur Stellung von einer Friedensbürgschaft im Betrage von $300 an.

* Vor Friedensrichter Hotaling wird heute eine auf Meineid lautende Anklage gegen die Negerin Sarah Emery verhandelt, welche im Dunham'schen Scheidungsprozeß belastende Aussagen gegen Frau Dunham und deren jetzigen Gatten, Major Allyn, gemacht hat.

Vier Verletzte.

Schwerer Bahnunfall bei North Evanston.

Der Milwaukee Expreßzug „Nr. 5“ der Chicago und Northwestern-Eisenbahn entgleiste heute Mittag unweit North Evanston, wobei vier Personen verletzt wurden. Zwei von ihnen werden kaum gerettet werden können.

Ihre Namen sind:

Timothy W. Crowley, von Nr. 81 Austin Av., Lokomotivführer, schmerzliche Kontusionen und Brühwunden im Gesicht und an den Armen. Wurde nach dem Emergency-Hospital in Englewood geschafft. Sein Aufkommen ist zweifelhaft.

Frank Anderson, von Mayfair, Heizer. Erlitt einen Schädelbruch. Sein Tod wird stündlich erwartet.

Edw. Sweet, 549 S. Halsted Str. wohnhaft, Beinbruch.

Frank Smith, aus Fon-du-Lac, Wis. Schwere Kopfwunde.

Der folgenschwere Unfall trug sich an einer Kurve, an der Ecke von Jackson Str. und Railroad Ave., gerade wo die Zweiglinie nach Mayfair abzweigt, zu. In voller Fahrgeschwindigkeit brauste der Expreßzug dahin, als mit einem Male die Lokomotive, der berühmte „Christopher Columbus“, aus dem Schienenbett sprang und den Gepäck- sowie Rauchwagen mit sich zerrte. Im nächsten Moment schoß auch schon die Lokomotive eine kleine Böschung hinab und kippte um, wobei der freigewordene Dampf den Lokomotivführer und Heizer schwer verbrühte.

In den Maschen des Gesetzes.

Auf Veranlassung der Polizeibehörde von Baltimore ist der Clerk J. Kinderman, der in dem Arbeitsnachweisungsbureau Nr. 121 Canal Str. beschäftigt war, dingfest gemacht worden. Er soll sich im Osten einer Unterschlagung schuldig gemacht haben und wird wohl noch im Laufe des heutigen Tages die Rückreise nach der „Stadt der Monumente“ anzutreten haben.

Unter der Anklage, in Benton Harbor einen Diebstahl verübt zu haben, wurde Fred Arnold in polizeilichen Gewahrsam genommen. Er wird jetzt per Schub zurücktransportirt werden. Es heißt, daß auch die Bundesbehörden mit dem eingefangenen Justizflüchtling ein Hühnchen zu pflücken haben.

Der Anfang gemacht.

Herr Fred Hild, der städtische Bibliothekar, hat gestern, um Platz zu gewinnen, die Patentberichte, die gebundenen Zeitungen und die „offiziellen Dokumente“ aus den Zimmern im nordöstlichen Theil des vierten Stockwerkes der Stadthalle forträumen und zur Ueberführung nach dem neuen Bibliotheksgebäude verpacken lassen. In einigen Wochen wird auch der jetzige Lesesaal in der Stadthalle von der Bibliothek geräumt werden, und nach und nach werden die anderen Departements dann ebenfalls nach dem Monumentalbau am Seeufer geschafft werden. Ehe der Umzug ganz bewerkstelligt ist, wird es aber wohl wieder Frühling geworden sein.

Die Gutgeld-Liga.

Die Amerikanische Gutgeld-Liga hat nunmehr von Herrn Carl Schurz die Zusicherung erhalten, daß dieser die von ihm versprochene Rede hier schon am kommenden Samstag halten wird, und zwar in der Central Music Hall. Im Auditorium zu sprechen, hat Herr Schurz abgelehnt, da er befürchtet, er würde den großen Raum mit seiner nicht mehr allzu kräftigen Stimme schwerlich ausfüllen können.

Kurz und Neu.

* Richter Burke hat Herrn George Burchard jr. zum Massenverwalter für die zahlungsunfähige „Reliance Mutual Insurance Co.“ ernannt.

* Polizeirichter Underwood ist von seiner Ferienreise aus dem Osten zurückgekehrt und hat heute seine Berufspflichten in der Armory wieder angetreten.

* Im Tremont House wurde heute der National-Konvent des Verbandes der Schmiedemeister in den Reparatur-Werkstätten der verschiedenen Eisenbahn-Gesellschaften eröffnet.

* George W. Wolf und B. Frederick haben gestern auf ihren Zweirädern vom Auditorium aus eine Reise um die Welt angetreten. Sie hoffen, in etwa 18 Monaten wieder hier zu sein.

* Heute Abend, von 8—9 Uhr, wird die große elektrische Fontäne im Lincoln Park wieder spielen, es sei denn, daß der Wettermann einen Strich durch die Rechnung macht.

* Die City Railway Co. sucht die Calumet Electric Co. gerichtlich an der Mitbenutzung ihrer elektrischen Leitung in der Stoney Island Ave., zwischen 64. und 79. Str., zu verhindern.

* A. J. Frankland, ein Angestellter einer hiesigen Morgenzeitung, veranlaßte heute die Verhaftung eines gewissen Geo. R. Revel, welcher an der Ecke der 55. Str. und Monroe Ave. wohnt und ein Exporteur zu sein behauptet, wegen Erlangung von Geldern unter falschen Vorspiegelungen.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In Denver stürzte der bekannte Luftballonfahrer Jovey Baldwin aus seinem Ballon und trug lebensgefährliche Verletzungen davon.

— Die Hannibal, Mo., verkrachte die „Herriman Lumber Co." Verbindlichkeiten etwa $110,000, mit den Beständen steht es oberfaul.

— Der chinesische Vizekönig Li Hung Chang wird übermorgen in der Bundeshauptstadt eintreffen, woselbst er zwei Tage verweilen wird.

— Großes Aufsehen verursachte in Cincinnati das Auffinden der Leichen von Frau Henry Vennemeyer und Frl. Jennie Bowles; Beide begingen ohne Zweifel Selbstmord.

— Die Angestellten der „Rochester Tumbler Works" in Freedom bei Beaver Falls, Pa., beschlossen einstimmig, an den Streik zu gehen, weil eine 20prozentige Lohn-Herabsetzung über sie verhängt worden war.

— Zu Greensburg, Ind., starb im Alter von etwa 75 Jahren John Therman, welcher der einzige Farbige in den Ver. Staaten war, der zu einer sonst aus Weißen bestehenden Freimaurer-Loge gehörte.

— Wie immer, wo große Volksansammlungen entstehen, machten sich auch bei der Reise des demokratischen Präsidentschaftskandidaten Bryan durch den Staat New York Spitzbuben den allgemeinen Zudrang zu Bryan zunutze und raubten aus einer kleinen Bank in dem Städtchen Ripley $900 in Baargeld.

— In einer zu Indianapolis stattgefundenen Versammlung von Vertretern von fünf verschiedenen Brüderschaften von Eisenbahn-Angestellten (Lokomotivführer, Heizer, Kondukteure, Telegraphisten und Zugbedienstete) wurde beschlossen, auf eine baldige Vereinigung dieser Brüderschaften hinzuarbeiten.

— Im Rausche schoß der 40jährige Beaubien in Detroit auf seine Gattin, verwundete sie schwer, suchte seine zwei Kinder zu tödten und beging schließlich Selbstmord. Beaubien, der aus einer alten französischen Familie stammt, hatte vor einiger Zeit viel Geld geerbt und sich seitdem dem Trunke ergeben.

— Der Oberbefehlshaber der spanischen Soldaten auf Cuba soll kürzlich vom spanischen Premierminister folgende Depesche erhalten haben: „Wenn Sie die Revolution nicht noch bis Ende dieses Jahres unterdrücken können, so sind wir verloren!" Darauf werden die neuesten schroffen Maßnahmen der Spanier auf Cuba zurückgef.hrt.

— Im Staat Louisiana ist jetzt das Gesetz in Kraft getreten, welches das Tragen hoher Damenhüte in Theatern verbietet und strafbar macht. Infolge eines abschwächenden und zweideutigen Zusatzes (welcher das Tragen von „Opernhüten" gestattet, ohne zu bestimmen, was ein Opernhut ist) erscheint der Werth dieß Gesetzes noch als recht fraglich.

— In Libertyville, Ja., waren drei unschuldige junge Männer ganz nahe daran, wegen eines angeblichen Sittlichkeitsverbrechens an Frl. Nellie Warner gelynchmordet zu werden. Es stellte sich zuletzt noch heraus, daß das Mädchen eine bloße Halluzination gehabt hatte! Das Publikum verlangt jetzt, daß Nellie nach einem Irrenhaus geschickt werde. Der Wahnsinn ist in der Familie Warner erblich.

— Die New Yorker Bankiers, welche sonst immer Gold aus dem Bundes-Schatzamt entzogen, setzen ihre Politik, nun umgekehrt dem Schatzamt Gold zuzuführen (gegen Papierscheine, die jederzeit wieder in Gold einlösbar sind) noch immer fort, da sie eine für ihre Interessen sehr nachtheilige Wirkung einer neuen Baargeld-Panik befürchten. Gestern sind wieder von Gebr. Lazard und von J. P. Morgan & Co. drei Millionen Dollars in Gold an das Schatzamt abgeführt worden. Es werden noch neue Gold-Einfuhren im Gesammtbetrag von über 18 Millionen Dollars angekündigt. Ein Theil dieser ist nach Canada bestimmt.

Ausland.

— 400 Mohamedaner sind in Konstantinopel unter der Beschuldigung verhaftet worden, an den kürzlichen Armenier-Metzeleien betheiligt gewesen zu sein. Es wird ihnen aber wohl nicht viel geschehen.

— In der türkischen Hauptstadt Konstantinopel scheint die Ruhe — des Friedhofes wiederhergestellt zu sein. Man zweifelt übrigens kaum noch, daß die jüngsten Metzeleien von den türkischen Behörden organisirt waren! Es scheinen 3000 bis 4000 Personen in der Stadt und den Vorstädten umgekommen zu sein. Die Armenier sinnen auf neue Vergeltungsmaßnahmen.

— Professor Virchow von Berlin, welcher gegenwärtig in St. Petersburg weilt, berichtet, daß die russische Regierung auf sein Ersuchen, den deutschen jüdischen Aerzten, welche dem Aerztetag in Moskau beiwohnen wollen, keine Paß-Schwierigkeiten in den Weg zu legen, eingegangen sei, und die russischen Konsuln in Deutschland Weisung erhalten hätten, die Pässe der betreffenden jüdischen Aerzte zu visiren.

— Als unmittelbare Ursache des Ablebens des russischen Ausland-Ministers Lobanow-Rostowsky wird Herzschlag, und als Grundursache Verkaltung der Schlagadern bezeichnet. Nicht in Dresden, sondern in Breslau soll er einer Massage-Kur sich zu unterziehen beabsichtigt haben. Die Leiche wurde nach Kiew gebracht und dort einbalsamirt. Der Minister war Junggeselle und sehr reich. Zur Zeit, als seine Ernennung zum Ausland-Minister erfolgt war, erhob der deutsche Kaiser Einwand gegen dieselbe, zog jedoch nach einem Zusammentreffen mit dem neuen Minister seine Bedenken zurück. Lobanow-Rostowsky war dem Vatikan sehr freundlich gesinnt und erhielt vom Papst Leo, als er diesem offiziell die Thronbesteigung des neuen Zaren anzeigte, den Christus-Orden.

Lokalbericht.

Gründlich gesäubert.

Die Harrison-Str.-Polizeistation erhält ein neues Personal.

Durch einen gestern Abend veröffentlichten General-Befehl des Polizei-Chefs ist eine einschneidende Umkrempelung des Beamtenpersonals der Harrison Str.-Polizeistation vorgenommen worden, sehr zum Mißbehagen zahlreicher Lieutenants und Blauröcke, die jetzt plötzlich aus dem behaglichen Nest nach weniger gemüthlichen Bezirken hin verschlagen werden. Diese gründliche Säuberung war indessen längst benöthigt, um dem Schlendrian, der durch das allzu „Familiärwerden" der Blauröcke mit der Verbrecherwelt der Levee eingerissen, ein energisches Halt zu gebieten.

Es wurden versetzt:

Lieut. J. R. Bonfield von der Harrison Str.-Station nach der Deering Str.-Station.

Lieut. R. A. Sheppard von der Harrison- nach der Sheffield Ave.-Station.

Lieut. T. A. Smith von der Harrison- nach der Ost Chicago Ave.-Station.

Lieut. F. A. Taylor von der Deering- nach der Harrison Str.-Station.

Lieut. W. W. Cudmore von der Ost Chicago Ave.- nach der Harrison Str.-Station.

Fernerhin: Sergeant J. J. O'Connor von der Harrison- nach der Cottage Grove Ave.-Station; Sergeant Patrick Ward von der Harrison- nach der Hinman Str.-Station. (Sergeant Hunter in der Hinman Str.-Station wurde degradirt.); Patrouille-Sergeant William Davis von der Cottage Grove Ave.- nach der Brighton Park-Station; Patrouille-Sergeant J. J. Meany von der Brighton Park- nach der Harrison Str.-Station; Patrouille-Sergeant A. W. Grantier von der W. North Ave.- nach der Harrison Str.-Station; Patrouille-Sergeant M. N. Walton von der Attrill Str.- nach der W. North Ave.-Station; Desk-Sergeant Geo. R. Martin von der 35. Str.- nach der West Lake Str.-Station. (Sergeant Cunningham in der W. Lake Str.-Station wurde degradirt.); Desk-Sergeant Jas. J. Benton von der Lawndale- nach der 35. Str.-Station, und Desk-Sergeant James B. McKinnon von der Hyde Park- nach der Lawndale-Station.

Schließlich werden auch noch 27 Polizisten der Harrison Str.-Station Ade sagen und fortan in anderen Stadttheilen das Pflaster treten müssen.

Somit sind außer Kapt. Koch und den drei Desk-Sergeanten nur Patrouille-Sergeant Kervin von dem alten Personal in der Station verblieben.

Ein Gerede.

Bankier Magill über die Ursachen seiner Zahlungseinstellung.

Herr George L. Magill von der Avenue Bank, Ecke Michigan Ave. und 31. Str., ertheilte gestern Auskunft über die Ursachen, welche ihn veranlaßt haben, seine Zahlungen einzustellen. Die Advokatenfirma Newman, Northrup & Levinson im „Chamber of Commerce"-Gebäude ist beauftragt worden, diesen Krach zu untersuchen, und in ihrem Lokal wurde das Verhör mit Herrn Magill vorgenommen. Der Bankier berichtete, daß von einer eigentlichen Panik unter seinen Depositoren noch nichts zu bemerken gewesen sei, als er die Thüren schloß, aber er habe mit Sicherheit annehmen können, daß eine solche Panik bevorstehe, und deshalb habe er für das Beste gehalten, ihr vorzubeugen. Mitte voriger Woche hätten vier oder fünf Depositoren, alle in derselben Stadtgegend wohnhaft, ihre Einlagen zurückverlangt. Als sich schließlich auch ein persönlicher Freund von ihm in derselben Absicht gemeldet hätte, habe er ihm sein Guthaben auszahlen lassen und ihn dann mit der Frage bei Seite genommen, was denn eigentlich los sei. Es heiße, es stände schlecht um die Bank, lautete die Antwort. Als er dem Mann dann versicherte, das Gerücht entbehre jeder Begründung, wollte Jener das eben gezogene Geld wieder einzahlen, aber er habe unter diesen Umständen abgelehnt, es anzunehmen. In der festen Erwartung, daß nun ein weiterer Ansturm von Depositoren erfolgen würde, sei er mit guten Sicherheiten nach der unteren Stadt gefahren; er habe versucht, von der Globe National Bank Geld zu bekommen. Man habe ihm solches nicht gegeben, und als er sich bereit erklärte, Noten seines Schwiegervaters, des städtischen Finanz-Kontroleurs Wetherell als Sicherheit zu bringen, habe man ihm gesagt, in den gegenwärtigen Zeitläuften würden selbst Bonds der Bundesregierung der Bank nicht als genügende Sicherheit erscheinen. Da habe er denn eingesehen, daß er die Interessen seiner Gläubiger nicht besser schützen könne, als durch eine zeitweilige Einstellung der Zahlungen.

Ausgezeichnete Tag- und Abend-Schule. Bryant & Stratton Business College, 315 Wabash Ave.

Wo steckt John Wolf?

Die Polizei ist gebeten worden, Nachforschungen über den Verbleib des 24 Jahre alten John Wolf anzustellen, der seit Mittwoch voriger Woche spurlos verschwunden ist. Wolf zog Tags zuvor aus einer Sparbank 650 Dollars, und von diesem Augenblick an hat man nichts mehr von ihm gehört noch gesehen. Man befürchtet, daß er irgend einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist.

Politisches.

Kandidat Bryans Aufenthalt in Chicago.

Rege Thätigkeit im republikanischen Hauptquartier.

McKinley als amerikanischer Moses und der Bismarck der Ver. Staaten.

Verschmelzungs-Schwierigkeiten der Silber-Demokraten und der Volkspartei.

William Jennings Bryan hat nunmehr allen Zweifeln, die noch an seinem rednerischen Auftreten bei der hiesigen Feier des Arbeitertages gehegt worden sind, ein Ende gemacht. Er schreibt, daß er am Freitag hier eintreffen und sich bis Montag Abend um 10 Uhr hier aufhalten wird. Oeffentlich reden werde er in Chicago wahrscheinlich nur ein Mal, und zwar auf dem Piknik der Arbeiter-Organisationen im Nord Chicago Schützenpark. Die übrige Zeit des Kandidaten wird während seiner Anwesenheit in Chicago großentheils durch Konferenzen mit den Führern in Anspruch genommen werden. Unter Anderem steht auch eine Zusammenkunft Bryans mit Senator Teller auf dem Programm. Letzterer wird am Samstag hier ankommen. Montag hält er in Morrison, Ill., eine Rede.

Vorsitzer Jones hat sich bisher hauptsächlich mit Plänen zur Aufbringung von Kampagnegeldern beschäftigt. Neuerdings ist er auf den Einfall gekommen, daß die für Silber-Freiprägung eintretenden Zeitungen ihre Leser um Beiträge angehen sollen. Die eingegangenen Beträge sollen von Woche zu Woche an Schatzmeister St. John in New York abgeliefert und öffentlich quittirt werden.

Im „popokratischen" Hauptquartier sprachen gestern zwei abtrünnige ehemalige republikanische Parteiführer aus Minnesota vor, der Kongreß-Abgeordnete Towne von Duluth, und der frühere Vize-Gouverneur Day, welcher jetzt für den Kongreß kandidirt. Towne ist der Kongreßkandidat der vereinigten Silberleute seines Bezirkes. Er hält seine Erwählung für gewiß, obgleich seitens der Republikaner und der Alt-Demokraten Alles aufgeboten wird, um ihn kalt zu stellen. Towne und Day geben sich den Anschein, als zweifelten sie nicht im Mindesten daran, daß Minnesota seine Wahlstimmen für Bryan abgeben wird.

Ex-Senator Camden von West-Virginia stattete dem Hauptquartier ebenfalls einen kurzen Besuch ab. Er versicherte, daß die Aussichten der Silber-Demokraten in seinem Staate die denkbar besten seien.

George P. Keeney aus Californien hat im Clifton House ein „Hauptquartier der Silber-Partei" eröffnet und trifft Vorkehrungen für die am 23. September in Chicago zusammentretende National-Konvention der Silberklubs. Herr Keeney verfügt übrigens über eine hübsche Auswahl von Titeln und Würden. Er ist Mitglied des Beiraths des silber-demokratischen Kampagne-Ausschusses, Sekretär des Zentral-Ausschusses der Silber-Partei und Präsident des Nationalverbandes der Silberklubs. Wie er versichert, gehen ihm täglich durchschnittlich hundert Meldungen von der Gründung neuer Silberklubs zu.

* * *

Im republikanischen Hauptquartier ging es gestern sehr lebhaft zu. Parteiführer aus den westlichen und den Mittelstaaten gingen aus und ein, Meldungen überbringend, um die Zuweisung von Rednern nachsuchend, Aufträge für Pamphlete und Broschüren überbringend u. s. w. — Der Kongreß-Abgeordnete Pickler von South Dakota, welcher sich schon als Nachfolger des zu den Silberleuten übergegangenen Senators Pettigrew betrachtet, stellte sich den Mitgliedern des Exekutiv-Ausschusses in Gesellschaft des Herrn A. B. Kittredge vor, welcher South Dakota im National-Komite vertritt. Beide Herren versprachen, daß South Dakota sich für McKinley erklären werde.

Das literarische Bureau wurde gestern durch die Hinzufügung einer polnischen Abtheilung vermehrt, an deren Spitze ein New Yorker Herr mit dem echt polnischen Namen Meyendorff gestellt worden ist. Herr Meyendorff ist dieser Tage in Canton gewesen und hat dort Herrn McKinley sein Wort darauf gegeben, daß er mit Sicherheit auf fast sämmtliche polnischen Stimmen zählen dürfe. Herr Julius Goldschmidt aus Milwaukee, ehemaliger General-Konsul in Wien und zur Zeit Vorsteher der deutschen Abtheilung des Preßbureaus, ist gestern aus New York zurückgekehrt. Er hat dort ein Zweigbureau eingerichtet und mit der Leitung desselben einen Herrn H. W. Diedrich von hier betraut.

Die Herren vom republikanischen County-Komite erfreuen die Herzen der Mitglieder des nationalen Kampagne-Ausschusses durch die überzeugungsvolle Zusicherung, daß McKinleys Mehrheit in Cook County auf etwa 100,000 Stimmen anschwellen würde. Ald. Madden, der sicher gehen zu wollen vorgibt, schätzt die zu erwartende Mehrheit immerhin auf mehr als 60,000.

Die Hypothekenmakler Peabody, Houghteling & Co. veröffentlichen eine Liste von 114 Gold-Hypotheken im Gesammtbetrage von $624,450, die sie für 114 verschiedene Parteien erworben haben. Unter den betreffenden „Goldkäfern" befanden sich: 19 Wittwen, die Versicherungsgelder anlegten; 20 andere Frauen, welche den Ertrag ihres Kapitals nicht geschmälert haben wollen; 10 Seelsorger; 11 Kaufleute; 2 Handlungsdiener; 3 Offiziere der Bundesarmee oder der Flotte; 2 Aerzte; 13 Verwalter von Hinterlassenschaften; 3 Eisenbahnangestellte; 7 kleine Leute, die Ersparnisse anlegten; 1 Trust-Company; 1 Lebensversicherungs-Gesellschaft; 2 Erziehungsanstalten; 1 Stenograph; 1 Schiffskapitän; 1 Kutscher; 2 Sparbanken; 1 Unterstützungsverein; 2 Fabrikanten; 1 Landwirth; 8 Stiftungen; 2 Schriftsteller; 1 Hospital.

Die gestrige republikanische Versammlung in Spelz' Halle an der N. Clark Str. war sehr stark besucht, so daß das Lokal die Menschenmasse kaum zu fassen vermochte. In Oak Park wohnten gestern etwa 500 Personen der Eröffnungs-Versammlung der republikanischen Kampagne bei. Der Hauptredner war ein Herr W. H. McKee, der seine einstündige Ansprache mit dem zündenden Rufe schloß: „Stimmt für McKinley, den großen amerikanischen Moses, den Bismarck der Vereinigten Staaten."

* * *

Steuer-Einnehmer Wm. J. Mize und sein erster Assistent, John Hitt, nehmen kein sehr lebhaftes Interesse an der gegenwärtigen Wahlkampagne. Um so besorgter wachen sie über den Geist der Zivildienst-Reform, der in den Bundesämtern trotz aller Pflege noch immer nicht so recht heimisch werden will. Gestern wurden im Zollamt an verschiedenen Stellen Warnungstafeln mit folgender Inschrift angebracht:

„Angestellte dieses Bureaus werden hiermit verständigt, daß sie nicht verpflichtet sind, für politische oder sonstige Zwecke Geld zu zeichnen; sie werden in keiner Weise belästigt oder zurückgesetzt werden, falls sie sich einer derartigen Besteuerung widersetzen."

Die Herren Gahan, Burke, Loeffler, Martin und Jones vom Unterausschuß des demokratischen County-Komites unterhandeln noch immer mit der Volkspartei über die Vertheilung der Kandidaturen für die County-Aemter. Sie verlangen, daß Herr Strong, den die Volkspartei als Staatsanwalt-Kandidaten aufgestellt hat, zurückgezogen werde. Für die Staatsanwaltschaft hat Gouverneur Altgeld noch immer Herrn Clarence S. Darrow ausersehen, und auf der anderen Seite gibt Herr Kern, der gegenwärtige Inhaber des Amtes, seine Bemühungen zur nochmaligen Erlangung der Kandidatur keineswegs auf. Coroner McHale sieht gleichfalls mit sehr ungünstigen Augen auf den Kandidaten, welchen die Volkspartei für sein Amt aufgestellt hat. Er meint, die Fusion brauche nicht so weit zu gehen, daß die demokratische Konvention am 12. September den Dr. Scheuermann indossire. Er, McHale, sei vollständig bereit, den Wahlgang auch ohne Hilfe der Volkspartei zu wagen.

In Avondale ist kürzlich ein polnischer demokratischer Klub für die 27. Ward organisirt worden, dem in der ersten Versammlung 40 Mitglieder beitraten. Neuanmeldungen nimmt der Sekretär, M. Dominewski, 2557 Milwaukee Ave., jeder Zeit entgegen.

Bevorstehende Festlichkeiten.

Plattdeutsche Gilde „John P. Altgeld No. 34."

Recht vergnügt wird es ohne Zweifel am nächsten Sonntage, den 6. d. M., in Pulaskis Grove zugehen, woselbst die plattdeutsche Gilde „John P. Altgeld Nr. 34" ein großes Piknik und Hochsommerfest abzuhalten gedenkt. Die Feste im Freien nähern sich ihrem Ende zu, und da gilt es jetzt erst recht, die Gelegenheit beim Schopf zu fassen, um noch einmal in Gottes schöner Natur fröhlich zu sein mit den Fröhlichen. Für die bevorstehende Festlichkeit sind ganz besonders weitgehende Arrangements getroffen worden, so daß an Vergnügungen aller Art kein Mangel sein wird. Auch Gouverneur John P. Altgeld, als Ehrenmitglied der Gilde, hat sein Erscheinen zugesagt. Um nach dem Festplatze zu gelangen, benutze man die Milwaukee Ave.-Kabelbahnlinie bis zur Armitage Ave., nehme dort „Transfer" bis zur 44. Straße, von wo aus nur noch eine kurze Wegstrecke bis zur N. 53. Ave. zurückzulegen ist. Der Eintrittspreis beträgt 25 Cents pro Person; Kinder unter 14 Jahren sind frei.

Die deutsche Volksbühne.

Soziale Turnhalle und Hörbers Halle.

Schon früher wurde erwähnt, daß Direktor Julius Loeffler neben der Leitung des deutschen Theaters in der „Sozialen Turnhalle", auch diejenige in „Hoerbers Halle" für die kommende Saison übernommen hat. Es ist demselben nun inzwischen gelungen, ein Personal zu engagiren, welches Namen aufweist, die einen durchschlagenden Erfolg von vornherein sicherstellen.

Die diesjährige Saison wird in beiden Hallen am Sonntag, den 6. September, eröffnet und zwar: in Hoerbers Halle unter persönlicher Regie des Direktors Loeffler mit der großartigen fünfaktigen Gesangsposse von Jacobsen „Inspektor Lehmkuhl un sien Döchtings", ein Stück, welches in neuerer Zeit auf allen größeren Bühnen Deutschlands mit größtem Beifall aufgenommen wurde. In der „Sozialen Turn-Halle" findet die Eröffnungs-Vorstellung unter Regie des beliebten Komikers Julius Nathanson statt, und kommt das gemüth- und humorvolle 5aktige Volksstück mit Gesang „Ehrliche Arbeit" von H. Wilken zur Aufführung.

Sitzen fest.

Max Keßler und James Naumer sind von Richter Severson unter der Anklage des Einbruchdiebstahls den Großgeschworenen überantwortet worden. Sie werden von dem Nr. 432 W. Belmont Ave. wohnenden August Knute beschuldigt, ihm am vergangenen Donnerstag einen unerwünschten Besuch abgestattet und zwanzig Dollars, sowie zwei Anzüge gestohlen zu haben.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von Maggie L. gegen Sam R. Myers, wegen grausamer Behandlung und Ehebruchs; Michel gegen Anna Weiter, wegen grausamer Behandlung; Sarah Alice gegen Isaiah Bud- do Winsey, wegen grausamer Behandlung; Anna gegen Albert Hamburg, wegen Ehebruchs; Ernest D. gegen Marguerite Magn..., wegen Trunksucht.

Der Countyrath.

Ein Beschluß, den Wählern die Abschaffung der Townverwaltungen zur Abstimmung zu unterbreiten.

Die Frage der Erhöhung des County-Gebäudes an das Komite für den öffentlichen Dienst verwiesen.

Die Ferien des Countyrathes sind vorüber, und gestern hielt die Behörde wieder eine regelmäßige Geschäftssitzung ab. Es wurde ihr in derselben eine mit 60,000 Unterschriften bedeckte Petition um Abschaffung der Townverwaltungen unterbreitet, die kostspielig und unpraktisch seien, der Korruption Thor und Thür öffneten und einer zweckmäßigen Abänderung des Systems der Steuereinschätzung im Wege ständen. Kommissär Cunning beantragte, daß die Frage den Wählern zur Urabstimmung unterbreitet werden möge. Kommissär Allen befürwortete, daß die Maßnahme zunächst an das Komite für den öffentlichen Dienst verwiesen werden möge. Die vorliegende Petition sei nicht viel besser als eine Fälschung. Viele Unterzeichner wüßten nicht, um was es sich handle, Tausende von ihnen seien nicht wahlberechtigt, eine Menge von Anderen hätten die Bittschrift mehrmals unterzeichnet. Die Maßregel würde die Landbezirke zu Gunsten der Stadt Chicago benachtheiligen und wolle jedenfalls reiflich erwogen werden. Allens Zusatzantrag wurde jedoch mit acht gegen fünf Stimmen verworfen. Für Cunnings Antrag stimmten dann die Kommissäre Burmeister, Cunning, Linn, McNichols, Mack und Ritter; dagegen: Allen, Beer, Martin, Munn, Struckman und Unold. Präsident Healy gab die entscheidende Stimme zu Gunsten der Vorlage ab. Er erklärte seine Entscheidung mit einer ausführlichen Darlegung der Verhältnisse. Die letzte Steuereinschätzung zeige die Nachtheile des gegenwärtigen Systems deutlicher, als alles Vorhergegangene. Sie bleibe sogar hinter der vorjährigen, die schon lächerlich niedrig gewesen sei, noch um $4,774,113 zurück. Die staatliche Steuerausgleichungsbehörde werde unter diesen Umständen wieder eine sehr beträchtliche durchgängige Erhöhung des eingeschätzten Steuerwerthes vornehmen, mit dem Resultat, daß Cook County wieder mehr Staatsschulden zu bezahlen haben werde, als rechtmäßig auf seinen Antheil entfallen. Wenn die Assessoren auch nur einen Steuerwerth von 270 Millionen Dollars berichtet hätten, würde dieser Mißstand nicht eingetreten sein. Das County hätte dann nur seinen gebührenden Antheil an den Staatskosten zu tragen, und die Lokalverwaltungen würden Mittel genug erhalten, um ihren Obliegenheiten gerecht werden zu können, wie es sich gehöre. Aber unter dem alten System der getrennten Steuereinschätzung scheine sich das Uebel nun einmal nicht heben zu lassen, und deshalb sei es endlich an der Zeit, gründlich aufzuräumen.

County-Architekt Milner unterbreitete die Pläne, nach welchen das Countygebäude um drei Stockwerke höher gebaut werden soll. Die Ausführung derselben würde nach den Voranschlägen $600,000 kosten. Dieses Geld soll durch eine Bondausgabe beschafft werden, und zur Verzinsung und ratenweisen Abtragung der Bondschuld würde eine Spezialsteuer von $54,000 per Jahr ausgeschrieben werden müssen. Die Bondausgabe muß erst durch eine Mehrheit der Wählerschaft gutgeheißen werden. Die Angelegenheit wurde vorderhand noch einmal an das Komite für den öffentlichen Dienst verwiesen.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Peoria Str., 73 Fuß südl. von 64. Str., 50—124, R. M. Kerr an F. H. Armstrong, $1,410.

Yale Ave., 248 Fuß südl. von 116. Str., 50—124, O. Doyle an G. Van Dam, $1,500.

Halsted Str., 100 Fuß nördl. von 74. Str., 25—121, L. M. Gaß an A. B. Gaß, $4,500.

Yates Ave., 100 Fuß südl. von 71. Str., 48—126, M. E. Quinlan an S. E. Gleason, $5,000.

Union Ave., 321 Fuß südl. von Garfield Boulevard, 50—124½, J. McGrath an H. C. Boder, $10,000.

Dasselbe Grundstück, H. C. Boder an B. J. McGrath, $10,100.

Egglestou Ave., 25 Fuß südl. von 59. Str., 25—124, M. E. Quinlan an S. E. Gleason, $2,000.

Morgan Str., 200 Fuß nördl. von 61. Str., 25—125, H. H. Kilder an J. Monahan, $2,800.

S. 41. Court, 175 Fuß nördl. von 15. Str., 50—125, T. J. Champion an W. J. Champion, $1,000.

W. 13. Place, 98 Fuß östl. von Laflin Str., 24—124, J. H. Schrer an E. Schrer, $3,600.

Beach Ave., 100 Fuß östl. von Spaulding Ave., 25—124, W. Powers an A. Raja, $1,800.

Evanston Ave., 150 Fuß südl. von Devon Ave., 50—225, F. W. Sutton an A. Jeke, $2,500.

Robey Str., 99 Fuß nördl. von Berteau Ave., 50—125, W. T. Simons an J. R. Leesley, $2,000.

Superior Str., 199 Fuß westl. von Rockwell Str., 24—122, S. Kerr an S. A. Ryder, $2,500.

Dasselbe Grundstück, S. A. Ryder an A. E. Barr, $2,500.

65. Str., Südost-Ecke Hamlin Ave., 234 Fuß zu 65. Pl., F. Topel an E. Topel, $65,400.

Langley Ave., 149 Fuß südl. von 66. Str., 24—100, G. L. Lyons an R. E. Trainor, $3,000.

Indiana Ave., Südost-Ecke 59. Str., 40—87, H. Alloway an M. J. Breen, $12,000.

Halsted Str., 375 Fuß südl. von 54. Str., 25—121, F. Tope an C. Tope, $4,000.

LaSalle Str., 254 Fuß südl. von W. 57. Pl., 31½—135, J. S. Bartlett an J. C. Allan, $4,200.

S. 42. Court, 99½ Fuß nördl. von 14. Str., 25—125, M. in C. an die Jungen B. and L. Assn., $1,450.

Leavitt Str., Südost-Ecke Augusta Str., 24—103¾, J. Gentzen an L. Drialla, $3,000.

North Ave., 50 Fuß östl. von Central Park Ave., 25—130, L. Drwalla an J. Gentzen, $5,000.

Janssen Ave., 238 Fuß südl. von Addison Str., 37½—120¼, H. H. Janssen an W. A. Libkemann, $2,250.

S. 41. Ave., 250 Fuß nördl. von Harvard Str., 50—125, H. S. Brackett an E. J. Sharp, $1,600.

W. 38. Place, 21 Fuß östl. von Francisco Ave., 50—125, E. Lamarche an H. K. Keenen, $6,500.

Union Ave., 321 Fuß sdl. von Garfield Boulevard, 31—124, H. H. Beckwith an J. L. Campbell, $3,000.

Union Ave., 255 Fuß südl. von Garfield Boulevard, 33—124, derselbe an denselben, $2,000.

56. Str., 100 Fuß westl. von Stewart Ave., 25—140, J. Augsten an P. Cuisan, $2,000.

61. Str., 97 Fuß östl. von Center Ave., 24—125, M. in C. an C. Loitz, $3,175.

Longwood Ave., 600 Fuß nördl. von 107. Str., 100—209, J. L. Campbell an A. C. Halliwell, $4,000.

Longwood Ave., 600 Fuß nördl. von 107. Str., 100—271½, B. Thacke an H. H. Beckwith, $2,500.

143. Str., 95 Fuß östl. von Armour Ave., 45—120, W. Stroof an W. H. Fuller, $2,750.

Wellington Ave., 100 Fuß östl. von Mozart Str., 25—120, R. E. Givens an A. J. Atwater, $3,100.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Karoline Giese, 167 Racine Ave., 56 J.
Johann Schultheis, 2624 Iglehardt Place, 21 J.
Johann Genkel, 194 Burling Str., 53 J.
... F. Hedrich, 1127 Dunning Str.
A. J. Ulrig, 24 S. Marengo Str., 72 J.

Chicagoer Stadttheater.

Eröffnungs-Vorstellung: Sonntag, den 6. September.

Eine neue Bühne und ein neues Stück, das ist die Signatur des „Chicagoer Stadttheaters", welches am kommenden Sonntag, den 6. September, seine Thore zum ersten Male öffnen wird. Das Interesse an dem neuen Unternehmen ist in allen Kreisen ein recht reges, und mit großer Spannung sehen die Theaterfreude der ersten Vorstellung entgegen, dürfte ja diese schon gleich zeigen, was die Direktion Schlemm-Ristau dem Publikum zu bieten vermag.

Das neue Stadttheater in der Wicker Park-Halle, Nr. 501—507 W. North Ave., liegt in günstigster Lage und ist leicht erreichbar von allen Seiten her. Ohne durch kolossale Dimensionen zu imponiren, faßt die auf's eleganteste eingerichtete Halle doch 1600 Personen, somit mehr Zuschauer, als irgend ein anderes Theater der Stadt, mit Ausnahme des Auditoriums. Die innere Einrichtung ist modern und geschmackvoll gehalten, und auch die Bühne entspricht allen Anforderungen heutiger Technik. Ein tüchtiges Ensemble, nur aus Berufsschauspielern zusammengesetzt, wird für gute, abgerundete Vorstellungen Sorge tragen, wobei den Volksstücken lokaler Färbung, sowie den Operetten der Vorrang eingeräumt werden soll.

Für den Eröffnungsabend steht die Novität: „Unser Alderman", oder „Chicagoer Leben", von Otto Wichers v. Gogh, auf dem Spielplan, ein Stück, das so mitten in das deutsch-amerikanische Volksleben hineingreift und nebst einer reichen Fülle gesunder Komik auch manch' ernste Wahrheit enthält. Auf eine passende szenische Ausstattung hat die Direktion jede Sorgfalt verwandt.

Die Preise der Plätze sind folgende: Loge und reservirter Sitz, 75 Cents; 1. Platz, 50 Cents; 2. Platz, 35 Cts.; Gallerie, 25 Cts.; durch Ausgabe von Dutzend Billets findet folgende Preisermäßigung statt: 1 Dutzend Billets für Loge und reservirten Sitz $8; für 1. Platz, $5; für 2. Platz, $3.50; und sind solche im Vorverkauf bei Herrn Kirchhoff in der Wicker Park Halle zu haben.

Die Theaterkapelle steht unter der bewährten Leitung des Herrn Prof. Eugen Käuffer.

Tausende Rheumatismus-Fälle sind durch Eimer & Amends Rezept No. 2851 geheilt worden. Alle Leidenden sollten eine Flasche davon versuchen. Gale & Blocki, 111 Randolph Str., Agenten.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet der Advokat, Herr Jens L. Christensen, Zimmer 502, Fort Dearborn-Gebäude, 134 Monroe Str.

J. S. L. — Während die „Abendpost" Einsendungen gern aufnimmt, muß sie es aus naheliegenden Gründen ablehnen, von Lesern eingesandte Ausschnitte aus anderen Zeitungen zu veröffentlichen. Das sind doch keine „Stimmen aus dem Volke."

C. D. — Sie können die Aussagen gerade so gut vor einem öffentlichen Notar, als vor einem Friedensrichter beschwören.

J. B. — Wenn Sie einen Rechtsanwalt haben, welcher sein Bestes für Sie thut, dann können wir Ihnen schwerlich einen besseren Rath geben, als denjenigen, welchen er Ihnen bereits gegeben hat.

F. A. — Lassen Sie doch die Leute ruhig klagen.

L. S. — Ihre Frage wurde vor einiger Zeit im verneinenden Sinne beantwortet.

A. N. — Wenden Sie sich an das „Special Assessment Bureau" in der City Hall.

T. A. — Sie können den Hauseigenthümer auf Schadenersatz verklagen.

P. L. — Der Name kann geändert werden. Wenden Sie sich dahin, wo Sie das Papier bekommen haben.

A. H. — Wenn die Aktionäre die von Ihnen gezeichneten Aktien voll bezahlt haben, dann sind sie für Schulden der Gesellschaft nicht mehr persönlich haftbar.

J. Z. — Verklagen Sie den Mann, wenn Sie nicht auf andere Weise zu Ihrem Gelde kommen können. Aber die Klage muß im Namen Ihrer Frau eingereicht werden.

B. F. — Wenn Ihr Sohn Ihnen das Land überschrieben hat, ist die Sache in Ordnung. Wenn er Ihnen aber bloß die Papiere gegeben hat, welche er seiner Zeit selber bekommen hatte — nämlich den an ihn selbst ausgestellten Kaufbrief — dann können Sie über das Land nicht verfügen. Sprechen Sie lieber persönlich bei unserem Rechtsberather vor und bringen Sie ihm die betreffenden Papiere zur Durchsicht mit.

Helene. — Ein Mittel, durch dessen Anwendung Sie Ihren Gatten ohne sein Vorwissen von der Trunksucht heilen könnten, dürfte es schwerlich geben. Auch bei allen sogenannten „Kuren" kommt es in erster Linie darauf an, daß der „Patient" mit Aufbietung seiner ganzen Willenskraft bei der Sache ist.

A. L. — 1) Für junge Kaufleute ist das Arbeitsfeld in Afrika großentheils ein sehr heißes. 2) In klimatischer Hinsicht zu empfehlen sind die nördlichen Küstenstriche und die Südspitze des dunklen Erdtheils. Als afrikanische Exportartikel nennen wir Ihnen Gold, Diamanten, Straußenfedern, Vogelbälge, Elfenbein, wildes Getreide, Farbhölzer.

F. B. — Wenn junge Kaufleute über bedeutendes Kapital (eigenes oder noch besser fremdes), Unternehmungsgeist, Sprachkenntnisse, Energie und Geschäftstüchtigkeit verfügen, so werden sie in Guatemala mit der Anpflanzung von Kaffee und dem Verschleiß desselben muthmaßlich leidliche Geschäfte machen, sonst nicht. Mittels der aufgezählten Eigenschaften dürften die jungen Leute aber in sehr vielen Gegenden der zivilisirten Welt ein besseres und bequemeres Fortkommen finden, als in Guatemala.

A. A. — Der Titel lautet nicht „Kaiser von Deutschland", sondern „Deutscher Kaiser." Diese Anfrage ist von deutsch-amerikanischen Blättern im Laufe der letzten fünfundzwanzig Jahre ungefähr 623,000 Mal beantwortet worden.

Robert K. — 365 Tage haben 31,536,000 Sekunden — eine Berechnung, die Sie füglich auch selbst hätten besorgen können.

F. L. — Rußland rechnet noch heute nach dem Julianischen Kalender, weil es die vom Papst Gregor dem Siebenten vorgenommene Verbesserung desselben nicht anerkennen wollte; es ist deshalb gegenwärtig zwölf Tage hinter der modernen Zeitrechnung zurück und wird, falls es in dem Fehler beharrt, alle hundert Jahre um einen weiteren Tag zurückbleiben.

B. W. — Im Eisenbahndienst bietet sich für junge Leute, die nicht Verwandte oder einflußreiche Bekannte darin haben, nur selten Gelegenheit zum Einspringen. Zum Bremser sind Sie noch zu jung; vielleicht gelingt es Ihnen, als Lehrling in der Maschinenwerkstätte einer oder der andern Bahn unterzukommen. Auf diese Weise können Sie es mit der Zeit zum Lokomotivführer, vielleicht sogar zum „Master Mechanic" (Maschinenmeister) und noch höher hinauf bringen.

H. — Die neuen Zivildienst-Regulationen für die von der Bundesregierung als Wächter, Hausdiener u. s. w. beschäftigten Personen sind dieselben, welche schon seit geraumer Zeit für die Briefträger und Postgehilfen gelten. Das mit derartigen Stellungen verbundene Gehalt ist gerade kein glänzendes, aber immerhin ist die Bezahlung besser, als auf dem offenen Arbeitsmarkt.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Karl Schalls, 1stöck. Frame 1. Stockwerk Anbau, 1599 Leavitt Str., $1,100.
M. Paul, 3stöck. Brick Flats, 41 Clifton Ave., $4,400.
Joe Wadra, 2stöck. Brick Flats, 856 Lawndale Ave., $2,600.
C. Tabbert, 3stöck. Brick Flat, 630 Turner Ave., $4,000.
S. B. Geiger, 1stöck. Brick Wohnhaus, 2051 Gladys Ave., $1,500.
M. Shattar, 1stöck. Brick Cottage, 1270 Turner Ave., $1,000.
John Sattzka, 2stöck. Brick Shop und Wohnhaus, 1062 Douglas Park Boulevard, $2,000.
Joseph Lerlow, 2stöck. Brick Flats, 654 S. Spaulding Ave., $3,000.
J. R. Hasley, 2stöck. Brick Flats, 2354 W. Monroe Str., $2,200.
C. Meyr, 1stöck. Brick Cottage, 727 Homan Ave., $1,000.
Frank B. Luszie, 1stöck. Frame Residenz, 5111 Weslern Ave., $1,200.
A. Barter, 2stöck. Brick Flats, 8802 Wallace Str., $3,500.
B. Sheifert, 1stöck. Brick Anbau, 415 55. Str., $1,500.
The Rev. E. Werselman, 2stöck. Brick Residenz, 76 McLean Ave., $2,500.

Ein Wort über die Liebe.

Liebe entsteht nur im Frühling des Lebens. Dem Liebenden, dessen Neigung erwidert wird, erscheint die Welt in ihrer vollen Frische und Schönheit. Auf jedem Ast sitzen singende Vögel, Blumen auf jedem Pfade, fröhliches Gelächter im öden Bruche, Musik in den rauschenden Blättern, Poesie überall. Liebe läßt das Blut durch die heißen Adern der Jugend schießen und das Herz ist selig und hüpft vor Freude. Jeder Lebenstrieb ist erwacht, und die ganze Welt scheint zu singen „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen." Der Verlobungsring hat ein kostbares Versprechen besiegelt, und nach kurzer Probezeit von einigen Wochen oder Monaten erscheint endlich der goldene ersehnte Tag, an welchem das neuvermählte Paar in ein neues Leben eintritt, in welchem die Gesetze der Kirche wie des Staates es gebieten, daß das Paar in der engsten und intimsten menschlichen Gemeinschaft zusammen leben soll.

Die Grundlage jeder Heirath sollte gegenseitige Zuneigung im höchsten Grade sein, nicht diese unstäte, eifersüchtige Leidenschaft, welche den Gegenstand ihrer Verehrung mit einer Ergebenheit betrachtet, die an Abgötterei grenzt, und keinem Anderen erlaubt, selbst nur eine einfache Höflichkeit derselben zu erweisen, sondern die ruhige, vertrauende, andauernde Liebe, welche jede am Horizont sich bildende Wolke erhaben überragt, die so weit reicht wie das Weltall und so treu bleibt, wie der Kompaß dem Nordpol.

Heirath, welche im geschäftigen Leben des Mannes häufig nur als ein Zeitabschnitt im Leben betrachtet wird, bedeutet in der Geschichte der Frau das vollständige Selbstaufgeben. Sie tritt die Pflichten in ihrer neuen Umgebung mit einem Herzen voller böser Ahnungen an. Wenn sie in ihrem Manne nicht die Hoffnungen ihres Herzens erfüllt findet, dann ist ihr weiteres Leben mehr oder weniger ein Mißerfolg.

Kein Mann sollte für nur einen Augenblick daran denken, sich zu verheirathen, wenn er die geringste Ursache hat, zu vermuthen, daß in seinem physischen System Etwas nicht in Ordnung sei, was, wenn es seiner Verlobten bekannt wäre, der Heirath eine Barriere entgegensetzen würde. Keine Frau, die aus Liebe heirathet, würde eine derartige Täuschung übersehen oder verzeihen. Doch würde es eine Thorheit für einen Mann sein, wenn er seine Verlobung abbrechen wollte oder seiner Verlobten ein Geständniß seiner Schwäche machen wollte, ehe er nicht sämmtliche Hilfsquellen der Wissenschaft erschöpft hat, um seine Fehler zu beseitigen. Ein nicht geringer Prozentsatz unserer Arbeit ist es, junge Männer für die Hochzeit vorzubereiten und in fast allen Fällen von geheimen Sünden, nächtlichen Verlusten, Nervenschwäche, sinkender Manneskraft, Frauenkrankheiten, Niedergeschlagenheit, Ausschlag im Gesicht und Rückenschwäche haben wir die besten Resultate erzielt. Es kostet dem Leidenden Nichts für Konsultation, deshalb sprecht vor und überzeugt Euch. Wir können Euch Heilung verschaffen. Washington Medical Institute, 68 Randolph Str.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Emil C. Nehls, Ida Weißenstein, 30. 30.
Frank A. Munch, Annie Brecht, 30, 27.
Frank J. Dwyer, Lena A. Kopp, 28, 23.
Cyrus S. Simon, Emma Breitske, 24, 18.
Peter Young, Lizzie Powell, 21, 18.
Michael McGreal, Annie A. Mitchell, 28. 23.
Eugene E. Stone, Mattie L. Coats, 34, 26.
Charles Deboo, Mary Averbeke, 27, 22.
Frederick Speare, Fanny M. Rose, 25, 21.
Albert Gottstein, Helen Phnitz, 21, 18.
Warren A. Adams, Grace Smith, 34, 26.
Isaac Speyer, Henrietta J. Mayer, 28, 22.
Nathan Fischer, Sadie Stern, 30, 23.
Boleslaw Nowak, Johan F. Cerwinska, 26, 20.
John F. Ackermann, Helena William, 49. 44.
Herman W. Krueger, Isabel T. Betty, 31, 22.
Fred W. Jende, Theresa Fremuth, 33, 19.
Charles T. Anderson, Sadie Roach, 28, 18.
William B. Thompson, Nellie Weber, 26, 22.
Arthur J. Simpson, Florence L. Dunn, 22, 20.
William Widdington, Dora McAffee, 30, 30.
Henry C. Sharpnack, Alpha Vance, 32, 37.
Wadsworth Holmes, Lillie Blackburn, 23, 19.
Fred Korpp, Rose Bradshaw, 33, 17.
Ferdinand Engler, Susanna Jaman, 30, 29.
John Kurih, Lizzie Schumacher, 26, 26.
Michael Meß, Vincenzina Guamera, 28, 19.
Wm. G. Selleck, Gertrude Van Black, 27, 26.
Olof Watson, Anna Hanson, 27, 20.
Joseph P. Beach, Marie P. Price, 44, 22.
George E. Dicken, Nannie Fredge, 30, 19.
Harry C. Sturtz, Marie Dougherty, 28, 22.
Alexander Kowacki, Victoria Strzlecka, 22, 18.
Richard J. Dykinga, Henrietta Tartenaai, 24, 21.
John Bruhn, Anna Nelson, 29, 18.
George Hollu, Susanna Paus, 27, 20.
John Doranski, Angeline Fiobich, 28, 21.
William R. Morris, Lydia King, 22, 22.
Hiram A. Smith, Frances Padgett, 35, 23.
John Grzeca, Annie Lynr, 21, 18.
John A. Finch, Charlotte R. Swingler, 40, 33.
Hermann Wermer, Lizzie Steinmetz, 33, 31.
Albert E. Wood, Susie Wengler, 27, 30.
Leon Markie, Eva Katiszewska, 22, 20.
Emil Ackerman, Katie Gamboni, 27, 19.
Andrzej Jubek, Katherine Gordula, 30, 25.
John Bodnk, Katie Szczepanick, 25, 18.
Benedikt Bura, Fidea Gerok, 22, 19.
Samuel R. Kaufmann, Bina Libby, 31, 22.
William T. Whallan, Ella Irene Poole, 24, 26.
Frank Löffler, Lizzie Kohtel, 26, 20.
Hermann Schwertfeger, Annie Ferstl, 21, 23.
Kristian Anderson, Anna Peterson, 24, 22.
William Geisert, Gertrude Walker, 27, 21.
James A. Walker, Edith Davies, 26, 21.
Thomas Sullivan, Mary Kelly, 26, 26.
Garland F. White, Gertrude L. Bray, 22, 19.
Hermann Raddatz, Lizzie Happel, 22, 20.
Lewis G. Blissing, Grace E. Williams, 23, 20.
Frank A. Molloy, Irene Quigley, 21, 18.
Julius W. Patzwick, Maria Polzen, 30, 21.
Carl Anderson, Ella Johnson, 22, 21.
William Mohnd, Myrtie Curtis, 24, 23.

Marktbericht.

Chicago, den 31. August 1896.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl $1.00—$1.25 per 100 Köpfe.
Blumenkohl, 40—60c per Kiste.
Sellerie, 15—18c per Dutzend Bündel.
Salat, hiesiger, 25—35c per Pfund.
Kartoffeln, 18—24c per Bushel.
Zwiebeln, 15—20c per Sack.
Rüben, rothe, 40—50c per Faß.
Mohrrüben, 75c per Faß.
Gurken, 15—18c per Dutzend.
Tomatoes, 20—30c per Bushel.
Radieschen, 10—15c per Dutzend Bündel.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 7½c per Pfund.
Truthühner, 8—10c per Pfund.
Enten, 9—10c per Pfund.
Gänse, $3.00—$5.00 per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 20—30c per Bushel.
Hickory, 60—75c per Bushel.
Wallnüsse, 30—40c per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 16c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, 3.35—3.62½c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 11½c per Dutzend.

Schlachtvieh.
Beste Stiere von 1250—1400 Pf., $4.50—$4.75.
Kühe und Färsen, $2.30—$3.35.
Kälber, von 100—400 Pfund, $3.25—$6.00.
Schafe, $3.30—$3.50.
Schweine, $2.85—$3.45.

Früchte.
Birnen, $1.00—$2.00 per Faß.
Bananen, 60c—$1.25 per Bund.
Apfelsinen, $3.25—$4.00 per Kiste.
Ananas, $2.25—$3.25 per Dutzend.
Aepfel, 75c—$1.15 per Faß.
Zitronen, $2.50—$3.00 per Kiste.
Erdbeeren, 60c—$1.75 per Kiste.
Stachelbeeren, 75—85c per Kiste.
Kirschen, 75c—$1.50 per Kiste.
Pflaumen, 40—50c per Kiste.
Melonen, $1.50—$3.00 per Dutzend.

Sommer-Weizen.
August 56¼—56⅜c; September 57¼c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 57c; Nr. 2, roth, 60¼—60⅜c.
Nr. 3, roth, 57—57½c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 20—21c; Nr. 3, gelb, 20½—20⅝c.

Roggen.
Nr. 2, 30—31c.

Gerste.
Neue 17—23c; alte 18—30c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 19—19½c; Nr. 3, weiß, 18½—19c.

Heu.
Nr. 1 Timothy, $8.50—$9.50.
Nr. 2 Timothy, $7.00—$7.50.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"=Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer..............1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..............2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..............6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..............$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..............$5.00

Unvermeidliche Auseinandersetzung.

Wer die Namen der Delegaten liest, die sich zu der morgen stattfindenden Indianapoliser Konvention begeben, der wird wohl nicht im Zweifel darüber sein, in welchem Lager sich die Demokraten befinden. Da sind keine Männer darunter, die heute mit den Greenbackers, morgen mit den Schutzzöllnern und übermorgen mit den Populisten geliebäugelt haben. Das sind die alten, bewährten und sturmerprobten Demokraten, die den Grundsätzen der Demokratie in allen Anfechtungen treu geblieben sind und sich niemals auf „Flirtations" eingelassen haben. Von diesen Männern wird eine wirklich demokratische Platform gezimmert und ein echt demokratischer Kandidat darauf gestellt werden.

Es steht selbstverständlich jedem Wähler frei, für den Kandidaten der Chicagoer Konvention oder für McKinley zu stimmen, aber daß keiner dieser beiden Herren auf dem Boden der demokratischen Ueberlieferungen steht, wird sich wohl nicht bestreiten lassen. Wenn es nun der Mühe lohnt, diese Ueberlieferungen lebendig zu erhalten, wenn es noch nicht Zeit ist, sie in den Geschichtsbüchern einzusargen und der Nachwelt nur als schöne Erinnerungen zu hinterlassen, so dürfen die grundsatztreuen Demokraten dem bevorstehenden Wahlkampfe nicht fernbleiben.

Es ist nicht nur ihr gutes Recht, sondern geradezu ihre Pflicht, dem Volke zu erklären, warum weder die republikanische, noch die popokratische Partei seines Vertrauens würdig ist. Zu diesem Zwecke müssen sie sich organisiren.

Von einer persönlichen Feindschaft gegen Herrn Bryan und seinen Anhang ist keine Rede. Es handelt sich lediglich um eine Meinungsverschiedenheit, die am Stimmkasten zum Austrag gebracht werden muß. So gut Herr Bryan seine Anschauungen öffentlich vertritt, ebenso gut müssen die Altdemokraten den ihrigen Ausdruck geben dürfen. Sie sind ebenso wenig Abtrünnige, wie Herr Bryan ein Verräther ist. Die Auseinandersetzung zwischen den Demokraten und den offenen oder verkappten Populisten mußte früher oder später erfolgen, und es ist vielleicht ganz gut, daß sie durch die Beschlüsse der Chicagoer Konvention gewaltsam beschleunigt worden ist.

Die wahren Ursachen.

Daß die großen technischen Fortschritte der Neuzeit einzelnen Leuten oder Berufsklassen vorübergehend Nachtheil zufügen, ist wohl noch von keiner Seite geleugnet worden. Im Laufe der Zeit kommt jede Vermehrung und Verbesserung der Erzeugungs- und Verkehrsmittel der ganzen Gesellschaft sowohl wie jedem ihrer Mitglieder zugute, aber der Uebergang vom Alten zum Neuen ist immer mit Störungen verbunden, die mitunter recht lästig sind. So beschäftigen die Eisenbahnen heute wohl hundertmal so viele Leute, wie vordem im Frachtgeschäfte angestellt waren, aber als sie zuerst eingeführt wurden, ist gewiß mancher Rollkutscher und Landstraßenwirth um sein Brot gekommen. Ein ähnlicher Schaden ist den Farmern aus der Erfindung der elektrischen Straßenbahnen und der Zweiräder erwachsen.

Der Präsident einer Washingtoner Straßenbahn-Gesellschaft gibt an, daß letztere in jener verhältnißmäßig kleinen Stadt jährlich ungefähr 250 neue Pferde zum Durchschnittspreise von $150 anschaffen mußte. Sie hatte 1000 Pferde zum Betriebe nothwendig, die gewöhnlich nur vier Jahre brauchbar waren, sodaß jährlich der vierte Theil des Pferdebestandes ergänzt werden mußte. Das Futter und die Streu für jedes Pferd kosteten durchschnittlich $10 den Monat, sodaß diese eine Gesellschaft jährlich $157,500 für Pferde und ihren Unterhalt ausgab. Jetzt benützt sie elektrische Motoren und setzt keinen einzigen Farmer mehr in Nahrung. Erwägt man nun, daß in allen Städten der Ver. Staaten die Pferdebahnen den Trolleybahnen gewichen sind, so begreift man leicht, warum nicht nur die Pferde, sondern auch der Hafer, das Heu, der Mais und das Stroh im Preise fallen mußten. Das ist unzweifelhaft ein riesiger Ausfall für die Farmer, für den sich im Augenblick kein Ersatz bietet. Es ist aber augenscheinlich vernunftwidrig, zu behaupten, daß die Goldwährung an diesem Ausfall schuld ist. Ebenso wenig kann die Goldwährung dafür verantwortlich gemacht werden, daß das Zweirad unzählige Privatfuhrwerke verdrängt und das Leihstallgeschäft vermindert hat. Werden die Trolleybahnen und die Bicycles vielleicht wieder abgeschafft werden, wenn die Regierung verfügt, daß 1 Unze Gold hinfort nur noch 16 Unzen Silber werth sein soll? Jeder denkfähige Mensch kann sich diese Frage selbst beantworten.

Warum der Weizen im Preise gesunken ist, liegt ebenfalls auf der Hand. Nicht nur sind in den letzten 25 Jahren ungeheure Flächen mit Weizen bestellt, sondern die Verkehrsmittel sind auch so verbessert und die Frachtgebühren so heruntergedrückt worden, daß der Weizen tausende von Meilen weit auf den Weltmarkt befördert werden kann. Die amerikanischen Farmer, welche anfänglich die europäischen Landwirthe hart bedrängten, haben nun ihrerseits den Mitbewerb anderer Weizenländer auszuhalten. Durch die Statistik wird klar bewiesen, daß das Angebot gewöhnlich viel größer ist, als die Nachfrage. Die Europäer würden aber sicherlich nicht mehr Weizenbrot essen, wenn die Ver. Staaten auf die mexikanische Silberwährung heruntersänken, und ebenso wenig würde die „freie" Silberprägung die Nachfrage nach Weizen in unserem eigenen Lande wesentlich erhöhen. Wenn also auch zugegeben wird, daß die Landwirthschaft sich im Nothstande befindet, so folgt daraus noch lange nicht, daß derselbe durch die Freiprägung im Werthverhältnisse von 16:1 gehoben werden kann.

Die Löhne der Industriearbeiter sind im Vergleiche mit der Zeit vor 1873 nachweislich überhaupt nicht gesunken, sondern in vielen Zweigen sogar noch gestiegen, während die Arbeitszeit durchschnittlich kürzer geworden ist. Wenn aber der Arbeiter für einen Dollar heute mehr Nahrungsmittel kaufen kann, als vor 25 Jahren, so ist das für ihn offenbar ein Vortheil. Wie er dazu kommt, über die niedrigen Brot- und Fleischpreise zu jammern, ist schlechterdings unverständlich. Der größte Uebelstand, unter dem die städtischen Arbeiter zu leiden haben, ist die Geschäftsstockung, und diese wird durch die Agitation für „billiges" Geld noch verschlimmert. Wenn der Fabrikant befürchten muß, daß er mit schlechtem Gelde bezahlt werden wird, so wird er keinen Kredit geben, d. h. er wird keine Waaren anbieten, sondern lieber den Betrieb einstellen. Hat er aber selbst keine Furcht, so ist der Banquier um so ängstlicher, der ihm Geld vorschießen soll. Ehe der Fabrikant seine Waare auf den Markt bringen und seine Rechnungen einkassiren kann, muß er die Rohstoffe und die Arbeitslöhne bezahlen. Er braucht deshalb einen Vorschuß, der ihm unter den obwaltenden Umständen verweigert wird. Es ist eine unleugbare Thatsache, daß der geschäftliche Aufschwung, der unmittelbar nach dem Widerrufe des Sherman'schen Gesetzes eintrat, sofort wieder aufhörte, als der Kongreß sich weigerte, die Rückzahlung des geborgten Goldes in Gold zu gewährleisten, und als der Senat eine Freiprägungsbill annahm. Nachdem vollends die Chicagoer Konvention sich für die Freiprägung ausgesprochen hatte, wurden „die Zeiten" noch schlechter. Wer sollte auch Unternehmungslust haben, wenn man nicht weiß, ob nicht in wenigen Monaten die Grundmauern einstürzen mögen, auf denen das ganze wirthschaftliche Gebäude ruht! Kein Arbeiter wird sein Geld einer Bank anvertrauen, von der er annehmen muß, daß sie ihm nur 50 Cents auf den Dollar zurückzahlen wird. Wie kann also ein Arbeiter glauben, daß irgend ein Unternehmer Kapital anlegen wird, solange er befürchten muß, dasselbe zur Hälfte zu verlieren? Solche Fragen müssen mit dem nüchternen, kühlen Verstande erwogen werden. Mit der allgemeinen Redensart, daß es „anders werden" muß, ist es sicherlich nicht gethan.

Zu seiner wirthschaftlichen Entwickelung braucht jedes Land vor allen Dingen ununterbrochene Ruhe und Stetigkeit. Es ist daher ein Unglück für die Ver. Staaten, daß ihre Politiker, nur um einen Streitpunkt für die Wahlen zu schaffen, das Land alle Augenblicke durch neue Vorschläge beunruhigen. Von der „Politik" ist noch kein Volk reich geworden. Schöne Reden haben noch keinem Arbeiter Brot und Butter verschafft. Ohne Zweifel könnte und sollte vieles besser sein, aber daß die billigen Advokaten, welche die Politik als Handwerk betreiben, die wünschenswerthe Besserung herbeiführen können, das sollte doch nachgerade kein vernünftiger Mensch mehr für möglich halten.

Diebsasyle.

Jede verhältnißmäßige Verminderung in der Zahl der Insassen unserer Strafanstalten wird als eine große Errungenschaft begrüßt. Man nimmt ohne Weiteres an, daß die im Verhältniß zur Bevölkerung geringer gewordene Zahl der Verurtheilungen und der geringere Prozentsatz der Zuchthausbevölkerung auf einer Hebung der Gesetzesliebe und der allgemeinen Sittlichkeit beruhe und forscht höchstens nach den Ursachen, auf welche diese „Thatsache" zurückzuführen ist. Daß man zumeist glaubt, sie in der zunehmenden Bildung erblicken zu müssen, ist bekannt und sei nur beiläufig erwähnt, da ein Eingehen auf die Frage verfrüht erscheint, so lange jene „Thatsache", auf welcher sie aufgebaut ist, noch vielfach bestritten und von sehr Vielen, welche sich die „Kriminalogie" zum Studium erwählten, behauptet wird, daß durch eine Verminderung der Zahl der Sträflinge u. s. w. noch lange nicht eine Verminderung des Verbrechens nachgewiesen ist.

Ein verhältnißmäßiger Zurückgang in der Zahl der zur Verhandlung kommenden Kriminalfälle und in der Zuchthausbevölkerung, mag, so meinen jene, ebenso wohl auf größere Milde in der Handhabung der Gesetze und Beurtheilung der Verstöße gegen dieselben zurückzuführen zu sein, als auf eine Besserung der öffentlichen Sittlichkeit. Die Abnahme in der Zahl der Gefangenen mag nur eine zunehmende Milde der Richter und der neuzeitlichen Gesetzbücher nachweisen. Eine Aenderung der Gesetze mag zu jeder Zeit eine bedeutende Verringerung in der Zahl der Verurtheilungen nach sich ziehen.

Als in England seiner Zeit das Hängen wegen Diebstahls überhaupt und später das Aufknüpfen wegen Schafdiebstahls abgeschafft wurde, mußte die Zahl der Hinrichtungen dort ebenso geringer werden, wie hierzulande in späterer Zeit durch die Abschaffung der Gesetze, welche auf Pferdediebstahl die Todesstrafe setzten. Daraus geht aber noch nicht hervor, daß weniger Schafe oder Pferde gestohlen wurden als früher. Man geht heute eben von der Ansicht aus, daß in sehr vielen Fällen der Verbrecher nur zum Theil für seine Handlungsweise verantwortlich gemacht werden kann. Diese Anschauung findet schon in den Gesetzbüchern Ausdruck, ist aber noch deutlicher wahrnehmbar in dem Vorgehen von Richtern, öffentlichen Anklägern und Geschworenen, die als das verkörperte öffentliche Gewissen sich weigern, Strafen zu verhängen, wo der Beklagte mehr ein Opfer der Verhältnisse als ein Verbrecher ist. Besonders Trunksucht wird heutzutage mehr als eine Krankheit, denn als ein strafwürdiges Verbrechen angesehen und die früher so sehr häufigen Verurtheilungen zu kurzen Gefängnißstrafen wegen Trunkenheit werden immer seltener. Ueberhaupt scheint sich mehr und mehr eine Stimmung gegen kurze Freiheitsstrafen herauszubilden. Wenn ein Verbrecher zu Einsperrung verurtheilt wird — besonders ein Neuling im Verbrechen, der einer leicht begreiflichen Versuchung unterlegen ist — so mache man die Strafzeit so langdauernd, daß sie genügt, die verbrecherischen Verbindungen des Betreffenden zu zerstören und ihm ein ehrliches Handwerk zu lehren. Daraus mag Gutes entspringen, aber eine einfache Einsperrung, besonders eine solche von kurzer Dauer, beschützt die Gesellschaft wohl während der Haftzeit vor weiteren Ungesetzlichkeiten, thut aber gar nichts für den Verbrecher. Sie bessert ihn nicht, sondern macht ihn nur schlechter.

Weder durch Milde noch durch Strenge der Gesetze kann anscheinend das Verbrechen vermindert werden, wenn auch durch Aenderung der Gesetze, wie schon bemerkt, die Verurtheilungen geringer werden mögen. Natürlich kann durch Gewaltmittel die Zahl der Verbrecher verringert werden, wie in England im sechzehnten Jahrhundert unter der Herrschaft der Tudors durch Aufgreifung und Hinrichtung aller Landstreicher auf lange Jahre hinaus die Landstraßen von Vagabunden freigehalten wurden. Aber solche heroische Mittel sind heute nicht mehr möglich. Wir können und wollen nicht mehr alle abtödten, die gegen die Gesetze verstoßen, auch der Gedanke zu strafen verschwindet mehr und mehr aus den Gesetzbüchern, und die heutige Gesellschaft sucht nur mehr sich zu beschützen vor den Uebelthätern. Da das Abtödten derselben nicht mehr angeht, bleiben nur zwei Wege übrig: sie zu bessern oder sie — die Gewohnheitsverbrecher — wie Kranke, wie Irrsinnige zu behandeln und auf Lebenszeit einsperren oder doch unter beständiger obrigkeitlicher Obhut behalten.

Es gibt nicht Wenige, die das Letztere verlangen.

Das Bessern, sagen sie, kann nur durch Anlernung zu nutzbringender Arbeit und Gewöhnung an stetige Arbeit, geschehen, das aber soll dem Staate verboten werden, weil es angeblich die freie Arbeit schädigt. Also versuchen wir's mit der Behandlung der Verbrecher als Kranke, mit ihrer lebenslänglichen Einsperrung in Asyle, dann ist wenigstens die Gesellschaft vor ihnen geschützt. Man schaffe Trunkenbold- und Diebsasyle und behandle die Säufer und Diebe u.s.w. als Kranke, nicht als Verbrecher, behalte sie dort bis an ihr Lebensende.

Unsinn, wird mancher sagen, der das liest, aber der Vorschlag ist nicht so unsinnig, wie man meinen mag. Wenn die zwei andern Wege, die Gesellschaft vor den Verbrechern zu beschützen — Abtödtung und Besserung durch Arbeit — ausgeschlossen sind, so bleibt kaum etwas anderes übrig, als die Verbrecher in Müßigkeit als Kranke zu behandeln, soll die Gesellschaft dauernd vor ihnen geschützt werden. Das wäre die logische Entwickelung unseres jetzigen Systems, falls die Sträflingsarbeit daraus verbannt wird. Sind wir bereit das zu thun oder sollen wir es lieber noch einmal gründlich mit der Arbeit als Besserungsmittel versuchen? Es will scheinen, daß das Letztere das Vernünftigere wäre.

Die Kohlenpreise.

Die Hartkohlenbarone des Ostens haben mit dem heutigen Tage eine weitere Preissteigerung von 25 Cents in Kraft treten lassen. Die diesbezüglichen Ankündigungen wurden vor einigen Tagen in den Kohlenmärkten des Ostens in Rundschreiben gemacht, welche natürlich von den einzelnen Anthrazitkohlen-Gesellschaften ausgingen — denn man denke beileibe nicht, daß ein „Trust" besteht. Das wäre gegen das Gesetz und die Leiter der Kohlengesellschaften sind äußerst gesetzliebende Leute, — wenn es gilt „Uebergriffe" und „Schandthaten" ausständiger Kohlengräber zurückzuweisen. Die große Reading Kohlen- und Eisengesellschaft machte zuerst die Ankündigung von der Preissteigerung, und es war wohl nur Zufall, daß die „Lackawanna Company" und die übrigen kleineren Anthrazitkohlen-Gesellschaften sofort mit ähnlichen Ankündigungen folgten. Vielleicht auch war die Preissteigerung nothwendig, um den menschenfreundlichen Kohlengesellschaften die Zahlung von guten Löhnen an ihre Arbeiter zu ermöglichen, wenigstens wurde dies vor einigen Monaten als Grund der damals beginnenden Preissteigerungen angegeben, und auch die Weichkohlen-Produzenten des Ostens beschlossen damals „im Interesse ihrer Arbeiter", denen sie so gern hohe Löhne zahlen möchten, allmonatlich einen Zuschlag von 25 Cents die Tonne eintreten zu lassen. Wenn dem wirklich so ist, wenn die Preissteigerungen auch nur zum Theil den Kohlengräbern zugute kommen, so möchte man wünschen Kohlengräber zu sein. Die müßten dann jetzt gut verdienen, standen doch schon vor dem neuerlichen Zuschlag von 25 Cents die Tonne, die Hartkohlenpreise um $1.25 bis $1.50 die Tonne höher als im Vorjahre. Wenn die Arbeiter nur die Hälfte dieses Zuschlags als Lohnaufbesserung erhielten, dann müssen sie jetzt in diesen schlechten Zeiten „Geld machen". Man hat aber noch nicht gehört, daß sie solche Lohnaufbesserungen erhalten hätten, und da die Gesellschaften versichern, die Kohlen nicht billiger abgeben zu können, und selbst bei den jetzigen Preisen nur ganz mäßige Verdienste einzustreichen, so steht man vor dem Räthsel: Was ist aus den Millionen geworden, die das Volk allmonatlich mehr als letztes Jahr für Kohlen zahlen mußte, und wo werden die sechs bis sieben Millionen Dollars hinkommen, welche das Volk dieses Jahr für die Septemberproduktion mehr zahlen muß, als im vergangenen Jahre. Man nimmt an, daß der Markt mindestens 4,000,000 Tonnen verlangen wird, das bedeutete also bei einem Preise von nur $1.50 die Tonne mehr als letztes Jahr, eine Mehrzahlung von mindestens sechs Millionen für den einen Monat.

Dieselbe Meldung, welche die neuerliche Preissteigerung zur Kenntniß bringt, gibt dem gewöhnlichen Menschenverstand noch ein anderes Räthsel zur Lösung auf. Es heißt da, „die Nachfrage nach Hartkohlen ist gering, man glaubt aber, daß sie durch die Preissteigerung angeregt werden wird". Ist so etwas schon dagewesen?! Ist McKinleys Lehre vom billigen Rock und billigen Mann wirklich schon derart in unser Volk eingedrungen, daß der Durchschnittsamerikaner wähnt, auch billige Kohlen machten einen billigen Mann? — daß er sich scheute, zu dem billigern — nicht billigen — Preise seine Kohlen einzukaufen, nur um nicht als „billig", als unterwerthig oder als ein armer Teufel zu gelten?

Doch wohl kaum. Als im Frühjahre die Meldung durch die Presse ging, der Hartkohlentrust habe beschlossen, die Preise stetig in die Höhe zu treiben, da protestirten die Kohlengesellschaften, es gäbe keinen Trust. Man glaubte ihnen nicht und im Osten wurde der Versuch gemacht, mit Hilfe des „Anti-Trust"-Gesetzes die Vereinigung zu sprengen. Man konnte nichts ausrichten — denn wir haben keinen Trust, sagten die Kohlengesellschaften, und es gelang nicht, ihnen die Lüge nachzuweisen.

Man konnte den Trust nicht fassen, aber sein Wirken wurde bald sichtbar und handgreiflich, denn stetig, von Monat zu Monat, gingen die Preise in die Höhe, und wenn man heute sagt, von der neuesten Preissteigerung werde eine Belebung der Nachfrage erwartet, so hat das seinen Grund darin, daß ein ganzes Volk in Angst ist vor einer Monopolisten-Vereinigung und sich dieser gegenüber trotz Gesetz und alledem als völlig wehrlos fühlt. Es wurde gesagt, daß hier in Chicago der Preis für Hartkohlen auf $8.50 hinaufgehen würde. Man hoffte, das sei übertrieben, aber schon jetzt ist der Preis hier wie überall im ganzen Lande um etwa $1.50 höher, als vor einem Jahre und die neueste Meldung bestätigt jene Prophezeiung und veranlaßt die Bürger — aus Furcht vor noch schlimmerer Schröpfung — so bald wie möglich ihre Bestellungen zu machen. Das sind fürwahr herrliche Zustände!

Eine kleine Vereinigung von Ausbeutern schröpft ein ganzes Volk in gröbster Verletzung der Gesetze und die Gesetze und Gesetzesvollstrecker sind völlig machtlos dagegen. Die Thatsache, daß wir wirklich ein Anti-Trust-Gesetz in den Gesetzbüchern führen, erscheint bei solcher Sachlage als ein grimmer Hohn auf ein vergewaltigtes Volk. Fort mit dem Gesetz, das nichts werth ist. Besser gar keines, als eines, das den Schein eines Schutzes gibt.

Die Fabrikarbeit verheiratheter Frauen.

Eine in der Tübinger „Zeitschrift für die gesammte Staatswissenschaft" erschienene Abhandlung von Rudolf Martin über „Die Ausschließung der verheiratheten Frauen aus der Fabrik" bereichert in hohem Maße die Kenntniß der sozialen Zustände in der sächsischen und englischen Textilindustrie. Nach den Untersuchungen Martins ist die Fabrikarbeit verheiratheter Frauen am meisten in denjenigen Gegenden anzutreffen, wo die Löhne der Fabrikarbeiterinnen am höchsten sind. So im Königreich Sachsen besonders in der Textilindustrie der Amtsgerichtsbezirke Crimmitschau und Werdau und in England besonders in der Baumwollindustrie der Provinz Lancashire, weil in der dortigen Textilindustrie die Löhne höher sind, als in anderen Gewerben derselben Gegend und als in der Textilindustrie des ganzen Landes. Wohl senden in diesen Gegenden mit hohen Löhnen die hochbezahlten Fabrikarbeiter ihre Frauen nicht in die Fabrik, aber um so mehr die geringer bezahlten Fabrikarbeiter und noch mehr solche Arbeiter, die nicht zur Textilindustrie gehören, wie z. B. Maurer, Zimmerleute. In Crimmitschau, wo eine Weberin den hohen Wochenverdienst von 15 Mark im Durchschnitt hat, ist es für einen gewöhnlichen Handarbeiter in einem Dorfe der Umgegend, der höchstens 12 bis 14 M. wöchentlich verdient, natürlich sehr verlockend, seine Frau in den Websaal der Fabrik zu schicken. Von großem Interesse ist es, daß der neu entstandene Mittelstand der gutbezahlten Meister oder Vorarbeiter in den Fabriken die Gewohnheit anderer Arbeiter, die Frau in die Fabrik zu senden, nicht theilt. Dank dem Entgegenkommen der Crmmitschauer Fabrikanten konnte der thatsächlich im Jahre 1891 an diese aus dem Fabrikarbeiterstande hervorgegangenen Vorarbeiter oder Meister gezahlte Lohn festgestellt werden. Der durchschnittliche Jahreslohn von 79 Meistern in 32 Vigognespinnereien zu Crimmitschau betrug nicht weniger als 1795,72 M. Und in 43 Buckskinfabriken zu Crimmitschau belief sich der durchschnittliche Jahreslohn von 179 Meistern (Krempel-, Spinn- Stuhl-, Web- Appretur-Meistern u. s. w.) auf 1423,94 M. Zu diesem Einkommen kann sich jeder tüchtige Fabrikarbeiter emporarbeiten. Es ist erfreulich, daß die Meister bei diesem Lohne es vorziehen, ihre Ehefrauen ihrem Hause zu erhalten. In sehr ausgedehntem Maße dient die Fabrikarbeit der verheiratheten Frauen ihren Ehemännern als eine Versicherung gegen Arbeitslosigkeit. So fand Martin, daß besonders viel Maurer und Bauhandwerker, die im Winter arbeitslos sind, ihre Ehefrauen in die Fabriken senden. In nicht geringem Umfange dient die Fabrikarbeit verheiratheter Frauen auch der Deckung des nothwendigen Lebensunterhaltes der betreffenden Familien. Aus diesen Gründen kommt der Verfasser zu dem Schlusse, daß es leider für die Gegenwart und nächste Zukunft nicht möglich ist, eine Ausschließung der verheiratheten Frauen aus der Fabrik herbeizuführen, und er warnt geradezu davor, mit solchen Forderungen an den Staat heranzutreten. Von Bedeutung ist der Nachweis, daß die Ausdehnung der Fabrikarbeit verheiratheter und verwittweter Frauen in England nicht geringer ist als in Deutschland. Bisher galt insbesondere Lancashire und seine Baumwollindustrie den jungen Nationalökonomen als ein soziales Paradies, und Professor v. Schulze-Gävernitz hat sich seiner Zeit zu dem Ausruf verstiegen: „Glückliches Lancashire". Man ersieht nun aus der Martinischen Arbeit, daß Lancashire nicht nur die stärkste Fabrikarbeit verheiratheter und verwittweter Frauen, sondern auch die größte Säuglingssterblichkeit unter allen englischen Grafschaften aufzuweisen hat.

THE HUB

Nordwest-Ecke — State und Jackson Str.

Ein wichtiger Vor-Verkauf von

Herbst-Anzügen und Ueberziehern für Männer.

Wie bereits angekündigt—treffen wir Vorbereitungen, unser Männer-Kleider-Dept. auf das Doppelte seiner bisherigen Größe zu bringen.

Ein immer wachsendes— immer größer werdendes Geschäft—benöthigt jetzt mehr Platz, und binnen Kurzem wird ein ganzes Stockwerk von 12,000 Quadratfuß Fläche hinzugefügt. Unser Herbst-Lager von Anzügen und Ueberziehern, das täglich eintrifft, wird die zweifache Auswahl bieten, die der Hub je zu führen versucht hat—und Vorbereitungen sind jetzt im Gange für die Ausstellung des größten Lagers fertiger Anzüge und Ueberzieher, die je unter einem Dache Platz fanden.

Ehe die Saison in Wirklichkeit beginnt — ehe wir ganz Chicago zu der Eröffnung der vergrößerten Räumlichkeiten des Männer-Kleider-Dept. einladen—ehe wir sämmtliche neuen Moden in Herbst-Anzügen und Herbst-Ueberziehern ausstellen—möchten wir—**und werden wir**—sämmtliche Herbst-Anzüge und Herbst-Ueberzieher, die noch von voriger Saison übrig sind, ausverkaufen—und deßhalb offeriren wir diese Woche

Auswahl von sämmtlichen Herbst-Anzügen und
Auswahl von sämmtlichen Herbst-Ueberziehern

$10.00

ohne Rücksicht auf Kostenpreis oder Werth—alle Anzüge und Herbst-Ueberzieher die in voriger Saison zu $15, $18, $20, $22 und 25 den Beifall und die Bewunderung von ganz Chicago erregten—diese Woche für..........

Moden ändern sich in Herrenkleidern nur wenig, Röcke einen Zoll länger oder einen Zoll kürzer ist ungefähr der ganze Unterschied von Saison zu Saison—und wagen zu behaupten, daß 98 von je 100 Leuten sie nicht von einander zu unterscheiden vermögen— deshalb sind Sie vollständig sicher in Bezug auf Mode. Die Werthe werden Sie einfach wunderbar finden—denn die feinsten importirten Kammgarn und Cassimere Anzüge—die feinsten Covert, Granite und Llama Tuch Herbst-Ueberzieher (viele davon ganz mit Seide gefüttert) werden nicht oft verkauft zu **$10.**

Notiz.

Was noch von Frühjahrs- und Sommer-Anzügen—angebrochenen Partien und einzelnen Anzügen übrig ist, die früh in der Saison zu $15 und $18 verkauft wurden—haben wir auf den Bargain-Tisch gelegt und bieten die Auswahl, so weit sie reichen, zu..........

$5.00

Lokalbericht.

Wehrte sich seiner Haut.

Als sich gestern Abend die drei am Drainagekanal beschäftigten Arbeiter J. Doh, Edward Downey und J. Smith in der Schankwirthschaft von G. Broderick, Nr. 2457 38. Straße, allzu mausig machten und den Wirth mit Mißhandlung bedrohten, riß Letzterem schließlich die Geduld. Er zog seinen Revolver und feuerte einen Schuß ab, durch welchen Doh leicht am Halse verletzt wurde. Polizisten waren bald zur Stelle und verhafteten den Schankwirth und die beiden Arbeiter Smith und Downey, während der verwundete Doh nach dem County-Hospital gebracht wurde.

Die Liebe, ach die Liebe.

Weil ein Frl. Nettie Farrell, aus Sheffield, Ill., seine Liebesbewerbungen zurückwies, durchschnitt sich gestern der 63 Jahre alte Baukontraktor Edwin Powers, in seinem Kosthause, Nr. 1532 Wabash Ave., die Kehle. Als man ihn auffand, hatte er sich schon beinahe verblutet. Der schnell herbeigeholte Arzt ordnete die Ueberführung des Selbstmord-Kandidaten nach dem St. Lukas-Hospital an, wo die Doktoren später erklärten, daß der Mann mit dem Leben davonkommen werde.

* Die Geheimpolizisten Slogan und Melinski verhafteten gestern einen gewissen Gustav Braza, welcher beschuldigt wird, mit zwei Genossen mehrfache Einbrüche in die Schankwirthschaft von John Kowalski, Nr. 85 Cornell Str., verübt zu haben.

Verhängnißvoller Fahrstuhl-Unfall.

Ein Angestellter getödtet, ein Anderer schwer verletzt.

Durch einen Fahrstuhl-Unfall, welcher sich gestern im Gebäude der Leim-Fabrikanten Bader, Anderson & Co., Nr. 182 Lake Str., ereignete, büßte ein Mann sein Leben ein, während ein anderer mit leichten Verletzungen davonkam. Der Frachtfahrstuhl des Gebäudes hat keinen bestimmten Führer, und die Angestellten der Firma, welche denselben zu benutzen haben, fahren sich selbst hinauf und hinunter. Als nun gestern der Verlader-Clerk Charles Apgar mit einem anderen Angestellten, Namens Fred Dettloff, einen Ballen Kameelgarn vom obersten Stockwerk mittels des Fahrstuhls herunter zu bringen im Begriff war, riß plötzlich eines der Drahtseile. Apgar, welcher sich vergeblich bemühte, den mit großer Geschwindigkeit hinunter schießenden und mit riesiger Wucht auf den Boden des Kellergeschosses stoßenden Fahrstuhl, zum Stehen zu bringen, wurde niedergeschleudert, brach das Genick und wurde auch noch anderweitig am Körper beschädigt. Dettloff verlor die Geistesgegenwart nicht; er kletterte noch im letzten Augenblick auf den Kameelgarn-Ballen, so daß er für seine Person die Gewalt des Anpralls bedeutend verminderte, und nur leicht verletzt wurde. Die Leiche Apgars, welcher mit seiner Familie im Hause Nr. 3339 Armour Ave. wohnte, wurde nach Rolstons Morgue, Nr. 11 Adams Str. gebracht, woselbst heute die übliche Coroners-Untersuchung stattfand.

Große Sedanfeier.

Zur Feier des Sedantages findet morgen Abend im Sunnyside-Park, Nord Clark Str. und Montrose Boulevard, ein großes Extra-Militärkonzert statt, für welches Herr Kapellmeister Gustav Lüders nachfolgendes reichhaltige Programm entworfen hat.

1. Marsch, „Soldaten-Leben", Eilenberg; 2. Ouverture, „Leichte Kavallerie", von Suppé; 3. Walzer, „Jeunessee Doree", Waldteufel; 4. Deutsche Lieder, Boettger; 5. Marsch „America", Thiele; 6. Kavallerie-Attacke, Gustav Lüders. (Erklärung: Am Morgen der Schlacht. Infanterie naht heran mit Trommeln und Pfeifen. — Kavallerie kommt. — Angriffe. — Retraite. — Sieg. — Finale.)

7. 1870—1871. Großes militärisches Potpourri, Saro; 8. Tableau, „Germania"; 9. „Im tiefen Keller", Solo für Posaune und Bässe; 10. „Ein Nachmittag in der Midway Plaisance", G. Lüder. (Erklärung: Fahrt auf der Ill. Zentral Eisenbahn nach der Fair. — In der Fair. — Chinesischer Tempel. — Alt-Wien. — Persisches Theater und Tänzer. — Deutsches Dorf. — Irländisches Dorf. — In den Straßen von Kairo. — In Hagenbecks Zirkus. — Finale). 11. Gavotte, „Kaiser", Bilse; 12. Gallop, „Eine Schlittenfahrt", Michaelis.

Mitglieder von Krieger-Vereinen haben nebst ihren Familien freien Eintritt und es bleibt zu hoffen, daß sich dieselben morgen recht zahlreich zu der Sedan-Feier im Sunnyside-Park einfinden werden.

Muß früh in's Grab.

Emma Golden, das 8 Jahre alte Töchterchen des Möbelhändlers Abraham Golden, von Nr. 255 Milwaukee Ave., wollte gestern Nachmittag an Ohio Str. den Fahrdamm kreuzen, als sie plötzlich von einem Milwaukee Ave.-Kabelbahnzug erfaßt und unter die Räder gezerrt wurde. Das arme Mädchen wurde entsetzlich zugerichtet und starb schon auf dem Wege nach dem County-Hospital im Ambulanzwagen.

Der Greifwagenführer, John Goosky, sowie W. C. Lynd, der Kondukteur des Zuges, wurden vorläufig in Haft genommen.

Columbia Turn-Verein.

Der Turnverein „Columbia", welcher den Bewohnern von Englewood schon manches frohe Fest, manch' hübsche Unterhaltung verschafft hat, beabsichtigt in diesem Jahre dem Publikum etwas ganz Besonderes zu bieten. Derselbe hält nämlich in den Tagen vom 8—11 Oktober in seiner Halle, Nr. 6142—6146 Halsted Str., eine große Fair mit allerlei Ueberraschungen aus der Weltausstellungszeit ab, wofür schon seit Wochen die umfassendsten Vorbereitungen getroffen werden. Die vielen Freuden der Midway-Plaisance werden auf dieser Fair zu neuem Leben erwachen und auch sonst wird Alles aufgeboten werden, um den Gästen eine reiche Fülle trefflicher Unterhaltungen zu verschaffen. Alles zu einem Eintrittspreis von nur 25 Cents. Hoffentlich werden nun die Bemühungen des Komites durch einen recht zahlreichen Besuch der Festlichkeit belohnt werden.

Schankwirth und Polizist.

Mit ordentlichen „Schmissen" im Gesicht, muß der Schankwirth Charles Königsberg, von Nr. 659 Wells Str., seit einigen Tagen das Bett hüten. Er war während eines Krakehls mit dem Blaurock Bocke dem Knüppel des Letzteren zu nahe gekommen und hatte hierbei „Mehrere" davongetragen. Bocke hat sich seit der Holzerei nicht mehr auf der Station sehen lassen.

Warum Miethe zahlen,
wenn Sie für dasselbe Geld ein Heim kaufen können?

4 Zimmer Cottages, im Bau begriffen, zwei Block nördlich von Elston Ave. Endstation der elektrischen Bahn. Sechs Fuß Basement. Lot 25x125. Preis $1000, kleine Baar-Anzahlung, Rest $12 monatlich, Zinsen mit eingerechnet. Ferner:
6 Zimmer Cottages, Preis $1250, kleine Baar-Anzahlung, Rest $15 monatlich, Zinsen mit eingerechnet.

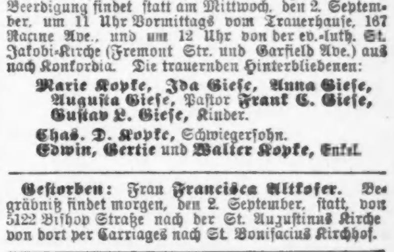
C. H. TREGO,
Zimmer 91, 240 La Salle Str.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, aus der Zeit in die Ewigkeit abzurufen **Carolina Giese**, geb. Stridde, F. W. Gieses hinterlassene Wittwe. Sie starb am 30. August, im Alter von 56 Jahren und 8 Monaten, selig im Glauben an ihren Heiland. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 2. September, um 11 Uhr Vormittags vom Trauerhause, 167 Racine Ave., und um 12 Uhr von der ev.-luth. St. Jakobi-Kirche (Fremont Str. und Garfield Ave.) aus nach Konkordia. Die trauernden Hinterbliebenen:

Marie Kopke, Ida Giese, Anna Giese, Augusta Giese, Pastor Frank C. Giese, Gustav L. Giese, Kinder.
Chas. D. Kopke, Schwiegersohn.
Edwin, Gertie und Walter Kopke, Enkel.

Gestorben: Frau Francisca Altkofer. Begräbniß findet morgen, den 2. September, statt, von 5122 Bishop Straße nach der St. Augustinus Kirche von dort per Carriages nach St. Bonifacius Kirchhof.



A. KIRCHER, Leichenbestatter,
695 N. Halsted Str., 15mbw
Telephon North 687. nahe North Ave.

Chicago Midwife Institute
(Deutsche Hebammen-Schule)
— Etablirt 1889. —
Am 1. November beginnt der 17. Kursus.
Näheres beim Sekretär
Dr. SVEN WINDROW,
2aug,bsb,1mt 296 E. Division Str., Chicago.

Sehr werthvoll für Frauen.
Nach jahrelangem Kranksein mit einem Mutterleiden der schlimmsten Art und von den besten Aerzten als unheilbar bezeichnet, habe ich mich schließlich durch ein harmloses häusliches Mittel selbst geheilt. Dieses Mittel ist so werthvoll, daß ich irgend einer ähnlich behafteten Frau eine 10tägige Behandlung frei zusende. Man adressire: Mrs. Emily Bassett, South Bend, Ind.

Arbeiter-Schutzverein Veritas.
Arbeitslöhne ohne Vorschuß der Advokaten-Gebühren einkassirt. Anwalt auch Sonntags Vormittags zur Stelle.
Erbschafts-Einziehung in Europa, Militärsachen, Patente, Notariats-Geschäfte. 2aug-ßy
13—15 N. Clark Str.

Vergnügungs-Wegweiser.

McVickers.—In Mizzouri.
Schiller.—Olivette.
Lincoln.—Gardner in „Fatherland."
Acad. of Music.—A Green Goods Man.
Alhambra.—Darkest Russia.
Grand Opera House.—A Midnight Bell.
Tivoli.—The King of the Gauls.
Haymarket.—A Run on the Bank.
Maj. Temple Roof Garden.—Vaudeville.
Great North. Roof Garden.—Vaudeville.
Hopkins.—Vaudeville.
Chic. Opera House.—Vaudeville.
Royal Music Hall.—Vaudeville.
Orpheus.—Vaudeville.
Olympic.—Vaudeville.
Ferris Wheel Park.—Jeden Abend: Konzert und Vaudeville-Vorstellungen.
Sunnyside Park.—Jeden Abend, sowie am Samstag und Sonntag Nachmittag: Konzerte der Lüders'schen Militärkapelle.

Brüx.

Ueber neuerliche Bodensenkungen der im Vorjahre so schwer heimgesuchten nordböhmischen Stadt Brüx (die Stadt liegt inmitten weitgedehnter Braun-Kohlenfelder und zum Theil über Kohlengruben) wird von dort vom 7. August geschrieben:

Es liest sich wie eine blutige Satyre, wenn man den in den Lokalblättern eben erschienenen Aufruf des Brüxer Bürgermeisters liest, womit er unter Hinweis auf die vorjährige Katastrophe zum Maria-Scheefeste — einer althergebrachten Gedenkfeier an die Schwedenkriege — einladet und von „anscheinend festgefügten" Palästen spricht, die aus dem Schutte wieder erstanden sind. „Anscheinend" festgefügt, ja, das sind die schön verkleisterten Bauten auf schwankem Grunde; wie sehr der Schein trügt, zeigen die klaffenden Fronten der eingestürzten Häuser.

Es ist dasselbe Bild wie am 19. August 1895; vielleicht nicht so schaurig, nicht so schreckensvoll, weil man den Anblick nicht mehr so neu findet und die Arbeit ringsum noch an die grausigere Katastrophe des Vorjahres gemahnt. Aber die Häuserfronten zweier eingestürzter Bauten zeigen die Ueberreste des Innern, Feuersäulen und Rauchwolken steigen aus einem brennenden Einsturz auf, auf den Möbelhaufen der delogirten Inwohner sitzen die Menschen mit bangen Gesichtern und starren auf das Grab ihrer Habe, und ärmliche Gestalten stehen weinend umher und erzählen dem theilnehmenden Frager, daß sie nur retten konnten, was sie auf dem Leibe haben.

Und doch war das Schicksal noch barmherzig; es hat gewarnt, ehe es vernichtete. Um 10 Uhr klirrten die Fenster in eigenthümlicher Weise, um 12 Uhr zersprangen die Scheiben, die Bewohner des einen Hauses, die das Parterre bewohnten, retteten sich. Gleich darauf stürzte das Stiegenhaus ein. Die Bewohner der oberen beiden Stockwerke wurden von der Feuerwehr mit Leitern und Seilen gerettet; kaum waren sie aus dem Hause, stürzte das ganze Gebäude in die Tiefe. Das dreistöckige Gebäude füllte das entstandene Loch gar nicht einmal aus, es gähnt noch eine tiefe Grube an der Stelle. In dem brennenden Hause nebenan hängen die Wände noch lose zusammen; Schüsse platzender Patronen mahnen in dieser Umgebung an die Brandstätten eines Schlachtfeldes. Ringsum wird noch geputzt, gebaut, auf dem weiten Platze standen früher Häuser; der Platz wird alsbald noch größer werden . . .

Das ganze Häuserviertel ist jetzt geräumt worden. Was man, durch die Ruhepause beschwichtigt, bisher nur schüchtern andeutete, wird jetzt laut gefordert: das Viertel darf überhaupt nicht mehr bewohnt werden! Zeigt doch der ganze Zug der Schwimmsandwelle, daß dieses Gelände unterminirt ist. An derselben Stelle, wo der Bahnhof der Außig-Teplitzer Bahn im Vorjahre einen Riesentrichter zeigte, hat sich auch heuer das Geleise gesenkt. An der Peripherie des vorjährigen Einsturzes vollzog sich der heurige. Ueber die Ursachen sind die Sachverständigen wieder nicht einig. Die einen meinen, daß sich eine Verstopfung des Schwimmsandlagers ausgelöst und der Schwimmsand sich in einen noch vorhandenen Hohlraum ergossen hat, eine andere, ungleich wahrscheinlichere Annahme will wissen, daß die aufgeführten Schutzwälle eben nicht den ganzen Raum des ganzen Schwimmsandgebietes umgrenzen und der Sand neben den Wällen ausgebrochen ist. Ein erfahrener Fachmann äußert sich unverhohlen dahin, daß der weitere Abbau im Annaschachte, dem ja auch die vorjährige Katastrophe zugeschrieben wurde, einfach nicht hätte gestattet werden sollen!

Heute wundert man sich auch darüber, daß man die Bewilligung zum Bewohnen des gefährdeten Geländes ertheilt hat. Man kann es sich nach diesem neuerlichen Unglück nicht erklären, warum das geschah. Die bewohnten Häuser sind von der reichen Brüxer Bergbaugesellschaft angekauft, die einen Zinsverlust von einigen hundert Gulden wohl ertragen kann. Und daß man bezüglich der Sicherheit nicht sicher war, beweisen ja die Miethsverträge, die die Bergbaugesellschaft als Hausherr mit den Miethern einging. Die Miether hatten einen Revers zu unterzeichnen, wonach der Hausherr bei einem etwaigen neuerlichen Einsturz nicht haftpflichtig ist. Vom Leben der Inwohner ist selbstverständlich in diesen Verträgen weiter keine Rede. Wenn man die armen Leute sieht, die in den Häusern wohnten, kommt einem diese Entschädigungsversicherung komisch vor. Bei diesem Gerümpel, das vor den geräumten Häusern steht, war wohl das Leben der Menschen das einzig Werthvolle in den Häusern.

Wie der Telegraph bereits meldete, sind nur zwei Häuser ganz, eins zum Theil eingestürzt; ziffernmäßig reicht also das diesjährige Unglück bei Weitem nicht an das vorjährige heran. Die Gruben und Pingen aber, die sich überall zeigen, deuten darauf hin, daß in der Tiefe sich noch weitere Bewegung vorbereitet. Es sind ja Gruben bis zu 20 und 30 Meter Tiefe vorhanden, ein Beweis, daß da unten mächtige Schwimmsandlager vorhanden sind. Daß bei der Untersuchung des ganzen Geländes nicht die nöthige Umsicht waltete, beweist die Erklärung des Brüxer Bergbauamtsleiters, der erst vorige Woche bei der Kommission, die über die Frage der weiteren Benutzung der Wenzelsschule geführt wurde, erklärte, „daß ein örtliches Gefahrmoment nicht vorliege und gegen die Gefahr aus einem eventuellen Abfließen des Schwimmsandes, überhaupt Maßregeln für den ganzen bezüglichen Stadttheil, vorgekehrt seien, die dauernd Schutz und Sicherheit zu gewähren im Stande sind." Und die beiden eingestürzten Häuser stoßen an die Wenzelsschule an, und diese zeigt bedenkliche Neigung zum Einsturze! Wenn man von der Treffsicherheit dieser amtlichen Erklärung auf die ganze gepflogene Untersuchung des vorjährigen Abbaugeländes schließen will, so ist die sich eröffnende Aussicht wenig zur Beruhigung der Gemüther geeignet.

Es scheint denn auch, als ob sich die Stadt Brüx nunmehr mit den gegebenen Garantien nicht begnügen wolle. Man zeigt einen bewundernswerthen Gleichmuth und eine ruhige Sicherheit, die vertrauenserweckend wirkt; man spricht es aber offen aus, daß die weiteren Vorkehrungen in weitestem Maß gefordert werden sollen. Es ist fast fraglos, daß das ganze jetzt förmlich sichtbar begrenzte Einbruchgebiet in Zukunft nicht mehr für menschliche Wohnungen wird dienen dürfen. Der Weg, den der Schwimmsand nun schon das zweite Mal nimmt, zeigt nach dem Annaschacht, und dieser bedeutungsvolle Fingerzeig wird voraussichtlich zu einer strengen eingehenden Untersuchung des Abbaues dieses Schachtes führen. Und auch damit wird man sich nicht begnügen: die eingehende Prüfung des gesammten Abbaues im Brüxer Kohlenbecken ist eine Nothwendigkeit, sie wird vorgenommen werden müssen, weil man ein blühendes Städtewesen nicht der Gefahr eines, wenn auch nur auf ahnungsvoller Furcht begründeten allgemeinen Mißtrauens preisgeben darf. Klarheit ist nothwendig und diese ist man zu schaffen fest entschlossen.

Eben komme ich von der Unglücksstätte. Das Feuer in dem brennenden Hause ist langsam verglommen, weil es an den gähnenden Zimmerwänden keine Nahrung mehr fand, Schuttstücke und Mauerflächen fallen herunter und verschwinden im aufsteigenden Qualm. Der Schatten der Nacht senkt sich hernieder auf die Unheilstätte, um die Massen neugieriger Menschen stehen, erwartungsvoll weitere Dinge harrend. Und die armseligen Menschen, die immer noch bei ihren Habseligkeiten sitzen und einzeln nur abrücken in die bereits gemachten Hilfsräume, werfen wehmüthige Blicke auf die Ruinen, die ihre Heimath waren. Der friedlich wonnige Sommerabend gemahnt sie deutlich an das gleiche Unglück des vorigen Jahres, daß auch im leichtlebigsten Menschen der Wunsch aufsteigt, daß der schönen Stadt Brüx noch ein so trauriges Maria-Schneefest, wie das am nächsten Sonntag, für immer erspart bleibe.

— **Enfant terrible.** — „Großmama, mach' doch einmal Deinen Mund auf!" — „Warum denn, mein Kind?" — „Ja, ich will mal nachsehen, Papa hat gestern gesagt, Du hättest Haare auf den Zähnen."

Lokalbericht.

Balsam für ihr wundes Herz.

Der Hufschmied Fred. J. Graves fand vor etwa Jahresfrist sein Lebens-Ideal in der hübschen Lilian Pfaller, warb kecker Hand um sie und siegte. Als es dann aber zum Traualtar gehen sollte, besann sich der wankelmüthige Liebhaber noch im letzten Moment eines Anderen und „schnappte ab". Hierob hat nun die schnöde hintergangene Lilian gestern im Superior Gericht eine auf 25,000 Dollars lautende Schadenersatzklage wegen Bruchs des Eheversprechens gegen ihn angestrengt, doch wird sie wohl kaum einen Cent erhalten, da Graves eben ein blutarmer Tropf ist.

* Im Nordman Grove, an Irving Park Ave., nahe Western Ave., wird am Sonntag, den 13. September, von den Mitgliedern des Bernett'schen Zither-Orchesters ein großes Basket-Piknik veranstaltet werden, für das bereits umfassende Vorbereitungen im Gange sind. Das Billet kostet $1 für einen Herrn nebst Dame.

* Alexander McDonald, welcher ehedem im Hause Nr. 442 S. Clark Str. wohnte, sich aber seit dem 1. Juni eines Herzleidens wegen im County-Hospital befand, durchschnitt sich daselbst gestern mit einem Rasirmesser die Kehle. Sein Tod trat auf der Stelle ein.

* Der Anstreicher John Swendburg fiel gestern während seiner Arbeit aus dem 4ten Stockwerk des Woman Hall-Gebäudes in Evanston auf das Straßenpflaster hinab und erlitt einen Schädelbruch und anderweitige schwere Verletzungen. Er wurde nach seiner Wohnung, Ecke Dewey und Grant Str., gebracht.

* William Wright, ein kaum dem Knabenalter entwachsener Angestellter des Blumenhändlers M. Biddy, von Nr. 3417 Indiana Ave., wurde am Samstag mit Pferd und Wagen ausgeschickt, um eine Anzahl Blumenstücke abzuliefern. Er kehrte nicht wieder zurück, wurde aber gestern verhaftet. Pferd und Wagen hatte er in einem Leihstall untergebracht.

* Der New Yorker Geschäftsreisende Sol Jocobs verlor gestern im Würfelspiel $35 an einen gewissen Wm. Meyers. Letzterer, welcher schon öfters mit der Polizei in Konflikt gerathen ist, wurde vom Geheimpolizisten Lofturs verhaftet.

Gefährliche Gasexplosion.

Drei Barbiere werden schwer verletzt.

Drei Barbiergehilfen, Namens August Newman, Anshone Shum und T. H. Van Thum, welche gemeinschaftlich im Hause Nr. 1482 W. Lake Str. wohnen, wurden vor kurzer Zeit des Arbeitens für „Andere" müde, und beschlossen, selbst ein Barbiergeschäft zu gründen. Zu diesem Zweck miethten sie das Gebäude Nr. 1327 Van Buren Str. und begannen sofort, dasselbe einzurichten. Als sie gestern Abend noch einmal einen Rundgang durch die verschiedenen Räumlichkeiten machten, verspürten sie plötzlich einen starken Gasgeruch. Van Thum holte ein brennendes Licht herbei und fand auch bald die Stelle, welcher das Gas entströmte. In demselben Augenblick entstand aber auch eine Explosion, durch welche die drei Männer zu Boden geschleudert und ziemlich schwer verletzt wurden. Bewohner der Nachbarschaft, welche den Knall hörten und gleich darauf Flammen aus den Fenstern dringen sahen, riefen die Feuerwehr und einen Patrolwagen herbei, und mittels Letzterem wurden alsdann die drei mit Brandwunden bedeckten Barbiere nach dem County Hospital gebracht. Die Flammen waren von der Feuerwehr bald gelöscht, so daß der durch die Explosion verursachte materielle Schaden ein verhältnißmäßig geringer ist.

(Eingesandt.)

Die Geldfrage.

Seit der Sklaven-Emanzipation in den Ver. Staaten hat wohl selten eine Frage so viel Staub aufgewirbelt wie die Geldfrage, und das Volk in so fieberhafte Hitze gebracht. Zwar ist schon des Oefteren die Frage, ob Freiprägung, Doppel- oder Goldwährung das Beste für das Wohl der Menschheit sei, erörtert worden, aber in den zu diesem Zweck in Europa abgehaltenen Konferenzen konnte unter den verschiedenen Staaten meistens keine absolute Einigung zu Stande gebracht werden. England, Deutschland, die Schweiz und Schweden waren Gegner des Bimetallismus und wollten nur Goldwährung. Trotzdem mußte jedoch England auf einer Pariser Konferenz zugestehen, daß eine vollständige Verdrängung des Silbers als Geldmetall und die allgemeine Einführung der Goldwährung nicht wünschenswerth sei und wies auf die Wichtigkeit der Silberprägung in Indien hin. Auch Deutschland machte schließlich Konzessionen.

Nun geschah es, daß im Jahre 1893 England die Freiprägung von Silber in Indien einstellte, die Ver. Staaten folgten dem Beispiele, und der Krach war fertig. Die Unze Silber, welche vorher auf etwa 90 Cents stand, sank herab bis auf 57 Cents, und um den emporblühenden Westen war es mit einem Schlage geschehen. Alle Bergwerke mußten außer Betrieb gesetzt werden, und ein blühender Industriezweig, beinahe der einzige in der Rocky Mountain-Region, war vernichtet, und Abertausenden starrt die Noth ins Antlitz. Die Banken krachten und die Geschäftswelt, die alle die Lebensbedürfnisse vom Osten her bezogen hatte, konnte ihren Verpflichtungen nicht mehr nachkommen.

Das ist Thatsache. Es ist ferner Thatsache, daß wir in einem Lande der korruptesten Spekulation leben und Niemand braucht sich zu wundern, wenn das Silber unter dem Drucke der Spekulanten in Wall Street (New York) an die Wand gequetscht wurde. Es war eine plötzliche Entwerthung des Silbers — und die besorgten die Herren Goldonkel und Geldmagnaten, die Beherrscher des Landes, die Diktatoren des Plebejerthums. Das Gold ist das Geld des reichen Mannes, und Silber das des armen. Ersterer würde sicherlich für Silberfreiprägung schwärmen, könnte er mehr darin „machen". Ich bin gegen Goldwährung, weil der reiche Mann, die großen Korporationen, Trusts und dergleichen Institute mehr dafür sind. Nur in der Opposition liegt der Sieg des armen Mannes, des Farmers, des Arbeiters und des kleinen Geschäftsmannes! Ich glaube an das Naturgesetz: Wo der Eine gewinnt, muß der Andere verlieren.

Es heißt, wir müssen warten, bis es den Herren Diplomaten in Europa gefällig ist, auf unsere Vorschläge einzugehen. Das ist Unsinn. Da können wir lange warten. Europa produzirt Silber nur in verschwindend kleinen Quantitäten und haben obige Herren natürlich wenig Interesse daran, ob Amerika eine gute Einnahmequelle durch Einführung von Freiprägung oder Doppelwährung geschaffen wird. Die Ver. Staaten, als sie noch Kolonie waren, haben ja auch nicht gewartet, bis sie 60 oder 70 Millionen Einwohner hatten, um das Joch Englands vom Leib zu schütteln. Und so jetzt. Wir brauchen nicht zu warten, bis Europa einstimmig mit „Ja" einfällt. „Der kranke Mann", die Türkei, und und so manches andere europäische Staatswesen haben an und für sich nur wenig zu sagen, und China mit seinen 400 Millionen Einwohnern, sowie Japan sind Jahrtausende ohne Goldwährung fertig geworden. Außerdem wird man dem Westen gerecht, der im andern Falle sich vielleicht noch die Worte des Gouverneur Waite von Colorado beherzigen würde, nämlich: Laßt uns gen Washington ziehen und unser Recht fordern, selbst wenn das Blut von den Sätteln unserer Pferde läuft! A. Reichelt.

Bemerkungen: Der Herr Einsender wirft die Ereignisse stark durcheinander. In den Ver. Staaten wurde die „Freiprägung" schon 1873 gesetzlich eingestellt, nachdem sie thatsächlich schon im Jahre 1834 aufgehört hatte, während die indischen Münzstätten dem Silber erst 1893 verschlossen wurden. Dagegen folgte der Krach in den Ver. Staaten nicht nach, sondern vor dem Widerruf des Sherman'schen Gesetzes. Die Geschichte der verschiedenen Münzkonferenzen ist auch ganz verschieden von den Vorstellungen des Herrn Einsenders. Die letzte Konferenz z. B. mußte vertagt werden, weil die Vertreter der Ver. Staaten durchaus nicht anzugeben wußten, wie sich die sogenannte Doppelwährung verwirklichen lasse.

(Eingesandt.)

Chicago, 30. August 1896.

Ich möchte wissen wie die Gold-Demokraten das Problem in Zukunft lösen wollen. Indem es bei der Goldwährung und unter derselben Regierung von Jahr zu Jahr schlechter geworden, diese Herren sprechen von dem guten Gold-Dollar wo der Arbeiter verdienen soll und Tausende haben noch nicht so viel Kleingeld, um Brod auf eine Woche für ihre Familie zu kaufen.

Was die Wähler von Formans Aeußerung gegen Altgeld denken, bedarf keiner Erwähnung, vielleicht folgt dieselbe Antwort von Forman wie sie Senator Thurston gegenüber Bryan gab, nämlich: letzterer solle sich an die Zeitungsskribbler wenden, wo dafür bezahlt würden ihn schlecht zu machen.

Hierbei soll sich nun der Wähler ein Urtheil aus den Zeitungen bilden?

Wenn man noch in Betracht zieht, daß sämmtliche Korporationen Bryan und Altgeld bekämpfen?

Bitte Obiges unter Eingesandt zu veröffentlichen.

Achtungsvoll P. H.

Bemerkungen: Die Golddemokraten glauben nicht, daß die Regierung den Beschäftigungslosen Arbeit verschaffen kann. Wohl aber glauben sie, daß die Einführung eines unterwerthigen Dollars einen Krach hervorrufen und noch viel mehr Arbeiter brotlos machen würde.

Versuch und Probe

Beweist, dass Hood's Sarsaparilla das beste, in der That das einzige wahre Blutreinigungsmittel ist. Die grossartigen Heilungen durch Hood's Sarsaparilla waren die Folge des gereinigten Blutes. Skrofeln, Salzfluss, Eczema, Rheumatismus, Neuralgie, sie alle verschwinden nach Gebrauch von Hood's Sarsaparilla, denn dieses vertilgt die letzten Spuren dieser Unreinigkeiten, die sich, vielleicht seit Jahren, im Blute gebildet haben. Hood's Sarsaparilla heilt Nervösität durch Ernährung der Nerven mit reinem reichem Blut. Es heilt absolut und dauernd, wenn alle anderen Medizinen erfolglos waren, denn Hood's Sarsaparilla greift stets die Krankheit bei der Wurzel an, die im Blute liegt. Tausende bezeugen, dass sie von Blutkrankheiten durch Hood's Sarsaparilla geheilt worden sind, nachdem sie schon durch den Misserfolg anderer Medizinen, die ihnen gar keine Linderung verschafften, entmuthigt waren. Keine andere Medizin hat solch einen Rekord von Heilungen.

— **Anzüglich.** — Gattin (eines Schriftstellers zu ihrer Freundin): „Ach, Irma, ich bitte Dich um Deinen Rath, ich möchte meinem Gatten zu seinem Geburtstage etwas kaufen, worin er seine Dichtungen aufbewahren könnte. Was wäre wohl das Geeignetste?" — Freundin: „Ein Papierkorb!"

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Schuhmacher. 3550 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Bäcker an Brot und Cakes. 1335 W. Lake Str.

Verlangt: Starker Junge, in der Bäckerei zu helfen und Wagen zu treiben. 999 N. Western Ave.

Verlangt Junge für Plumbergeschäft. 507 Southport Ave.

Verlangt: Schlosser. 333 Fifth Ave.

Verlangt: Erfahrene Trimmer an Knabenröcken. 9 Thomas Str., Ecke N. Wood Str.

Verlangt: Ein junger Mann, um sich im Hause nützlich zu machen und in einer Wirthschaft auszuhelfen. Ecke Elston Ave. und Snow Str.

Verlangt Bäcker, zwei junge Leute, einer an Cakes zu helfen und einer an Brot. 643 Grand Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, Porter, der auch waiten kann. 5488 Lake Ave., Hyde Park.

Verlangt: Schneider an Custom-Röcken, nur ein guter. 166 Bunker Str., unten, hinten.

Verlangt: Ein ältlicher Mann, um Pferde und Kühe zu besorgen. 8614 Summit Str., South Englewood.

Verlangt: Treiber für Bäckerwagen. Mann um Saloon zu tenden. 15 N. Clark Str.

Verlangt: Zwei Männer, gut für Stallarbeit. Deutsche vorgezogen. 2642 Calumet Ave., hinten.

Verlangt: Ein lediger junger Mann, der versteht in einem Klubhaus zu arbeiten. Nachzufragen 50 Throop Str., zwischen 6—7 Uhr Abends.

Verlangt: Ein gut empfohlener Bartender. 176 Clark Str.

Verlangt: Lediger Mann, um Oefen zu putzen. 668 W. Lake Str.

Verlangt: Ein guter katholischer Junge, an der Nordseite wohnhaft, um in einer Buchdruckerei und Buchhandlung zu arbeiten. Keßler Bros., 378 N. Market Str.

Verlangt: Gebrauchter Weichteigmischer zu 1 oder 2 Fässern. Akison, 148 Milton Ave.

Verlangt Porzellanmaler für Blumen. 115 N. State Str.

Verlangt: Ein Butcher. Muß guter Shoptender sein. 3604 S. Paulina Str.

Verlangt: Ein Mann, auf der Farm zu arbeiten. Western Ave. und 55. Str. George Schuring. mdi

Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei. 584 Ogden Ave. mdi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Eine Person, welche gut mit der Nadel arbeiten kann, Herren-Hüte zu nähen. Stetiger Platz, guter Lohn. 900 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen, Sealskin nähen zu lernen. New York Fourrier, 498 N. Wells Str.

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Knabenröcken. Stetige Arbeit. 9 Thomas Str.

Verlangt: 2 Handmädchen an Röcken. 248, 22. Place. dmi

Hausarbeit.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. 1725 Deming Court. mdmi

Verlangt: Alte Frau, im Hause behilflich zu sein. 968 N. Winchester Ave. mdm

Verlangt: Köchin und Mädchen für Hausarbeit. Lohn $3.50—$6. 599 Wells Str. 3lag,1w

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen, kleine Familie. 2348 N. Ashland Ave. mdmi

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellung bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungsbureau, 599 Wells Str. 18ag,1m

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 2529 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 15aplj

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 22. Str., nahe Indiana Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 331, 22. Str.

Verlangt: Mädchen für Alles. 503 W. North Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, das allgemeine Hausarbeit gut versteht. 21 LeMoyne Str., Wicker Park.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1134 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Referenzen. 314 Belden Ave. dmi

Verlangt: Ein Kindermädchen. 3312 S. Halsted Str., Top Floor.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. Nachzufragen 759, 42. Str., Ecke Wabash Ave.

Verlangt: Ein Kindermädchen. 187 W. Lake Str. dmi

Verlangt: Junges Mädchen, am Tisch aufzuwarten. 1068 W. Adams Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen, um auf 2 Kinder, 4 und 8 Jahre alt, aufzupassen. 90 N. Clark Str.

Verlangt: Viele Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 437 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 543 Dearborn Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für kleine Hausarbeit. 276 Mohawk Str., 2. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 613 Sedgwick Str.

Verlangt: Junge Frau ohne Anhang, oder ein gutes älteres Mädchen. 597 Halsted Str., nahe Blackhawk Str.

Verlangt: Viele tüchtige Mädchen für Hausarbeit. 180 Clybourn Ave.

Verlangt Ein Mädchen, das gut kochen kann. Ecke Elston Ave. und Snow Str.

Verlangt Ein Mädchen zum Geschirrwaschen. 336 E. North Ave., Restaurant.

Verlangt 500 Mädchen für Hausarbeit. Die besten Plätze bei hohem Lohn. Mrs. Peters, 411 Larrabee Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3005 Archer Ave.

Verlangt: Zwei Mädchen, eines als Köchin, muß das Kochen, Waschen und Bügeln gut verstehen, das andere als zweites Mädchen. 1618 Indiana Ave.

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen für leichte Zimmerarbeit und zum Nähen, auch bei Kindern zu helfen. Braucht nicht englisch zu können. Nachzufragen Mittwochs, 483 N. State Str.

Verlangt: Kindermädchen, Norddeutsche, fähig die Besorgung eines dreijährigen Kindes zu übernehmen. Muß gute Nähterin sein, willig und höflich. Englisch sprechen nicht nöthig. Empfehlungen verlangt. Lohn $5 die Woche. Nachzufragen 483 N. State Str., am Mittwoch.

Verlangt: Ein starkes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 869 W. Madison Str. dido

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen. 606 Sedgwick Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Muß englisch sprechen. 451 LaSalle Ave.

Verlangt: Viele Mädchen für irgend eine Arbeit. 13 N. Clark Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 34 Fowler Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1334, 51. Str., im Saloon.

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn und dauernde Beschäftigung. 3345 State Str. dm

Verlangt: Ein gutes Mädchen für kleine Privat-Familie. 2937 Archer Ave. dmdo

Verlangt: Kindermädchen, guter Lohn. 4541 Greenwood Ave.

Verlangt: Köchin, guter Lohn. 4541 Greenwood Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 46 Seminary Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen zwischen 6 und 8 Uhr heute Abend. 545 W. Monroe Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Guter Gehalt. 3622 Ellis Ave.

Verlangt Ein gutes starkes Mädchen für zweite Arbeit, mit Erfahrung. Referenzen verlangt. 503 Ashland Boulevard.

Verlangt: Von einem Farmer, Wittwer, eine gute Haushälterin, Süddeutsche. Wer gute Behandlung und gutes Heim hohem Lohn vorzieht, adressire an W. Wagner, Deep River, Lake Co., Ind. dmi

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit. 793 Cortland Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 74 W. Madison Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie. Muß Referenzen haben. 705 N. Rockwell Str.

Verlangt: Ein älteres Mädchen oder Frau zur Führung eines Saloons. Zu erfragen 5108 State Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie. 587 Burling Str.

Verlangt: Ein starkes Mädchen, das gut kochen, waschen und Hausarbeit verrichten kann. Lohn $5. Nachzufragen 2532 Kenmore Ave. (Evanston Electric Car bis Edgewater.)

Verlangt: Ein starkes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 330 24. Str.

Verlangt: Sogleich ein tüchtiges Mädchen für zweite Arbeit. $4.00. 481 Ashland Boulevard. dmi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn und stetiger Platz. Nachzufragen im Store. 4614 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. 586 W. Adams Str. dmdo

Verlangt: 14jähriges Mädchen zur Hilfe der Hausfrau. 104 Clifton Ave.

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privat-Familien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittelungs-Institut, 545 N. Clark Str., früher 605. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8dj*

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Nüchterner starker Mann, 22 Jahre alt, sucht eine Stelle. Referenzen. Adr. N. 244 Abendpost.

Gesucht: Junge von 18 Jahren sucht Stelle für irgend welche Arbeit. Franz Wender, 27 Rose Str.

Gesucht: Ein junger Mann, 25 Jahre alt, wünscht Arbeit in Hotel oder Privatfamilie. Kann alle Hausarbeit verrichten. Adam Backer, 2353 S. Canal Str.

Gesucht: Ein 17jähriger deutscher Junge, ein Jahr im Lande, sucht irgend eine Beschäftigung. 300, 23. Str. und Wentworth Ave.

Gesuch: Junger lediger Mann wünscht das Barbiergeschäft gründlich zu erlernen. Gute Erfahrung. Adr. N. 243 Abendpost.

Gesucht: 17jähriger junger Mann möchte irgend ein gutes Geschäft erlernen. Adr. M. 149 Abendpost.

Gesucht: Kürzlich eingewanderter Bäcker sucht Beschäftigung. Adr. Z. 62 Abendpost. dmdo

Gesucht: Ein deutscher Sattler sucht Stelle, ganz gleich welche Arbeit. 886 Racine Ave. dmi

Gesucht: Ein tüchtiger Bartender mit besten Empfehlungen sucht Stellung. 415 Washington Boulevard. 29ag,1w

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Erfahrene Frau sucht eine gute Stelle als Haushälterin bei einem Wittmann, auch bei Kindern. 1773 N. Western Ave., nahe Belmont Ave.

Gesucht: Aeltere alleinstehende Frau wünscht einem älteren anständigen Herrn den Haushalt zu führen. 1040 Lincoln Ave.

Gesucht Ein Mädchen von 14 Jahren sucht Stelle wo keine Kinder sind. 399 W. Erie Str., Hinterhaus.

Gesucht: Wittfrau mit Kind wünscht Stellung als Haushälterin. 3619 Laurel Str., hinten, oben.

Gesucht: Frau wünscht Wäsche ins Haus. 1347 N. Western Ave., hinten.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Nordseite. 18 Willow Str., 1. Flat.

Gesucht: Wäsche außer dem Hause. 709 N. Halsted Str., 2. Flat, hinten.

Gesucht: Eine anständige Wittwe wünscht Stellung als Haushälterin für kleine Familie. Lohn $2 per Woche. J. B. Locke, Suite 22, 125 State Str.

Gesucht: Geübte Schneiderin empfiehlt sich. 342 E. North Ave. dmfa

Gesucht: Eine Frau wünscht Wäsche in und außer dem Hause. 1352 Diversey Ave., nahe Sheffield Ave., hinten.

Gesucht: Zwei Schwestern suchen Plätze, nur in Privatfamilie, für Hausarbeit; die eine 15, die andere 18 Jahre. 109 Wesson Str.

Gesucht: Mehrere tüchtige Mädchen warten auf Plätze. 177 Clybourn Ave.

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stelle für irgend eine Arbeit in Küche. 106 Wells Str., 4. Flat.

Gesucht: Eine gute Näherin sucht Platz für zweite Hausarbeit, nicht unter $4 per Woche. Kann auch Bäckerstore tenden. 204 Milwaukee Ave., 3. Flat.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine alte deutsche Frau, ohne Anhang, sucht unter bescheidenen Ansprüchen einen leichten Platz für Hausarbeit. Selbige ist befähigt einen kleinen Hausstand zu führen. Näheres 34 Wells Str., beim Little Henry. dmdo

Gesucht: Mädchen mittleren Alters sucht Stelle für Haus- oder Küchenarbeit. 57 Boston Ave., Westseite.

Gesucht: Ein Mädchen, 14 Jahre alt, sucht eine Stelle in kleiner Familie. Näheres 371 Franklin Str.

Wäsche 30c das Dutzend, Arbeit zur Zufriedenheit garantirt. 953 Clybourn Ave. 31ag,1w

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Cottage mit 7 Zimmern und Stall. 3558 S. Wood Str.

Zu vermiethen: Sehr billig, Carlyle Apartments. Drei oder vier Zimmer, Bad, Dampf, heißes Wasser, Gas-Kochofen, Janitor. Neu dekorirt. $16, eine sehr feine $20. 3558 Cottage Grove Ave. sdi

Zu vermiethen: Store im Ganzen oder getheilt, mit Eingang von zwei Straßen. 132 North Ave., und 300 Clybourn Ave. Nachzufragen Zimmer 507, 172 E. Washington Str. sdo*

Zu vermiethen: Butchershop. 231 Clybourn Ave. md

Zu vermiethen: Store, gut passend für Schuh- oder irgend ein Geschäft. Adr. F. 148 Abendpost. mdmi

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Bei einer Wittwe 2 leere Frontzimmer an eine alleinstehende Frau oder Mädchen. 511 S. Morgan Str., nahe Maxwell Str., oben.

Zu vermiethen: Bei achtbarer Frau. Frontzimmer, auch gutes Board, billig. 193 E. North Ave.

Zu vermiethen: Ein freundliches möblirtes Zimmer für ein oder zwei Herren. 17, 26. Str., Top Flat. dmdo

Nehme 2 ruhige Herren in meinem 5 Zimmer Flat. Alle Bequemlichkeiten, Gebrauch der 5 Zimmer nebst Küche. Billig. 336 E. North Ave., eine Treppe, 1. Thüre links. sdifrdi

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Junger Mann sucht Logis bei guter deutscher Familie an der Südseite, in der Nähe der Hochbahn. Adr. M. 136 Abendpost.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Neu eingerichtetes Delikatessengeschäft mit Bäckerei. Umstände halber billig. 86 Fullerton Ave., nahe Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Ein Flat von 6 Zimmern. 436 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Grocery- und Delikatessen-Store, wegen Krankheit, sehr billig. 218 Blue Str. dm

$175 kauft bestgelegenen gut bezahlenden Grocerystore. Großer Waarenvorrath, schöne vollständige Einrichtung, als Bins, Shelvings, 4 Counters, 4 Showcases, Eisbox, Oeltank, 2 Waagen, Kaffeemühle, Ofen, Kaffee- und Thee-Kannen, Awning u. s. w. Billigster Store, je offerirt. Billige Miethe mit Wohnung. Kommt sofort. Gezwungen zum Verkauf. 358 Fulton Str. dm

Zu verkaufen: Für Baar oder Grundeigenthum, einer der bestzahlenden Saloons im Zentrum der Stadt. Näheres bei N. Herloh, 254 E. Madison Str. dmi

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon, sehr billig. 990 Kimball Ave. 1sep1w

Rosener & Co. 2254 State Str., zahlen höchste Preise für Grocery- und Delikatessen-Stores, sowie für Fixtures jedweder Art. omdo

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Ecke für Market oder Saloon. 1612 Barry Ave. dmdfa

Zu verkaufen oder zu vertauschen gegen Grundeigenthum, guter Saloon und Boardinghaus. Beste Kundschaft in Nachbarschaft. 4824 Wentworth Ave. 13ag,ddja,1m

Zu verkaufen: Bäckerei- und Candystore an der Nordseite, 15 Jahre bestehend, $16 Miethe, verkaufe für $150. Louis Albert, Zimmer 10, 80 Dearborn Str. 31ag1w

Zu verkaufen: Feiner Candy-, Stationery- und Zigarren-Store, täglich $18—$20 Einnahmen; gehe nach Florida. Näheres Zimmer 10, 80 Dearborn Str. 31ag,1w

Ein Restaurant verbunden mit Saloon, an der Hochbahn-Station im Zentrum der Stadt, Miethe $30 monatlich. Gutes Geschäft für den rechten Mann. Umstandshalber für den Preis von $600 zu verkaufen. Adr. N. 227 Abendpost. mdi

Zu verkaufen: Ein gutes Boardinghaus, $40 wöchentliche Einnahme. Zu erfragen 61 Burling Str., 2. Flat. 31ag,1w

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Schmiede- und Wagenmachergeschäft, wegen Abreise nach Deutschland. 318 Cleveland Ave. smdi

Zu verkaufen: Einer der besten Ecksaloons an der Nordseite, lange Lease. Alles Nähere zu erfragen zwischen 7 und 9 Uhr Morgens bei L. Brill, 781 Clybourn Ave. smdi

Zu verkaufen: Erster Klasse gutgehender Saloon, Nordwestseite, sehr billig. Eigenthümer muß wegen Krankheit die Stadt verlassen. Adr. Z. 59 Abendpost. smdo

Zu verkaufen: Flaschenbiergeschäft, acht Barrels täglich, 1500 Privatkunden, wegen Krankheit zu verkaufen, oder vertausche gegen Property. Eigenthümer 80 Dearborn Str., Zimmer 10. 26ag,1w

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10aplj 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu uns wenn Ihr Geld nöthig habt.
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
oder Haymarket Theater Gebäude, 161 W. Madison Str., Zimmer 14. 11ap*

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u. s. w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.
Inkorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn.
oder: 351, 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 5ma*

Wozu nach der Südseite
gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 2emalj

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 16mz,1j

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, Zimmer 712, 95—97 S. Clark Str., Ecke Washington Str. 17fe*

Geld zu verleihen. 5 Prozent. Keine Kommission. Zimmer 4, 59 N. Clark Str., Ecke Michigan Str. 29ag,1w

Geld zu verleihen
auf Möbel zu niedrigsten Raten. — 406 Atwood Gebäude, Clark und Madison Str. 31ag,1j

Zu verkaufen: Erste Hypothek, $800, zu 7 Prozent. Charles Rafoth, Ashland und Noble Ave.

Zu leihen gesucht: $600 bis $700 auf erste Mortgage, Nordseite-Grundeigenthum, von Privatleuten. Adr. N. 245 Abendpost. dmi

Zu leihen gesucht: $500, erste Mortgage, auf Westseite Grundeigenthum. Keine Agenten. Adr. N. 134 Abendpost.

Zu leihen gesucht werden fr Monat September auf erste Stelle $900, $1200, $3000 und $4000, für prompte Zinszahler. Näheres bei Franz Weuschel 535 McLean Ave., nahe Almira Turnhalle. dmd

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum, zu den billigsten Zinsen, bei Sattler & Stave, Zimmer 212 Roanoke Gebäude, Südost-Ecke LaSalle und Madison Str., Chicago.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmland! — Farmland!
Hartholzland!

45,000 Acker gutes fruchtbares Waldland, gelegen in dem berühmten Marathon County, Wisconsin, einem der besten Counties des Staates.
Der Preis der Ländereien ist von $5.75 bis $8.00 der Acker. Bedingungen: Ein Viertel Baar, Rest in 7 jährlichen Abzahlungen oder früher. Besitztitel ist perfekt.
Wer gesonnen ist aufs Land zu gehen, sollte jetzt hinausgehen, denn im Herbst ist die beste Zeit auf Waldland zu gehen, weil man sich den Winter durch etwas urbar machen kann, worauf man im Frühjahr gleich säen und pflanzen kann.
Die Wisc. Valley Land Co. von Wausau, Wisconsin, welche dieses Land zum Verkauf anbietet, besteht schon über zwanzig Jahre, und hat schon an über 2000 Farmer Land verkauft; es kann daher ein Jeder, der von dieser Firma kauft, in jeder Hinsicht auf reelle und ehrliche Bedienung rechnen.
Wisconsin ist ein großer Staat, in dem es schlechte, aber auch sehr gute Ländereien gibt. Es sollte sich daher ein Jeder zuvor alle mögliche Auskunft verschaffen, ehe er sein Geld verreist.
Um weitere Auskunft und freie Landkarten schreibt oder besser sprecht mit dem Agenten J. H. Koehler, welcher in der Gegend auf einer Farm großgeworden ist und Euch daher genaue Auskunft geben kann.
Ein illustrirtes Buch, herausgegeben von der Marathon County Einwanderungs-Behörde, wird ebenfalls frei versandt. Dieses Buch gibt zuverlässige Auskunft über die Vortheile, Hilfsquellen, Lage, Bevölkerung, Wasser, Bodenbeschaffenheit, Klima, industrielle Verhältnisse, Schulen und Kirchen.
Chicago Zweig-Office: Im zweiten Stock Nr. 142 E. North Ave., Ecke Dayton Str. und Clybourn Ave. Geschäftsstunden des Montags, Dienstags und Mittwochs, von 2 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends.
Adresse: J. H. Koehler, 142 E. North Ave., Chicago, Ill. 27ag,dojadi,1m

Wir haben viele Geschäfts- und Privathäuser, sowie Lotten, zu sehr billigen Preisen zu verkaufen oder zu vertauschen. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str. 29ag,jadido*

Zu verkaufen oder zu vertauschen gegen eine gute Farm, 2 moderne Häuser mit Lot, 50 bei 120. Nachzufragen 5050 Sophia Str. nahe Austin Ave. Preis $5000. Austin, Ill. 29ag,jadido2w

Bargains in Häusern und Lotten, zu verkaufen oder zu vertauschen; ferner habe ich einen 5 Prozent tragenden $100 Gold-Bond zu verkaufen. Charles Rafoth, Ashland und Noble Ave.

Billig zu verkaufen: Acre Lotten, schön bewaldet, hochgelegen, zum Preise von 25 Fuß Lots. Zu erfragen bei M. P. Baker & Co., Zimmer 208, U. S. Expreß Gebäude, Washington Str. mdfj

Zu kaufen gesucht: Cottage und Lot, $3000 bis $4000, nahe Diversey und Clark Str. Adr. N. 239 Abendpost. dmi

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Fixtures jeder Art für Grocery-, Delikatessen- u. Zigarrenstores, sowie Topwagen. Größte Auswahl, spottbillig. 908 N. Halsted Str. dmi

Zu verkaufen: Grocery-, Delikatessen- und Butcher-Einrichtungen in jeder Auswahl zu spottbilligen Preisen. 2254 State Str. dmdo

Zu verkaufen: Alle Sorten Grocery-, Delikatessen- und Zigarrenstore-Einrichtungen. Billigster Platz in der Stadt. Kommt und überzeugt Euch selbst. 510 S. State Str.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wir kaufen, tauschen und verkaufen alle Sorten Pferde. Schreibt und wir kommen. Von 10—20 gute Pferde immer an Hand. Wisconsin und Larrabee Str.

Wagen, Buggies u. Geschirre 2c. Die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten, in Wirklichkeit Alles was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 12ag,1m

Zu verkaufen: Junge Bernhardinerhunde $10. Vater hat 2. Preis in Hunde-Ausstellung erhalten. 115 Cleveland Ave.

Große Auswahl sprechender Papageien, alle Sorten Singvögel, Goldfische, Aquarien, Käfige, Vogelfutter. Billigste Preise. Atlantic & Pacific Bird Store. 197 E. Madison Str. 30mz*

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Doppelbett, Spring und Matratze, $3.50. 469 Clark Str. mdi

Bicycles, Nähmaschinen 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesalepreisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10, High Arm $12, neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mz*

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $50 für ein schönes Carved Leg Knabe Piano, bei Aug. Groß, 682 Wells Str. 1sep,1w

Zu verkaufen: Upright Piano, billig, auch an Abzahlung. 714 Washington Boulevard. 12ag,1m,didofa

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt; offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Englisch und deutsch gesprochen. Empfehlungen: Erste Nationalbank, 76—78 Fifth Ave., Zimmer 8, Otto Rees, Konstable, E. Arnold, Rechtsanwalt. 30ag,1m

Löhne, Noten, Miethen und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 14mlj
Bureau of Law and Collection, Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave. W. H. Young, Advokat, Fritz Schmitt, Constable.

Musik. — Ein solider Mann in den 30er Jahre wünscht mit einer Dame zu korrespondiren, welche musikalische Bildung genossen hat. Adr. M. 135 Abendpost. mdi

Getragene Herrenkleider spottbillig zu verkaufen, Anzüge, Ueberzieher, Hosen. Geschäftsstunden täglich von 8—6 Uhr. Sonntags von 9—12 Uhr. French Steam Dye Works, 110 Monroe Str., Columbia Theater. 10ag,1m

Löhne schnell kollektirt, Gerichtskosten vorgestreckt, alle Rechtsgeschäfte prompt besorgt. 2aplj
134 Washington Str., Zimmer 417.

Kleider gereinigt, gefärbt und reparirt. Anzüge $1. Hosen 40 Cents, Dresses $1. French Steam Dye Works, 110 Monroe Str. (Columbia Theater). 10ag,1m

Mrs. Margreth wohnt 642 Milwaukee Ave. 24ag,1m

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alle, die an Nervenkrankheiten, Schwäche, Rheumatismus, Katarrh, Lungenkrankheiten und Taubheit leiden, sollten vorsprechen in den Offices der Dr. Charlotte Bergmann Electric Magnetic and Medical Instituts, 1956 und 1958 N. Halsted Str. Vollständig neue und nie fehlschlagende Behandlungsmethode durch Elektr. Magnetismus, unter der Leitung von geschickten regulären Aerzten. Sprechstunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittag, 7 bis 9½ Uhr Abends. Sonntags offen. Konsultation frei. 7apom

Die Hebammen-Schule des German Medical College ist die vorzüglichste Chicagos. Der Winter-Kursus beginnt am 17. September. Näheres bei Dr. Malok, 717 W. 13. Str., nahe Ashland Ave. 1ag,1m

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner für ein gutes Grocerygeschäft, mit $300 Baar, Unverheiratheter vorgezogen. Adr. B. C. 373 Abendpost.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gründlicher Unterricht in Piano wird ertheilt zu mäßigen Preisen von Mrs. E. Korropp, 568 N. Market Str. 1sep,1w

Die Ferienschule im N. W. Chicago Business-College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str., beginnt am Montag, den 3. August. Nur Knaben und Mädchen respektabler Eltern werden gewünscht und angenommen. — Englische Sprache, Buchhalten etc. für Erwachsene wie gewöhnlich. Prof. George Jensen, Prinzipal. 10m,bdia*

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

K. A. Becker, 226 Burling Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Mrs. R. Basler, 211 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str
Cigar Store, 41 Clark Str.
M. Bezig, 421 Clark Str.
Mrs. L. M. Reppo, 457 Clark Str.
News Store, 652 Clark Str.
H. Becher, 590½ N. Clark Str.
H. F. Raub, 867 Clark Str.
F. H. Liebl, 255 Cleveland Ave.
Louis Boß, 76 Clybourn Ave.
F. C. Lang, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 406 Clybourn Ave.
Janders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
A. Weinert, 256 Division Str.
A. W. Tidlund, 282 Division Str.
Monson & Smith, 317 Division Str.
S. E. Nelson, 334 Division Str.
R. E. Burke, 349 Division Str.
Miß Boyde, 407½ Division Str.
P. Baly, 467 Division Str.
C. Forsberg, 179 Elm Str.
C. Webster, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
C. H. McCarty, 790 Halsted Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
Miß Blunck, 464 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
F. Ordemann, 517 Larrabee Str.
L. Berger, 571 Larrabee Str.
Mrs. Andree, 629 Larrabee Str.
J. H. Quinlan, 692 Larrabee Str
Mrs. Miller, 693 Larrabee Str.
Liljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
O. Teichler, 316 N. Market Str.
Frank Keßler, 378 N. Market Str
C. H. Schimpski, 282 North Ave.
E. H. Beuder, 322 E. North Ave.
A. Ziehm, 389 E. North Ave.
A. Roevenack, 390 North Ave.
Max News Store, 259 Rush Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. J. Cameron, 536 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
E. E. Slomer, 605 Sedgwick Str.
H. M. Birnow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
W. Neeß, 119 Wells Str.
C. Linscheid, 132 Wells Str.
H. Lamotte, 141 Wells Str.
G. W. Bormann, 190 Wells Str.
Miß Florsary, 231 Wells Str.
Mrs. Johnston, 276 Wells Str.
W. A. Bushnell, 280 Wells Str.
B. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
Mrs. Hidey, 369 Wells Str.
H. Haller, 383 Wells Str.
W. Rutsford, 509 Wells Str.
L. Schulteis, 525 Wells Str.
A. Wolf, 545 Wells Str.
C. S. Wittelsey, 655 Wells Str.
John Schmelz, 660 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.
H. Miller, 61 Willow Str.
G. E. Putnam, 66 Willow Str.

Nordwestseite.

G. Mathis, 402 N. Ashland Ave.
F. Dede, 412 N. Ashland Ave.
L. Lannefield, 422 N. Ashland Ave.
E. M. Lewiton, 267 Augusta Str.
—— Hegans, 256 W. Chicago Ave.
J. P. O'Connell, 259 W. Chicago Ave.
Albert Mozch, 308 W. Chicago Ave.
A. Edward, 339 W. Chicago Ave.
J. Alchenberger, 348 W. Chicago Ave.
Theo. Eberle, 382 W. Chicago Ave.
Otto Maas, 398 W. Chicago Ave.
A. E. Amundson, 418 W. Chicago Ave.
A. Schulz, 430 W. Chicago Ave.
Schulz & Amborn, 446 W. Chicago Ave
Chas. Stein, 504 W. Chicago Ave.
A. Lange, 740 W. Chicago Ave.
Frau Rocher, 857 W. Chicago Ave.
J. Levy, 116 W. Division Str.
P. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
E. Luedtke, 284 W. Division Str.
A. G. Kreplin, 341 W. Division Str.
C. F. Lutterner, 363 W. Division Str
J. Watson, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
E. Ruhoff, 192 Grand Ave.
P. G. Raahede, 194 Grand Ave.
Aug. von Warthag, 229 Grand Ave.
C. W. P. Nielson, 335 Grand Ave.
H. J. Jewett, 431 Grand Ave.
F. E. Brower, 455 Grand Ave.
W. H. Myer, 609 Grand Ave.
A. Alschenberger, 429 Lincoln Str.
Henry Steinohrt & Sohn, 154 Milwaukee Ave.
P. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 212 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
M. R. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Phil. S. Levy, 499 Milwaukee Ave
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Limberg, 893 Milwaukee Ave.
—— Kaiser, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strucke, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau Jakobs, 1559 Milwaukee Ave.
G. L. Trembly, 1618½ Milwaukee Ave.
H. Dow, 1708 Milwaukee Ave.
J. Dowe, 887 Maplewood Ave.
M. Rosenthal, 177 Mozart Str.
Frau Riedel, 63 McReynold Str.
P. Carr, 329 Noble Str.
Marie Buttonsheu, 407 W. North Ave.
C. Hansen, 759 W. North Ave.
H. Moorhead, 905 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 223 Sangamon Str.
C. Glißmann, 626 N. Paulina Str.

Südwestseite.

News Store, 109 W. Adams Str.
A. J. Fuller, 39 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
H. Lindner, 76 Blue Island Ave.
C. L. Harris, 198 Blue Island Ave.
Frau Manuth, 210 Blue Island Ave.
Christ. Stack, 306 Blue Island Ave.
John Peters, 533 Blue Island Ave.
Frau Lyons, 55 Canalport Ave.
Frau T. Botzen, 65 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
W. B. D. Born, 113 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 162 Canalport Ave.
H. Reinhold, 303 California Ave.
J. Faber, 126 Colorado Ave.
Presbyterian Hospital, Ecke Congreß und Wood Str
J. C. Tate, 12 Desplaines Str.
C. Engbauge, 45 S. Halsted Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
E. Witanski, 324 S. Halsted Str.
A. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
W. Rosenthal, 354 S. Halsted Str.
D. Rosen, 411 S. Halsted Str.
Henry Schulz, 526 S. Halsted Str.
A. Szymansky, 666 S. Halsted Str.
John Neumann, 706 S. Halsted Str.
Isidor Swisky, 776 S. Halsted Str.
Frau Kuballa, 144 W. Harrison Str.
J. E. Farrel, 1128 W. Harrison Str.
Ch. Levy, 1288 W. Harrison Str.
T. Thompson, 845 Hinman Str.
A. Perry, 193 W. Lake Str.
John Schnitzler, 383 W. Lake Str.
Henry Peterson, 758 W. Lake Str.
F. L. Gausden, 117 W. Madison Str.
C. P. Damm, 210 W. Madison Str.
Henry Fash, 516 W. Madison Str.
Frau Becker, 5 N. Paulina Str.
Frau L. Greenberg, 12 S. Paulina Str.
M. Lehler, 143 W. Polk Str.
M. E. Altworth, 60 W. Randolph Str.
L. P. Ballin, 33 W. Randolph Str.
Winslow Bros., 213 W. Van Buren Str.
—— Brunner, 508 W. 12. Str.
Frau Theo Scholzen, 301 W. 12. Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
L. Goldnez, 659 W. 12. Str.
J. F. Mally, 139 W. 18. Str.
J. Laffahn, 151 W. 18. Str.
N. Preischl, 184 W. 18. Str.
F. Breth, 185 W. 20. Str.
W. S. Sachse, 869 W. 21. Str.
H. Stoffbas, 872 W. 21. Str.
—— Wagner, 913 W. 21. Str.

Südseite.

H. Hoffmann, 2040 Archer Ave.
—— Jaeger, 2149 Archer Ave.
News Store, 2738 Cottage Grove Ave.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
C. C. Goihlin, 3113 Cottage Grove Ave.
J. Wassermann, 3240 Cottage Grove Ave.
J. Tayle, 3795 Cottage Grove Ave.
News Store, 3706 Cottage Grove Ave.
J. Von Derslice, 217 Dearborn Str.
A. King, 116 E. 18. Str.
G. E. Wendling, 2523 S. Halsted Str.
H. Halst, 3103 S. Halsted Str.
M. Ernst, 3402 S. Halsted Str.
W. Ohm, 3423 S. Halsted Str.
H. Fuchs, 3426 S. Halsted Str.
C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
W. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
F. Weinstod, 3641 S. Halsted Str.
C. Traws, 104 E. Harrison Str.
C. Landre, 111 E. Harrison Str.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Frankfen, 1714 S. State Str.
A. Casbia, 1730 S. State Str.
E. Black, 2131 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
J. Pirchler, 2721 S. State Str.
J. Schnepper, 3902 S. State Str.
F. Capehost, 245 22. Str.
News Store, 8 26. Str.
H. J. Wallace, 390 35. Str.
H. Weinhold, 2271 Wentworth Ave.
F. Finninger, 2254 Wentworth Ave.
G. Wieser, 2403 Wentworth Ave.
A. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
W. Wagner, 3933 Wentworth Ave.

Lake View.

Mr. Hoffmann, S.-W.-Ecke Ashland u. Belmont Av.
Mrs. Ihde, 845 Belmont Ave.
H. Hoelekes, 915 Belmont Ave.
C. Krause, 1304 Dunning Str.
C. W. Pearson, 217 Lincoln Ave.
C. H. Moore, 442 Lincoln Ave.
Donrolados News Store, 485 Lincoln Ave.
C. M. Day, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
Mrs. Peters, 726 Lincoln Ave.
J. Munk, 756 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 849 Lincoln Ave.
Gustav Wendt, 953 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1130 Lincoln Ave.
F. Meichnask, 1181 Lincoln Ave.
Mrs. E. Dietz, 1406 Wrightwood Ave.

Town of Lake.

News Co., 5324 Ashland Ave.
Pflugradt, 4751 Union Ave.
Hunnershagen, 4704 Wentworth Ave.

Verbotene Frucht.

Erzählung von **Henning van Horst.**

(Fortsetzung.)

Händeringend, in Verzweiflung stand ich vor ihr. Da hatte ich einen Salat angerührt! Daß die Kleine mich so abblitzen lassen könnte, war mir nie in den Sinn gekommen. Doch über verletzte Eitelkeit und gekränktes Selbstgefühl überwog weit eine andere Empfindung, die Empfindung tiefen Seelenschmerzes. Mir war, als zerrisse plötzlich ein dichter Schleier vor meinen Augen, und ich vermöchte mein Inneres, mein Herz klar zu durchschauen. Und wie Léonie vor mir stand in der Würde der gekränkten Jungfrau, des durch mich tief verletzten Mädchens, da war es nicht Reue, nicht Zorn gegen mich selbst, der über mich kam, sondern das Bewußtsein, daß ich es liebte, seit lange liebte, dies holde Kind, und daß ich mir in meiner Windbeutelei von diesen innersten Gefühlen meiner Brust keine Rechenschaft abgelegt hatte. Blitzschnell jagte in meinem Hirn eine Vorstellung die andere, und plötzlich sank ich vor ihr in die Kniee und preßte meine Lippen auf eine Falte ihres Kleides.

„Verzeihung, theure Léonie," flehte ich, „fern lag es mir, Sie kränken zu wollen. Die Worte, die Sie zu mir sprachen, waren ungerecht, ich habe sie nicht verdient. So hören Sie denn das Geständniß meiner Liebe! Ja, Fräulein Léonie, ich liebe Sie von ganzer Seele und frage Sie, ob Sie meine Frau werden wollen?"

Ich hatte sehr langsam gesprochen, die Stimme drohte mir vor Erregung zu versagen. Léonie hatte Zeit, ihre Fassung wieder zu gewinnen, und Sie erwiderte prompt: „Herr Neumann, Ihr Antrag überrascht mich nicht wenig. Wenn es so mit Ihnen steht, will ich Ihnen meine Verzeihung gewähren und nehme die bitteren Worte, die ich vorhin gesprochen, zurück. Aber was Sie da eben gesagt haben, Herr Neumann, das geht nicht. Es ist ja Unsinn! Stehen Sie doch nur erst auf und reinigen Sie Ihre Beinkleider, was könnten die Uebrigen sonst davon denken? Froh miteinander verkehren und heirathen sind doch zwei ganz verschiedene Dinge. Und einen Preußen kann ich nicht heirathen, Herr Neumann. Mit meiner Kousine Marie ist das ganz etwas anderes, die schwebt überhaupt in höheren Regionen, die ist eine Philosophin, aber ich glaube, schwer genug wird es ihr auch noch werden. Ich kann auch keinen Protestanten heirathen, denn dann käme ich ja in die Hölle; Marie scheint sich freilich daraus auch nichts zu machen. Endlich würden meine Eltern auch niemals ihre Zustimmung zu der Partie geben, namentlich, da wir noch gar nicht einmal wissen, wie viel Vermögen Sie besitzen. Und so kann ich nicht umhin, Herr Neumann, Ihren mich ehrenden Antrag abzulehnen — —" schloß sie mit einem zierlichen Knicks.

Ganz verblüfft über diese Schlagfertigkeit stand ich da. Die unschuldige Koketterie, mit der sie schloß, hatte etwas Faszinirendes, und doch lag ein Hauch jungfräulicher Scham über ihre Züge gebreitet; der Zorn schien verraucht.

Hatte ich nicht mit meiner frivolen Donquichotterie alles verdorben? Ihr, die ich liebte, tiefes Herzeleid zugefügt, ihren Stolz mächtig erregt? Meine Gedanken kräuselten sich zusammen in ein Knäuel der Verdüsterung. Jetzt zeigte sich, daß mein Herz doch viel tiefer verwundet war, als ich gedacht und gewollt hatte. Und nicht ich hatte den Bogen gespannt und den Pfeil auf die Sehne gelegt im Spiel unserer Tändelei, nein, sie hatte es gethan und nur zu gut getroffen, freilich ohne Absicht. Ich hatte die Grube gegraben und war selbst hineingeglitten, ganz sachte und allmählich.

Jetzt wußte ich wenigstens ganz genau, was ein Korb sei, und in dieser Empfindung gingen meine Gedanken zu Ende. Ich muß verzweifelt dumm ausgesehen haben, oder vielmehr dumm und verzweifelt zugleich. Es war eigentlich so gar keine Rolle, die für mich paßte. Eine Pause der Verlegenheit, des peinlichen Schweigens war eingetreten, ich glaubte Mitleid in ihren Blicken zu lesen.

Da ward mir ein tiefer innerer Seufzer, wie er meiner ureigensten Natur angemessen war, zur befreienden That. „Was kann da sein? sprach Löwenstein," sagte ich zu mir selber, trat auf Léonie zu und bot ihr den Arm mit den Worten: „Darf ich Sie zurückführen, mein gnädiges Fräulein?"

Sie nahm den Arm, und schweigend schritten wir dahin.

Léonie brach das Schweigen zuerst.

„Ich denke, wir bleiben doch Freunde, Herr Neumann," sagte sie fast zärtlich.

„Meine Gefühle für Sie, Fräulein Léonie, werden immer die gleichen sein," erwiderte ich pathetisch.

Und das junge Mädchen, das mir so tiefe Wunden geschlagen, nahm jetzt auch die Heilung dieser Wunden in die Hand, und diese Thätigkeit des Samariters war wiederum eine unbewußte.

„Herr Neumann," begann sie, „nachdem diese Aussprache zwischen uns stattgefunden hat, wird es mir möglich sein, Ihnen das Geheimniß anzuvertrauen, das ich vorhin angedeutet habe. Wollen Sie es noch hören?"

Mir begann das Herz wieder stärker zu klopfen. Sollte dort des Räthsels Lösung winken?

„Wenn Sie mir Ihr Vertrauen schenken wollen, so werde ich mich desselben nicht unwerth zeigen," rief ich hastig.

„Sie wissen doch, daß ich nach Elboeuf reisen will, meinen Onkel, den Curé, zu besuchen?"

„Mir ist keins Ihrer Worte entgangen, Fräulein Léonie."

„So vernehmen Sie denn den tief geheimnißvollen Zweck dieser Reise, aber schwören Sie, ihn keinem sterblichen Ohr zu verrathen."

Ich mußte lachen.

„Sie wissen vielleicht noch nicht, daß es von einem jungen Mädchen sehr weise gehandelt ist, sich einen guten Mann durch einen befreundeten Curé aussuchen zu lassen, und heirathen will man mit der Zeit doch auch einmal! Ach, so ein Leben lang bei der Mutter zu sitzen, noch dazu in Chatelard, es müßte entsetzlich sein, Herr Neumann!"

Ich machte gewiß sehr große Augen.

„Mein Onkel war im Herbst, ehe sich der Krieg in unsere Gegend gezogen hatte, bei uns zu Besuch. Da habe ich vertraulich mit ihm über die Sache gesprochen. Sie sehen, hier in Chatelard ist doch Niemand für mich, aber in Elboeuf sind die Söhne der reichen Fabrikanten. Ich fragte also meinen Onkel, ob er nicht einen netten und recht soliden jungen Mann für mich wisse. Das eben ist der Vortheil, durch einen Curé für sich wählen zu lassen, weil er die jungen Leute ganz genau kennt, es sind ja seine Beichtkinder. Sie glauben aber gar nicht, Herr Neumann, wie unsolide viele unserer jungen Männer sind, ganz schrecklich unsolide! Ich sagte meinem Onkel dann ferner, daß ich eine Rente von zwanzigtausend Franken verlange — ich bin ja das einzige Kind meiner Eltern, und die haben auch ein hübsches Vermögen — und daß mein Mann nach der Hochzeit nach Paris ziehen müsse, denn in Paris will ich leben, so in der Provinz, das ist doch zu stupide.

„Mein Onkel hörte aufmerksam zu und versprach mir, sich umzuthun. Die Curés thun das nämlich gerne, sie lieben es, überall ihre Hände etwas drin zu haben. Im Januar, ehe Sie nach Chatelard kamen, traf denn auch ein Brief von meinem Onkel ein, daß er den gewünschten jungen Mann für mich gefunden habe, auch lag eine Photographie bei, die mir sehr gut gefiel. Sie können es mir glauben, wenn der Curé den Mann aussucht, so gibt es eine glückliche Ehe! Das ist mir die Hauptsache! Mein Bild hatte der Onkel bei seiner Abreise gleich mitgenommen. Bei meinem Besuche soll nun die persönliche Bekanntschaft gemacht werden.

„Sie sehen also, Herr Neumann," schloß sie, „daß ich eigentlich so gut wie versprochen bin. Sie sind aber auch der einzige Mitwisser meines Geheimnisses, meinen Eltern oder Marie habe ich kein Sterbenswörtchen von der Sache gesagt."

Mit offenem Munde hatte ich diese Offenbarung praktischer Weltweisheit angehört. Das also waren die Träume, die dies reizende Köpfchen erfüllten! Heilige Romantik! Diese Enthüllungen waren allerdings Medizin für mein wundes Herz, nun konnte die Genesung nicht lange ausbleiben. Ja, ja, Liebe ist eine Frucht, die von selbst reift, auch im Schatten, hat irgend ein berühmter Philosoph einmal gesagt.

Unser Gespräch wurde jetzt wieder ganz fidel. Wir redeten über die lachende Landschaft, über die Himmelsschlüssel, über die Amseln und was uns selbst noch aufstieß. Etwas dröhnen und klappern fühlte ich es wohl immer noch im Kopfe, doch es ward von Minute zu Minute besser damit.

Als Léonie in ihrem Geplauder die Tänzer auf den Bällen zu Chatelard durchging, war ich sogar nicht immer ganz aufmerksam. Mir summte ein Vers durch den Kopf, den ich nicht los werden konnte, es waren die Worte:

> Des Reiters Koller, Stück für Stück,
> Fällt ab wie mürber Zunder.

Freilich dachte ich dabei an eine ganz andere Bedeutung des Wortes Koller, als der selige Bürger.

Nun, ein leichtes Herz kennt keinen langen Schmerz! muß auch ein Philosoph gesagt haben. Ich wurde immer vergnügter und kam zuletzt sogar in die Stimmung, Léonies Arm wieder etwas zu pressen. Bei der bekannten Biegung des Weges entzog sie mir ihn natürlich, und wir wanderten forthin ehrbarlich mit einem Schritt Abstand.

Zwölftes Kapitel.

Als ich noch mit Léonie im Walde war, glaubte ich irgendwo einen Schuß zu hören. Nachdem wir jetzt wieder das freie Feld betreten hatten, fielen deutlich zwei Schüsse in nicht langer Zeit hintereinander. Sie schienen von oben, von der Ruine her zu kommen, was mich beunruhigte. Petersens Aussehen gefiel mir seit einiger Zeit gar nicht, er war außerdem gegen mich verschlossen, fast unnahbar, wie ich ihn sonst nicht kannte. Ich wußte, daß er immer einen kleinen Revolver in der Tasche trug, wenn er einen weiteren Ausflug machte, und Pistolenschüsse waren es gewesen. Kurz, die Sache war mir etwas unbehaglich.

Wir waren unter der Ruine angekommen, da hörten wir uns von oben herab anrufen. Ich erblickte Petersen zwischen dem Gestrüpp wilder Rosen und Brombeeren, welche die Trümmer überwucherten. Er winkte heftig mit beiden Armen. In raschen Sprüngen eilte ich den Hügel hinan, Léonie folgte. Was mochte geschehen sein?

* * *

Nachdem Karl und Marie sich von uns getrennt hatten, rasteten sie zunächst bei der Ruine. Es war windstill und die Sonne brannte so heiß, daß sie sich auf eine der verwitterten Mauern setzten. Die Aussicht von da oben war hübsch. Links das Silberband des Flusses in seinem Wiesenbette, vorne zu den Füßen der Meierhof mit dem Teiche, etwas weiter das freundliche Dorf La Chapelle — dies alles vereinigte sich, in Sonnengold getaucht, zu einem freundlichen Bilde, und darüber stiegen zwei Lerchen schmetternd in die Lüfte.

Maries Auge ruhte beglückt auf der Landschaft.

„Wie schön," sagte sie, indem sie die Hand des Verlobten in die ihrige nahm, „ist es, daß wir allein, ganz für uns, dies genießen können. In diesem Augenblicke wünschte ich mir, dichten zu können, um Dir verständlich zu machen, was mein Herz erfüllt."

„Was wir miteinander durchleben, ist es nicht Dichtung und Wirklichkeit zugleich, berauschender, schöner, als die packendste Lyrik?" versetzte Karl.

„Du bist meine Liebe, mein Alles, meine Welt," flüsterte Marie, indem sie das Haupt an seine Schulter lehnte.

Als sie so an ihn gelehnt dasaß, fühlte er ihr Herz in mächtiger Erregung klopfen, der Puls ihrer Hand, die er in der seinigen hielt, hämmerte fieberhaft. Doch über ihr Antlitz hatte sich ein sanfter, seelenvoller Glanz gelagert, eine milde Freude, der Ausdruck reiner und seliger Befriedigung, wie der Sonnenschein über der Landschaft.

Sie vergaßen alles um sich her in ihrer Liebe, alle Vergangenheit, alle Zukunft. Amor hatte seine Binde um ihre Seelen gelegt.

Da zitterte eine Thräne in ihrem Auge.

„Was ist Dir, mein Lieb?" rief er bestürzt. „Hast Du einen heimlichen Kummer? Warum erzählst Du mir nicht davon?"

Marie preßte ihre Hand aufs Herz, als ob sie dort einen Schmerz fühlte.

„Könntest Du wohl einmal mit mir weinen?" fragte sie, und als sie ein Lächeln seine Lippen umspielen sah, lachte auch sie unter Thränen.

(Fortsetzung folgt.)

Der Datte kommt.

In einer Plauderei der „Köln. Volksztg." über oberschwäbische Sitten und Gebräuche wird erzählt, daß in der Gegend von Aalen seit uralten Zeiten der Braut am Hochzeitsmorgen ein Teller voll Sauerkraut vorgesetzt werde. Sie ißt davon und denkt daran, daß der Ehestand auch sauer, ein Wehestand für sie werden kann. Was sie übrig läßt, das muß der Bräutigam verzehren. Tiefgründige Gemüther können bei dieser eigenartigen, aber doch sinnreichen Sitte allerdings zu guten und nachwirkenden Entschließungen gelangen. Für solche Eheleute nun, bei denen das Sauerkraut am Hochzeitsmorgen nicht die erhoffte Wirkung that, hatte man in Schwaben ein kräftiges Mittel erdacht und zwar in der Sitte „Der Datte kommt!" welche sehr geeignet war, kriegerische Eheleute friedlich zu stimmen. Diese Sitte bestand zu Rottweil. Die verheiratheten Männer wählten nämlich jedes Jahr insgeheim drei unbescholtene Männer, davon der eine „der Datte" hieß. Dieses Kleeblatt hatte für das laufende Jahr die Ehen des Ortes zu überwachen und bei Ehestreitigkeiten, Treubruch u.s.w. einzuschreiten. In dunkler Nacht erschien der Datte vor dem Schlafkammerfenster des kriegführenden Ehepaares, er klopfte gegen das Fenster und rief, wenn man innen munter geworden war: „Der Datte kommt!" Hierauf entfernte er sich schweigend. Kehrte nach dieser Warnung der Friede ein, so war es gut. Wurde dagegen der Ehekrieg fortgesetzt, so erschien der Datte nochmals und warnte zum zweiten Male: „Der Datte kommt!" Kehrten sich die Gewarnten an diese zweite Ankündigung auch nicht, so erschien das Ehewächter-Kleeblatt zur Nachtzeit vermummt, sie drangen in's Haus, der Datte mit dem spanischen Rohr in der Hand; er prügelte den schuldigen Ehetheil, oder waren Beide schuldig, auch Beide „weidle" durch. Hierauf entfernten sich die Rächer schweigend, wie sie gekommen waren; aber ein freundlicherer Gast hielt darnach meist im Hause seinen Einzug, der Ehefriede, und es soll nicht nöthig gewesen sein, daß der Datte seine Kur hätte wiederholen müssen. Einmal aber waltete er seines Amtes so wuchtig, daß sich die Behörde einmischte und dieser Ehesitte ein jähes Ende bereitete.

Die dreizehnte Rippe.

In neuester Zeit ist man, wie die Berliner Post mittheilt, auf das Vorkommen von Halsrippen beim Menschen aufmerksam geworden und hat deren praktische Bedeutung , u. a. für die Militärtauglichkeit erkannt. Daß die Halswirbelsäule zuweilen eine ihr nicht zukommende Rippe trägt, haben zuerst die Anatomen bei Leichensektionen als einen zufälligen Befund beobachtet, ohne daß die praktische Medizin ihm Wichtigkeit beigemessen hätte. Die Anatomen haben festgestellt, daß sich eine solche dreizehnte Rippe oberhalb des Brustkorbes dadurch bildet, daß die vordere Wurzel des Querfortsatzes des siebenten Halswirbels sich ungewöhnlich lang entwickelt und selbstständig wird. Die Halsrippen gehörten deshalb zu den entwickelungsgeschichtlich interessanten Thatsachen, zugleich zu den an Zahl überaus reichen Varietäten am menschlichen Körper. Sehr häufig verräth sich die Anwesenheit von Halsrippen bei ihren Trägern während des ganzen Lebens nicht durch die geringsten Beschwerden, oft genug werden sie aber auch nicht als Ursachen von Krankheitserscheinungen erkannt. Auf Rheumatismus, Neuralgie, Uebertreibung oder Simulation werden oft Beschwerden zurückgeführt, welche durch die Halsrippen hervorgerufen werden. Zuerst wurden die Chirurgen auf sie aufmerksam, weil die Halsrippen oft durch Druck auf die Nerven und Gefäße des Halses oder durch Bildung von Knochenauswüchsen Geschwülste erzeugen. Aber auch Erkrankungen der Lungen und andere innere Leiden können die Halsrippen vortäuschen. Für den Militärdienst hat ihre Beachtung deshalb besondere Bedeutung, weil sie das Tragen von Gewehren, Tornistern, überhaupt jede Belastung der Schultern erschweren. Aus den Kreisen der Militärärzte ist neuerdings der Auffassung Raum gegeben worden, daß jeder Träger von Halsrippen vom Militärdienst zu befreien sei. Bei der Musterung wird sich ihre etwaige Anwesenheit durch Untersuchung der Schlüsselbeingruben leicht feststellen lassen.

Ein kleiner Roman.

Ueber ein Erlebniß, wie es sonst eigentlich nur in Büchern vorzukommen pflegt, wird aus Leipzig Mittheilung gemacht. Vor einiger Zeit entfernte sich ein Zögling einer dortigen Unterrichtsanstalt, ohne von seinen Angehörigen vorher Abschied genommen zu haben, und langte nach mancherlei Fährlichkeiten in der Schweiz an, wovon die Familie Kenntniß erhielt. Die Schwester des jungen Mannes machte sich nunmehr auf den Weg, und zwar nach Zürich, in welcher Stadt sich ihr Bruder aufhalten sollte, um denselben wieder nach Hause zu bringen. Sie logirte sich in einem dortigen Gasthause ein, von wo aus sie die erforderlichen Schritte unternahm, um den Gesuchten zu finden. Den Bruder fand sie nicht, wohl aber einen Bräutigam. Der Besitzer des Gasthauses nämlich, ein Junggeselle, hatte Gefallen an der jungen Dame gefunden und trug ihr Herz und Hand an. Sie hatte nichts gegen ihn einzuwenden und das Brautpaar war fertig. Als das Fräulein sich anschickte, wieder in die Heimath abzureisen, ließ sie den Hausburschen rufen, um ihm ein Trinkgeld zu geben. Wie erstaunte sie, als der junge Mensch sich als ihr leiblicher Bruder entpuppte, der kürzlich in diesem Hause in Stellung getreten war. Auch der Bräutigam war einigermaßen verwundert darüber, in seinem Hausburschen den zukünftigen Schwager zu sehen, aber schließlich löste sich die Situation in Wohlgefallen auf und — nächstens soll die Hochzeit sein!

Lehmann, wolltest du noch was?

„St. Hubertus" bringt folgende ergötzliche Geschichte: Der Bauer Lehmann war gestorben und wurde im Beisein der ganzen Gemeinde, von ihrem würdigen Oberhaupte geführt, beerdigt. Während der Rede des Pastors trat ein Junge an den Lehrer heran und raunte ihm ganz entsetzt zu: „Herr Lehrer, am Sarge hat et gekloppt!" — „Ach Unsinn, Junge!" war die Antwort. Aber schon hatten es die Umstehenden gehört. Allgemeines Gemurmel und Kopfschütteln. „Was wird da gesprochen?" sprach der Pastor laut und ungnädig. — „Herr Pastor," sagte der Lehrer bescheiden, „der Junge behauptet, am Sarge hätte es geklopft!" — „So?? Was ist da zu thun, Herr K.", wendete er sich an den Ortsvorstand. Dieser war fast rathlos; er rückte mit den Schultern hin und her, sich hilfesuchend nach seiner in schwierigen Fällen immer Bescheid wissenden besseren Hälfte umsehend; endlich faßte er einen Beschluß. Er trat an den Sarg heran, während die Anwesenden sich so ruhig verhielten, daß man eine Nadel hätte fallen hören, klopfte an den Sarg und sagte laut vernehmlich: „Lehmann!? Wolltest du noch was?" Lehmann antwortete nicht, also wurde er begraben.

Obstsaft.

Der Direktor der deutsch-schweizerischen Versuchsstation und Schule für Obst-, Wein- und Gartenbau in Wädensweil hat seit mehreren Jahren mit gutem Erfolge versucht, Trauben- und Obstsaft in unvergorenem Zustande zu konserviren. Es ist nun gelungen, dieses Ziel zu erreichen und Getränke zu gewinnen, die, weil alkoholfrei, nicht allein den Anhängern der Abstinenz willkommen, sondern auch für viele andere und namentlich für die Jugend gesünder sein werden, als Trauben- und Obstwein. Da in diesen unvergorenen Obstsäften im Gegensatz zu den vergorenen die trefflichen gesundheitlichen Eigenschaften des Obstes erhalten bleiben und sie außerdem infolge ihres Gehaltes an Zucker und Eiweißstoffen einen nicht unbeträchtlichen Nährwerth besitzen, so darf ein von Jahr zu Jahr steigender Verbrauch erwartet werden. Von Leitern der Temperenzbewegung sind diese Erzeugnisse der Anstalt als vortrefflich bezeichnet worden, und es interessirt die Landwirthe und auch die übrige Bevölkerung gewiß, daß nicht etwa nur aus Trauben und Edelobst, sondern selbst aus den gewöhnlichen Mostobstsorten, wie z. B. aus den Wasserbirnen und den verbreiteten Teilersbirnen, trefflich mundende unvergorene Obstsäfte zu gewinnen sind. Das Verfahren bezweckt, die Gärungspilze nebst den trübenden Beimengungen unschädlich zu machen und zu entfernen, und vermag bei richtiger Ausführung die Obstsäfte auf Jahre hinaus unvergoren zu erhalten. Wie noch hervorgehoben sein möge, kommen hierbei keinerlei gärungshemmende Zusätze zur Verwendung, sodaß diese Getränke wirklich nur die reinen, von Schalen, Kernen, Mark u.s.w. befreiten Säfte des Obstes sind. Um den Landwirthen und Verzehrern die Vortheile ganz zukommen zu lassen, hat der oben genannte Erfinder das Verfahren freigegeben, sodaß jeder Obst- oder Traubenzüchter es für den Hausgebrauch oder auch im Großen für den Verkauf ohne weiteres anwenden kann. Eine Beschreibung des Verfahrens ist in einer kleinen Schrift enthalten, die im Verlag von J. Huber in Frauenfeld erschienen ist.

—Boshaft.— Tochter (jammernd): „Ich habe mich beim Gänseschlachten in den Finger geschnitten!" — Vater: „Tröste Dich, die andere Gans ist ja noch schlechter weggekommen."

St. Bernard Kräuter Pillen.

Ausschließlich aus Pflanzenstoffen zusammengesetzt, sind das harmloseste, sicherste und beste Mittel der Welt gegen

Verstopfung,

welche folgende Leiden verursacht:

Gallenkrankheit. Nervöser Kopfschmerz. Uebelkeit. Alpdrücken. Appetitlosigkeit. Hitze. Blähungen. Kurzathmigkeit. Gelbsucht. Reizbarkeit. Kolik. Allgemeine Seitenstechen. Schwäche. Verdrossenheit. Heißer, wirbelnder Kopf. Unverdaulichkeit. Dumpfer Kopfschmerz. Erbrechen. Schwindel. Belegte Zunge. Kraftlosigkeit. Leberstarre. Herzdrücken. Leibschmerzen. Nervosität. Hämorrhoiden. Schwäche. Müdigkeit. Blässe. Verdorbener Magen. Gastrischer Kopfschmerz. Sodbrennen. Kalte Hände u. Füße. Schlechter Geschmack im Munde. Ueberfüllter Magen. Niedergedrücktheit. Kr mpfe. Herzklopfen. Rückenschmerzen. Blutarmuth. Schlaflosigkeit. Ermattung.

Jede Familie sollte St. Bernard Kräuter-Pillen vorräthig haben.

Sie sind in Apotheken zu haben; Preis 25 Cents die Schachtel nebst Gebrauchsanweisung; fünf Schachteln für $1.00; sie werden auch gegen Empfang des Preises, in Baar oder Briefmarken, irgend wohin in den Ver. Staaten, Canada oder Europa frei gesandt von ddj

P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York City.

Stets zuverlässig.

Es giebt viele schädliche Mittel, um die Haut zu verschönern und ihr ein klares, durchsichtiges Aussehen zu verleihen; die Wirkung ist nur temporär, das Endresultat aber verderblich. Deshalb wird das absolut unschädliche Hautreinigungsmittel, das auf der ganzen Erde als

GLENN'S Schwefelseife

bekannt ist, jetzt ausschließlich gebraucht, um die Reize eines schönen Teints dauernd zu erhöhen und selbst der bleichesten und mit Pimpeln überdeckten Haut ein bleibendes glanzvolles Aussehen zu verleihen. In der That, die mächtige Wirkung dieses so

Außerordentlichen Verschönerungsmittels

bringt selbst dem müden, durch die Jahre gebeugten Antlitz des Alters das Aussehen der Jugendfrische wieder.

Zu allen Apotheken zum Verkauf.

Glenn's Seife wird per Post für 30 Cents das Stück verschickt, oder 75 Cents für drei Stücke, von THE CHARLES N. CRITTENTON CO., 115 Fulton Str., New York.

Hill's Haar- und Bartfärbungsmittel, schwarz oder braun, für 50 Cents. 2

Für jeden leidenden Menschen.

Illinois Private Dispensary,

211 STATE STR., Zimmer 45. Stunden 9 bis 4 Nachm.

Die erfahrenen Spezialisten dieser Dispensary behandeln mit dem besten Erfolg alle geheimen, chronischen, nervösen, Blut- und Hautkrankheiten, Fisteln, Hämorrhoiden und Varicocele. — Frauen, welche an delikaten Krankheiten und Unregelmäßigkeiten, als Menstruationsstörungen 2c. leiden, werden gründlich geheilt. — Alle Fälle, wenn angebracht, werden mit Mikroskop und Analyse wissenschaftlich untersucht. Ganz gleich, mit welcher Krankheit Sie behaftet sind, kommen Sie zu uns, es ist zu Ihrem positiven Vortheil. Besprechung, Untersuchung und Rath frei. Patienten, welche außerhalb der Stadt wohnen, können, wenn sie ihren Fall genau beschreiben, brieflich behandelt werden, jedoch eine persönliche Besprechung wird in allen Fällen vorgezogen. tagsddlm

THE BAR-KEEPER'S "FRIEND"

Zum Scheuern, Reinigen und Putzen von **Bar Fixtures, Drain Boards** sowie Zinn, Zink, Messing, Kupfer und allen Küchen- und plattirten Geräthen, Glas, Holz, Marmor, Porzellan u.s.w.

Verkauft in allen Apotheken zu 25 Cts. 1 Pfd. Box. Chicago Office: 2Noddlj

119 Ost Madison Str., Zimmer 9.

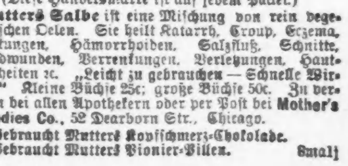
(Diese Handelsmarke ist auf jedem Packet.)

Mutters Salbe ist eine Mischung von rein vegetabilischen Oelen. Sie heilt Katarrh, Croup, Eczema, Erkältungen, Hämorrhoiden, Salzfluß, Schnitte, Brandwunden, Verrenkungen, Verletzungen, Hautkrankheiten 2c. „Leicht zu gebrauchen — Schnelle Wirkung." Kleine Büchse 25c; große Büchse 50c. Zu verkaufen bei allen Apothekern oder per Post bei Mother's Remedies Co., 52 Dearborn Str., Chicago.

Gebraucht Mutters Kopfschmerz-Chokolade.
Gebraucht Mutters Pionier-Pillen. 5malj

Zähne gezogen frei

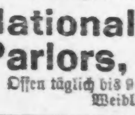
jeden Vormittag von 9—10 Uhr.



Vollständiges Gebiß	$2.00
Goldene Zahnkronen	$2.00
Goldfüllung, 50c bis	$1.00
Silberfüllung, 25c bis	50c

National Dental Parlors, 148 State Str.

Offen täglich bis 9 Uhr. Sonntag bis 4 Uhr. Weibliche Bedienung. 16jlbdj



Keine Kur Keine Zahlung **Dr. KEAN** Spezialist. Etablirt 1864. 159 S. Clark Str. ...... Chicago.

Für Jedermann!

(Inkorporirt.)

15 Aerzte, jeder ein Spezialist. | 15 private Konsultations-Zimmer.

Präparirtes Tuberculin — Das Rezept des Prof. Koch von Berlin, eingeführt in Chicago durch die Spezialisten des City Medical Council.

Ein sicheres Mittel für Katarrh, Schwindsucht und Blutkrankheiten.

Falls Ihr, Eure Kinder oder Eure Freunde an Schwindsucht leiden, so kommt sofort zu uns. Schiebt es nicht auf.

Alle chronischen Nerven-, Haut- und Blutkrankheiten geheilt oder keine Bezahlung.

Konsultation, Untersuchung und Rath frei.

The City Medical Council,

148 State Str.

Empfangszimmer auf dem 4. Flur.—Alle Fälle erfolgreich brieflich behandelt. Schreibt nach Symptom-Formular. — Offen täglich bis 9 Uhr Abends. Sonntags von 10 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm. bis

Keine Furcht mehr vor dem Stuhle des Zahnarztes.

Wir ziehen Zähne bestimmt ohne Schmerz; kein Gas und keine Gefahr. Volles Gebiß $6; keine bessern zu irgend einem Preise. Goldkronen und Brückarbeit eine Spezialität. 20-karät. Goldplatten $30. 10 Prozent Discount werden allen Mitgliedern der Arbeiter-Unions und ihren Familien erlaubt. Zahnausziehen frei, wenn andere Arbeit gethan wird. Wir geben $1000, wenn Jemand mit unseren Preisen und Arbeit konkurriren kann. Gold-Füllung 50c aufwärts. Offen Abends und Sonntags. Sprecht vor und Ihr werdet Alles finden wie annoncirt.

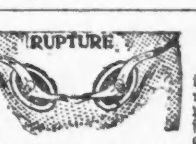
NEW YORK DENTAL PARLORS, 182 State Str. Tel. Main 2895.

Kommt und laßt Euch früh Morgens Eure Zähne ausziehen und geht Abends mit neuen nach Hause. — Volles Gebiß $6. 16ilbdsbw

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit 2c. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) 2c. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, placiren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen, nur **Drei Dollars** den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bis



Brüche.

Meine Bruchbänder übertreffen alle anderen. Heilung erfolgt positiv im schlimmsten Falle. Ferner alle Bandagen für Nabelbrüche. Alle Sorten Leibbinden für schwachen Unterleib und Mutterschäden, Gummistrümpfe für Krampfadern und geschwollene Beine. Geradehalter für Kinder und Erwachsene. Sowie alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine, Füße 2c. Alle diese Sachen werden nach meiner Angabe und unter meiner persönlichen Aufsicht in meiner eig. Fabrik hergestellt. Habe das älteste und größte deutsche Geschäft dieser Art in Chicago. Dr. ROBERT WOLFERTZ, 60 Fifth Ave., Ecke Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verkrüppelungen des menschlichen Körpers. Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

Privat-Klinik und Dispensary

23 West 11. Str., New York, N. Y.

Die Aerzte dieser Klinik (frühere Professoren und Hospitalärzte) sind deutsch und heilen in kürzester Zeit nach einem ganz neuen Verfahren — Erfolg langjähriger Erfahrung — dauernd und gründlich alle frische oder chronische Krankheiten beiderlei Geschlechts. Operationen werden schmerz- und blutlos ausgeführt. Kranke, welche zu Hause nicht die geschickte ärztliche Behandlung und sorgsame Pflege haben können, finden Aufnahme. Gebühren mäßig. Unbemittelte zahlen blos für Medizin. Alle Anfragen werden prompt beantwortet. Briefliche Consultationen in deutscher oder englischer Sprache.

Wichtig für Männer und Frauen!

Keine Bezahlung wo wir nicht kuriren! Irgend welche Art von Geschlechtskrankheiten beider Geschlechter; Samenfluß; Blutvergiftung jeder Art; Monatsstörung, sowie verlorene Manneskraft und jede geheime Krankheit. Alle unsere Präparationen sind den Pflanzen entnommen. Wo andere aufhören zu kuriren, garantiren wir eine Heilung. Freie Konsultation mündlich oder brieflich. Sprechstunden 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Private Sprechzimmer; sprechen Sie in der Apotheke vor. Gunradis deutsche Apotheke, 441 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago. 28malj

Seid Ihr geschlechtlich krank?

Wenn so, will ich Euch das Rezept (versiegelt portofrei) eines einfachen Hausmittels senden, welches mich von den Folgen von Selbstbefleckung in früher Jugend und geschlechtlichen Ausschweifungen in späteren Jahren heilte. Dies ist eine sichere Heilung für extreme Nervosität, nächtliche Ergüsse u. s. w. bei Alt und Jung. Schreibt heute, fügt Briefmarke bei.

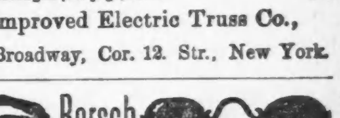
Adresse: THOMAS SLATER, Box 800, Kalamazoo, Mich.

Brüche geheilt!

Das verbesserte elastische Bruchband ist das einzige, welches Tag und Nacht mit Bequemlichkeit getragen wird, indem es den Bruch auch bei der stärksten Körperbewegung zurückhält und jeden Bruch heilt. Katalog auf Verlangen frei zugesandt. 25jlj

Improved Electric Truss Co.,

822 Broadway, Cor. 12. Str., New York.



Borsch 103 Optikus, E. ADAMS Str.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

N. WATRY, 99 E. Randolph Str. Deutscher Optiker. Brillen und Augengläser eine Spezialität. Untersuchung für passende Gläser frei.

DR. P. EHLERS,

108 Wells Str., nahe Ohio Str.

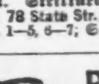
Sprechstunden: 8—10, 12—2 und nach 6 Uhr Abends, Sonntags 11—2 29olj

Spezialarzt für Geschlechtskrankheiten, nervöse Schwächen, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten.

Dr. J. KUEHN,

(früher Assistenz-Arzt in Berlin).

Spezial-Arzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten. Strikturen mit Elektrizität geheilt. Office: 78 State Str., Room 29 — Sprechstunden: 10—12, 1—5, 6—7; Sonntags 10—11. 20oddj



Dr. SCHROEDER,

Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, 824 Milwaukee Avenue, nahe Division Str. — Feine Zähne $3 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt.—Sonntags offen. 15olj

Die besten u. billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten OTTO KALTEICH, Zimmer 1, 133 Clark Str., Ecke Madison.

Ein Zukunftsland.

Als ein Land der Zukunft wird Argentinien von seinen besten Kennern bezeichnet.

Die Republik verdankt ihren Reichthum in erster Linie der Viehzucht und dem Ackerbau. Die verschiedenen Angaben über den Viehbestand des Landes weichen natürlich von einander ab, jedoch kann man denselben, ohne sich einer Uebertreibung schuldig zu machen, auf 26 Millionen Rinder, 110 Millionen Schafe, 5 Millionen Pferde, ½ Million Esel und Maulthiere, 2 Millionen Ziegen und ½ Million Schweine angeben. Während im Jahre 1891 für nur etwa $1,100,000 lebendes Vieh ausgeführt wurde, repräsentirte der Export desselben im Jahre 1895 einen Werth von 9 Millionen Dollars. Aus der in höchster Blüthe stehenden Viehzucht hat sich die Saladeroindustrie entwickelt, welche sich mit der Verarbeitung des Schlachtviehs zu carne tasajo (d. h. in Stücken gesalzen und getrocknet) sowie zu Fleischextrakt und Fleischkonserven befaßt. In den achtzehn Saladeros, welche es in Argentinien gibt, werden jährlich ungefähr 800,000 Rinder für die Herstellung dieser Produkte geschlachtet. Außerdem wird gefrorenes Hammel- und Rindfleisch in großen Mengen, besonders nach England, ausgeführt. Die in den Saladeros gewonnenen Häute gelangen in gesalzenem Zustande zur Ausfuhr. Ein anderer Hauptausfuhrartikel ist die Schafwolle, demnächst trockene Pferde- und Rindshäute, Pferdehaare, Schaf- und Lammfelle.

Die ersten Ackerbauansiedelungen Argentiniens wurden im Jahre 1856 von deutschen und Schweizer Kolonisten in den Provinzen Santa Fé und Buenos Aires gegründet. Es sind seitdem nur 40 Jahre vergangen, und doch gibt es heute in der Republik schon ungefähr 500 blühende Kolonien, unter denen sich viele durch einen ganz bedeutenden Reichthum auszeichnen. Von diesen letzteren seien nur Esperanza, San Carlos, Humboldt und Baradero erwähnt. Argentinien umfaßt den weitaus größten Theil der Weizenregion Südamerikas, und man kann ermessen, welche Rolle dem Lande hinsichtlich des Weizenbaues in Zukunft zufallen wird, wenn man bedenkt, daß von den 3,5 Millionen Hektar (1 Hektar = 2.47 Acker), welche sich heute unter Kultur befinden, nur die Hälfte dem Körnerbau dient, und noch mindestens 25 Millionen Hektar fruchtbarsten Weizenbodens dem Ackerbau zur Verfügung stehen. Während die Ausfuhr im Jahre 1889 nur 23,000 Tonnen Weizen und 3400 Tonnen Weizenmehl betrug, wurden 1893 bereits 1,008,000 Tonnen Weizen und 38,000 Tonnen Weizenmehl ausgeführt, und dürfte der Export von Weizen im Jahre 1895 schon 2 Millionen Tonnen überstiegen haben. Nächst Weizen sind Mais und Leinsamen die hauptsächlichsten Körnerfrüchte, welche zur Ausfuhr gelangen. Man berechnet die Ertragsfähigkeit eines Hektar guten Landes auf 10,000 Kilogramm Mais und 1200 bis 2500 Kilogramm Weizen. Sehr erwähnenswerth erscheint die Alfalfa (Luzerne), eine ungemein ergibige Futterpflanze, welche vom zweiten Jahre ab jährlich viermal geschnitten werden kann. Ein solches Kleefeld dauert ungefähr zehn Jahre.

Der Weizenboden Argentiniens besteht in der Regel aus einer 4—6 Meter tiefen Lehmschicht und einer Humusdecke von ½—2 Meter Tiefe, manchmal sogar 2½ Meter Tiefe, wodurch dem Landmann die künstliche Düngung des Bodens auf sehr viele Jahre hinaus erspart wird. Was nun die Preise guten Ackerlandes betrifft, so sind dieselben je nach der Lage des betreffenden Landes zu den Verkehrswegen verschieden. Man kann jedoch rechnen, daß sich nach dem heutigen Kurs der Kaufpreis eines Hektar auf $6—$10 (also etwa $2½—$4 der Acker) in den Kolonialbezirken stellt. Die Zahlung erfolgt gewöhnlich in jährlichen Raten, mitunter wird aber auch eine entsprechende Anzahlung gefordert.

Außer den bisher genannten Produkten werden in den verschiedenen Klimaten, über welche sich das gewaltige Reich erstreckt, noch Zuckerrohr, Wein, Tabak, Reis, Kaffee, Gerste, Hafer, Roggen sowie die verschiedensten Arten von Gemüse und Früchten gebaut. Die Weinkultur umfaßt ungefähr ein Areal von 32,000 Hektar, während mit Tabak 6000, mit Reis 1700 und mit Kaffee 30 Hektar bebaut worden sind. Der Zuckerrohrbau umfaßt einen Gesammtflächenraum von ungefähr 30,000 Hektar, und ist der einst bedeutende Import raffinirten und rohen Zuckers durch die einheimische Industrie von 36,000 Tonnen im Jahre 1889 auf 10,000 Tonnen im Jahre 1893 herabgemindert worden, so daß man in nicht zu ferner Zeit das vollständige Erlöschen der Einfuhr ausländischen Zuckers erwarten darf.

In der Bretagne.

Wird die jetzige Präsidentenreise in der Bretagne — so wird in einer Pariser Korrespondenz vom 10. August gesagt — ebenso ergibig werden für die Modeentwickelung, wie einst die Reise Napoleon III. dorthin? Damals kamen bretagnische Jacken, Stickereien und Aehnliches in Mode. Diesmal scheinen die Bretagner ihren Trachten- und Farbenreichthum noch umfassender aufgeboten zu haben, um das Staatsoberhaupt zu empfangen. An jedem Bahnhof wird er von Ehrenjungfrauen, Ehrengarden zu Pferde, Landleuten aus der ganzen Umgegend festlich empfangen. Zahlreiche Photographen sind jedesmal zur Stelle, um Aufnahmen zu machen. Denn überall ist ein anderes Bild, sind die Trachten und Farben anders, alle, selbst die Ehrenjungfrauen, sind stets in der so malerischen, eigenthümlichen Landes- oder vielmehr Ortstracht. Denn fast jeder Ort hat seine eigene Tracht, unterscheidet sich wenigstens durch einige Einzelheiten von dem Nachbardorf. Das Bild ist daher jedesmal so bunt und farbenreich, wie man es sich nur denken kann. Ganz besonders ist auch bei diesen alten Trachten die gute Zusammenstellung, der Einklang der Farben zu bewundern. In dieser Beziehung könnten selbst bewährte Modekünstler — und auch Maler — ebenso auch manche sonst mit gutem Geschmack gekleidete Damen immer noch etwas von den alten Volkstrachten lernen, selbst anderwärts als in der Bretagne. In Chateaulin ließ sich Felix Faure mit den drei Ehrenjungfrauen photographiren, die ihn in Brauttracht begrüßt hatten. Eine solche Brautkleidung ist prachtvoll, malerisch, aber auch sehr kostspielig durch Stickerei, Silberborten, Schnüre und Spangen. Auch Perlen fehlen nicht. Bei der Reise Napoleons III. wurde in Cherbourg ein großer Ball gegeben, auf dem zahlreiche Frauen und Töchter der wohlhabenden Bauern in Landestracht erschienen. Eine Hofbesitzerin trug einen Kopfschmuck, der 50,000 Fr. werth war. Die Perlen, goldenen Borten und Zierstücke daran waren meist alter Familienbesitz. Alle diese bretagnischen Volkstrachten sind sehr kleidsam, und passen zu den Gestalten wie zu der ganzen Umgebung. Die Tracht ist so vortheilhaft, daß alle Frauen und Mädchen schön erscheinen. Die kleine Haube umrahmt das Gesicht wie ein Madonnenbild; auf der Brust ist ein eckiger Einsatz, der die abgerundeten Linien und Formen merkwürdig hebt und verschönert. Dabei ist die Tracht ebenso sittsam und züchtig, wie überhaupt alle britagnischen Trachten. Auch das starke Geschlecht ist diesmal nicht leer ausgegangen. In Chateaulin kauften sich alle Berichterstatter langhaarige britagnische Hüte mit breiter flacher Krämpe und langen Sammtbändern. Der Präsident, der sich in heiterer Laune befand, befahl ihnen, sie aufzusetzen, worauf natürlich die Lichtbildner ihres Amtes walteten. Die Tagesschreiber trugen den britagnischen Hut noch die folgenden Tage und fanden ihn sehr zweckmäßig, da er gegen Sonne und Regen schützt. Aber er ist furchtbar schwer. Doch dem läßt sich ja wohl in Paris abhelfen, das ja nicht umsonst im Ruf der Leichtfertigkeit steht. Merkwürdig, daß man dem Präsidenten keinen solchen Hut verehrt hat. Die Ehrenjungfrauen in Morlaix waren besser auf ihn bedacht, indem sie ihm eine Schale Rahm anboten. Felix Faure kostete, fand ihn vorzüglich und erhielt darauf auch einen Korb voll Pfannkuchen, das Nationalgericht der Britagnier. Es sind große dünne Fladen aus Haidekornmehl, die in der Bretagne vielfach die Stelle des Brodes vertreten. In jeder Bauern- oder Wirthsstube brennt fast beständig ein großes Feuer im Kamin. Eine große Schüssel dünnen flüssigen Teiges fehlt nie. Für den eintreienden Gast wird sofort in großer flacher Pfanne ein Kuchen gebacken und dann auf einem Teller angeboten. Der Gast bestreicht den Fladen mit Butter, die stets auf dem Tische bereit steht, und trinkt den nie fehlenden Apfelwein dazu. Ländlich, sittlich. Bei einer Reise habe ich auch einmal diese Pfannkuchen versucht und recht genießbar gefunden. Heute bedauerte Felix Faure ungemein, nur zehn Minuten in Auray, dem berühmten nationalen Wallfahrtsort der Bretagne, sich aufhalten zu können. Ein fünfjähriges Mädchen überreichte im Namen des Gemeinderathes einen in Eichenholz geschnitzten Kasten mit Lichtbildern, Ansichten aus Auray und Carnac. In Pontivy, wo früher Graf de Mun gewählt wurde, brachten kleine Mädchen Blumensträuße, die mit keltischen Armbändern umgeben waren. Diese Armbänder bestehen aus Steinperlen und wurden in den keltischen Steingräbern gefunden.

Ein Student und zwei Mädchen.

Aus Paris wird dem Berl. „Kleinen Journal“ geschrieben: Die Romandichter übertreiben nie. In „Sapho“ von Alphonse Daudet kommt eine junge Nähterin vor, die von ihrem Liebhaber, einem unsympathischen Lebenskünstler, stets mit der Phrase "Pas de lendemain!" (Nichts von morgen) gequält wird. Der Mensch will damit sagen, er kümmere sich nicht um den folgenden Tag, an dem er vielleicht, wenn es ihm paßt, eine andere Geliebte nehmen wird. Trotzdem hält das sanfte Mädchen treu bei ihm aus und preist sein gutes Herz und seine Großmuth. Der Mann ist sicher, die Kleine vorkommenden Falls leicht abschütteln zu können. Als er sie aber in der That verläßt und die Treppe hinabgeht, hört er einen dumpfen Fall und findet das Mädchen, das sich aus dem vierten Stockwerk hinabgestürzt hatte, als zerschmetterte Leiche auf der Straße liegen...

In der Avenue d'Orleans Nr. 24, gleichfalls im vierten Stock, wohnt ein Student der Medizin Henry D...., guter Leute Kind, ein leichtsinniger und überaus netter Geselle von 22 Jahren. Henri hat natürlich eine Geliebte. Dieselbe führt den etwas komischen Namen Eulalia Horatius; sie ist um ein Jahr älter als der Bursche, immerhin aber noch eine junge Person. Eulalia zog zu dem Studenten und lebte mit ihm wie seine Gattin. Als "faux ménage" lebten die Beiden recht einträchtig miteinander, bis eines Tages der Student der Gefährtin die Mittheilung machte, seine Eltern würden nach Paris kommen und bei ihm absteigen.

„Du kannst doch während dieser Zeit nicht ebenfalls bei mir wohnen,“ fügte Henri hinzu. „Nicht daß ich vor meiner Familie den Heiligen spielen wollte, aber Du mußt für die Dauer des Aufenthaltes der Alten von hier fort. Es wird nicht von langer Dauer sein.“

Fräulein Horatius verschloß sich nicht dieser Ansicht, ja sie fand dieselbe sehr vernünftig und unumgänglich. Noch am nämlichen Tage suchte sie sich eine andere provisorische Unterkunft. Sie zog zu einer Freundin in die Rue d'Aaron, in ein ganz anderes Stadtviertel.

Die Eltern Henris kamen in der That nach Paris, verweilten aber blos einige Tage hier. Und bei der Gelegenheit, als der Student seine Mama bei deren Einkäufen begleitete, sah er eine siebzehnjährige kleine Modistin, Marie Eponant, in die er sich verliebte, ohne an Eulalia mehr zu denken. Anstatt nach der Abreise seiner Eltern zu seiner harrenden Geliebten zurückzukehren, lief Henri beständig der blutjungen Putzmacherin nach, erwartete dieselbe täglich vor dem Geschäfte und machte ihr in jeder erdenklichen Weise den Hof. Das unerfahrene Ding faßte ebenfalls Zuneigung zu dem hübschen Studenten und wurde von demselben verführt. Die kleine Marie, die bei ihren Eltern wohnte, war nun häufiger Gast in dem Studentenheim; und solche Dinge gehören nicht zu den Seltenheiten in Paris. Eine Weile ging Alles gut, bis die verlassene Geliebte, Mademoiselle Horatius, die noch immer glaubte, Henris Eltern seien in Paris, von dem Verrathe Kenntniß bekam und vor Wuth und Eifersucht vergehen wollte. Sie erschien in der Rue d'Orleans und pochte an die Thüre, die ihr jedoch verschlossen blieb, obwohl ihr beim Hausmeister gesagt wurde, daß der junge Herr sich zu Hause befinde. Eulalia wich nicht von der Stelle, und als sie endlich doch gehen mußte, trieb sie sich eine ganze Nacht in den Straßen herum, außer sich vor Empörung. Am nächsten Tage versuchte sie einen Trick; sie kam als Wäscherin verkleidet in Henris Wohnung, wo sie richtig die kleine Modistin, ihre Rivalin, antraf.

Ein schrecklicher Auftritt fand statt. Aber das ist nur eine Redensart. In Paris wenigstens, wenn zwei Pariserinnen sich wegen eines Mannes streiten, sind diese Szenen nicht so schrecklich, da es gewöhnlich, wie selbst zwischen Männern, selten zu Brutalitäten kommt. In solcher Redeschlacht fallen nur scharfe Bemerkungen, die mitunter höchst ergötzlich sind und nicht selten damit enden, daß die beiden Frauenzimmer, nachdem sie erst bittere Thränen vergossen, zuletzt selber lachen müssen. Auch der Streit in der Studentenwohnung hätte vielleicht zu einem guten Ende führen können, wären unbetheiligte Zeugen dabei gewesen. So aber war blos der Student anwesend, den das Schuldbewußtsein gegenüber den beiden in gleicher Weise von ihm hintergangenen Mädchen zuerst niederdrückte und dann, als der Lärm so groß wurde, daß er die Fenster schließen mußte, und um jeden Preis Ruhe stiften wollte, zu einer ebenso unbedachten wie herzlosen Aeußerung hinriß, welche die schrecklichsten Folgen haben sollte.

„Da es so ist,“ schrie er auf, „und Ihr um keinen Preis Vernunft annehmen wollt, so wisset, daß ich Euch Beide vor die Thüre setzen werde.“

Die Mädchen horchten auf und waren in diesem Momente fast schon Verbündete.

„Ja, daß Ihr's nur erfahrt,“ fuhr der Student fort, diese „Aufrichtigkeit“ bis zum Aeußersten treibend. „Ihr habt gar keine Ursache, mit einander zu streiten, denn die Eine von Euch gilt mir gerade so viel wie die Andere; je me moque au même degré de l'une et de l'autre!“

Kaum wurden diese ungalanten Worte von dem schönen Henri ausgesprochen, als die beiden Mädchen ein wahres Verzweiflungsgeschrei erhoben. Die Aeltere der Beiden, Eulalia Horatius, schrie Henri an: „Elender undankbarer Wicht, ich werde mich vor Deinen Augen tödten!“ Die Andere, die 17jährige Marie Eponant, stand bleich und bebenden Mundes, keiner Aeußerung fähig.

In der That lief Eulalia hinaus, um sich, wie sie kundgegeben, vom Treppengeländer hinabzustürzen. Henri rannte ihr nach und erfaßte sie noch rechtzeitig bei ihren Röcken. Ein schreckliches Ringen entstand zwischen der Lebensüberdrüssigen und ihrem ungetreuen Liebhaber, als Henri lautes Schreien von der Straße vernahm und vor Schrecken das Kleid Eulalias losließ, die wohl nicht in's Stiegenhaus hinabstürzte, jedoch die Treppe bis zum ersten Stock hinabkollerte und sich recht schwere Verletzungen zuzog.

Das Schreien auf der Straße aber bedeutete, daß sich mittlerweile etwas weit Furchtbareres zugetragen.

Marie Eponant, die kleine Putzmacherin, die verführte Siebzehnjährige, hatte aus Verzweiflung und Ekel über den brutalen Gleichmuth des Studenten, dem sie sich in ihrer ersten Jugendliebe hingegeben, als sie ihn jetzt der Andern nachlaufen sah, das Fenster aufgerissen und sich kopfüber in die Avenue hinabgestürzt. Das arme Kind blieb auf der Stelle todt.

Hunderte von Menschen umstanden den Leichnam, bis derselbe in die Morgue geschafft wurde, worauf erst die bedauernswerthen Eltern benachrichtigt wurden, die von dem Sturze, und vielleicht auch von dem Falle ihrer unglücklichen jungen Tochter noch keine Kenntniß hatten.

Was die ältere Geliebte Henris, Eulalia, anbelangt, die sich auf der Treppe zerschunden, so sagt der Polizeibericht über sie: "Elle est soignée chez l'étudiant." (Sie wird bei dem Studenten verpflegt). Sie hat also nach all' dem Schrecklichen doch das Feld behauptet!

— Aha. — Schwiegervater: „Früher haben Sie mir immer vorgemacht, Sie hätten noch Vermögen zu erwarten!“ — Schwiegersohn: „Na ja, von Ihnen, wenn Sie 'mal todt sind!“

— Erklärt. — Gretchen (in der Zeitung lesend, zu Käthchen): „Du, was versteht man unter einer einfachen Wittwe?“ — „Ganz einfach! Der ist erst e i n Mann gestorben!“

Die russische Arbeiterbewegung.

Ueber den Ausstand der Petersburger Arbeiter, der gleich nach den Krönungsfeierlichkeiten in Moskau zum Ausbruch kam und durch seine Ausdehnung und Organisation überraschte und erschreckte, hat die russische Regierung jetzt auf Grund eingehender Untersuchung einen amtlichen Bericht veröffentlicht. Es ergibt sich daraus, daß in der That, wie auch schon damals gemeldet wurde, die Krönungsfeier den mittelbaren Anlaß zum Beginn des Ausstandes gab. Die Fabrikinspektion hatte angeordnet, daß am 26. Mai die Arbeit eingestellt, der Tagelohn aber bezahlt werden solle, den Arbeitern wurde ferner gestattet, auch die zwei folgenden Tage zu feiern, jedoch ohne Anspruch auf Tagelohn. Die Arbeiter verlangten dagegen den Arbeitslohn für alle drei Tage, die natürlich gewissenhaft gefeiert worden waren. Vom 29. Mai an waren alle Fabriken während einer Woche in voller Thätigkeit; erst am 4. Juni erschienen in einer Baumwollspinnerei 102 Hilfsarbeiter, welche den Lohn für die drei Krönungsfeiertage verlangten. Nachdem ihnen diese Forderung bewilligt war, gingen sie zu weitern über. Sie wünschten vor allem Verkürzung der täglichen Arbeitszeit, die einschließlich einer einstündigen Mittagspause 14 Stunden währt; sie verlangten Verkürzung der Arbeitszeit auf 12 Stunden und Bewilligung einer 1½-stündigen Eßpause. Da sie hiermit auf Widerstand stießen, so begannen am 8. Juni die Arbeitseinstellungen zunächst in einer, dann in den folgenden Tagen in sieben anderen Spinnereien, vom 13. bis zum 15. Juni fingen auch die Fabriken jenseits der Newa an zu feiern. Die Zahl der Ausständischen betrug schließlich — nach dem amtlichen Bericht — gegen 15,000. Daß die Bewegung einheitlich geleitet war, stellte sich bald heraus. Nicht weniger als 25 „geheim hergestellte“ Flugblättern sind in einem Monat an die Arbeiter vertheilt worden. Sie trugen die Unterschriften: „Kampfbündniß zur Befreiung der Arbeiterklasse“, „Arbeiterbund“ und „Moskauer Arbeiterverbindung“ und wandten sich theilweise an diejenigen Arbeiter, die sich bisher von der Bewegung ferngehalten hatten. Daß dieser Versuch der Propaganda keinen Erfolg hatte, ist wohl besonders eine Wirkung der geschickten Maßnahmen der Regierung. Der Stadthauptmann erklärte persönlich den Arbeitern die Ungesetzlichkeit ihres Verfahrens und gab ihnen an, durch welche Mittel sie ihre gesetzlichen Forderungen durchsetzen könnten. In den Baumwollspinnereien wurden Plakate angeschlagen, in denen gesagt war, daß die Forderungen der Arbeiter nicht eher untersucht würden, als bis die Arbeit wieder aufgenommen worden sei. Diejenigen Arbeiter, die sich nicht, wie die andern es bald thaten, unterwarfen, wurden ausbezahlt und in ihre Heimath zurückbefördert. Daß bei der strengen polizeilichen Ueberwachung der Ausstand in solcher Weise und so schnell sich vollziehen konnte, ist gewiß sehr merkwürdig, allein alles Lob verdient die Geschicklichkeit, mit der die Behörden der einmal vorhandenen Bewegung gegenüber vorgingen. Gerade von der russischen Polizei hätte man am allerwenigsten erwartet, daß sie auf scharfes Durchgreifen, auf rücksichtslosen Gang und Anwendung von Gewaltmaßregeln, die ja beinahe immer das Uebel nur schlimmer machen, verzichtet hätte; es scheint wirklich, als ob man anderwärts von der russischen Art, Massenausstände in aller Ruhe unschädlich zu machen, lernen könnte.

Die „Fram“.

Des Nordpolfahrers Nansen Schiff „Fram“ hat an die 200,000 Kronen gekostet, allein die „Eishaut“, die in einer Stärke von 3 bis 6 Zoll das ganze Fahrzeug bedeckt, aalglatt ist und somit dem Eise nicht den mindesten Halt bot, stellte sich auf 20,000 Kronen. Schön sieht das Schiff nicht aus. Es hat eine ungemein gedrungene Form. Bei einer Länge von 39 Meter (120 Fuß) auf Deck hat es eine größte Breite von 11 Meter (34 Fuß). Eine große Länge hat sich aber von jeher im Eise verhängnißvoll erwiesen. Vorn und hinten hat es einen spitzen Steven. Der Boden ist verhältnißmäßig flach, und der Kiel, aus zwei Balken bestehend, die auf jeder Seite 27 Zentimeter messen, tritt wenig hervor und ist abgerundet. Das Gerippe besteht aus italienischem Eichenholz, das ursprünglich zum Bau von Kriegsschiffen bestimmt war und 30 Jahre auf der Kriegswerft zu Horten gelagert hat. Mit der aalglatten Eishaut aus Greenheart, mit der das ganze Schiff überzogen ist, haben die Wände 70—80 Ztm. Dicke. Außerdem ist aber das ganze Fahrzeug innen derartig mit Stützen und Balken versteift, daß sein Baumeister meinte, es gleiche im Innern einem Spinngewebe. Die Dampfmaschine entwickelt 169 Pferdekraft und gibt dem Schiffe eine Geschwindigkeit von etwa 6 Knoten. Ebenso ist das Schiff natürlich zum Segeln eingerichtet, da der „Fram“ für eine solche Zeit nicht mit Kohlen versehen werden kann. Er ist überhaupt kein schneller Segler, sodaß es auch erklärlich wird, wenn das Schiff so lange ausblieb. Im Innern war es sehr wohnlich eingerichtet. Im „Salon“, der bei großer Kälte als gemeinsamer Schlafraum dienen sollte, stand ein Harmonium, sodaß es selbst in der Nähe des Nordpols nicht an musikalischen Genüssen gefehlt hat. Während der ununterbrochenen langen Polarnacht strahlte an Bord elektrisches Licht, das hier zum ersten Male auf einer Nordpol-Expedition Anwendung gefunden hat. Dies schöne Licht sollte dem ungünstigen Einfluß begegnen, den sonst die Polarnacht auf den Menschen äußert, indem sie Blutarmuth bewirkt. Der Dynamo war gleichzeitig für Handbetrieb eingerichtet, um der Expedition Gelegenheit zu körperlicher Bewegung zu geben, die ein vorzügliches Mittel gegen Skorbut ist.

Seit mehr als 25 Jahren wird von allen Nationen der Welt gegen
RHEUMATISMUS,
NEURALGIA und aehnliche Leiden mit grossem Erfolg der unter den strengen
DEUTSCHEN GESETZEN
praeparirte, beruehmte,
DR. RICHTER'S „ANKER“ PAIN EXPELLER
angewendet. Es giebt nichts Besseres! Nur echt mit Schutzmarke „Anker.“
F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York.
31 GOLD Etc. MEDAILLEN.
13 Filialhaeuser. Eigene Glashuetten.
25 & 50c. Indossirt u. recommandirt von Lord, Owen & Co., 72 Wabash Ave.; Peter Van Schaack & Sons, 138—140 Lake St.; Robert Stevenson & Co. 92 Lake St., Chicago, Ill. & anderen Druggisten L. & F. St.
DR. RICHTER'S „ANKER“ STOMAKAL vorzüglich gegen Kolik und Magenbeschwerden.

Löwen Store!
937-41 Milwaukee Ave.
Mittwoch!
- 500 Dutz. graue Merino Kinder-Unterhemden und -Hosen, Größen 16 und 18, werth 12c, f. ... 4c
- Größen 20 und 22, werth 20c, für ... 10c
- Größen 24, 26 und 28, werth 30c ... 15c
- Größen 30, 32 und 34, werth 35c, für ... 20c
- 25c schwarze „Doppel-Knie“ Kinderstrümpfe ... 10c
- 48c Tam O'Shanter Mädchen-Mützen ... 25c
- 50c mit Band garnirte Sailor-Hüte ... 9c
- 98c alle Größen Gingham Kinder-Kleider ... 48c
- 50c gebügelte Percale Damen-Waists ... 15c
- $1.50 wollene Mädchen-Kleider, 4—14 ... 95c
- $1.50 garnirte Mädchen-Strohhüte ... 29c
- $1.75 garnirte Mädchen-Filzhüte ... 98c
- $5.00 Broadcloth Damen-Jackets ... 65c
- ½ Pint Jelly-Gläser, das Stück ... 1c
- Dekorirte 8zöll. Schüsseln mit Deckel, werth 75c und 90c, für ... 25c
- Große weiße Porzellan Suppen-Schüsseln, werth 20c, für ... 10c
- Besten Gummies für Frucht-Gläser, Dtz. ... 3c
- 2 Quart Blech-Pail mit Deckel ... 3c
- Große „Imitation-Leder“ Lunch-Boxen ... 5c
- Extra starke Waschbretter, werth 15c für ... 9c
- $2.25 Dongola „Needle Toe“ Damenschuhe ... $1.18
- 98c Kinder- und Mädchen-Slippers ... 48c
- 58c Dongola Infant Schuhe ... 33c
- $1.35 Buffleberne Knaben-Schuhe, 12—2 ... 78c
- $1.50 Dieselben, 3—5½ ... 88c
- $1.75 solide Buffleberne Männer-Schuhe ... 98c
- 25c wollene Möbelfransen, die Yard ... 4c
- 12½c 20x40 Zoll Bade-Handtücher, das Stück ... 4c
- Graue und weiße Bettdecken, das Stück ... 19c
- 100 Stücke schwerer weißer 10c Parchent ... 6½c
- 2000 wollene Ingrain Carpet-Muster ... 13c
- 100 zusammenlegbare Bettstellen ... 90c
- 100 Cotton Top Matratzen ... $1.65
- 29c Percale Knaben-Waists ... 10c
- $1.75 Cassimere (2 Stücke) Knaben-Anzüge ... 98c
- 35c feine Worsted Knaben-Kniehosen ... 17c
- 50c Knaben-Filzhüte mit Schleife ... 25c
- 25c Knaben-Sweaters ... 14c
- 25c blaue Knaben-Ueberhosen ... 10c
- 100 Stücke weiße 3zöllige breite Spitzen ... 1½c
- 50 Stücke schwarze 5½zöllige breite Spitzen ... 3c
- 25 Dutzend stählerne nickelplattirte Scheeren, werth 25c und 35c, für ... 10c
- Ladies Shirt Waist Sets, werth 10c ... 2c
- 15c schwarzseidene Damen-Handschuhe ... 5c
- Wiebolds Best XXXX Patentmehl, kein besseres in der Welt, der 25 Pfund Sack 41c das Faß ... $3.33
- Nelson Morris Supr. Cal. Schinken, Pfd. ... 5½c
- Nelson Morris Matchleß Speck, d. Pfd. ... 6½c
- Allerfeinste Elgin Creamery Butter, Pfd. ... 17½c
- Feine Dairy Butter, das Pfund ... 12½c
- Swifts ganz reines Schmalz, d. Pfd. ... 4½c
- Fancy Schweizerkäse, das Pfund ... 13c
- Bester weißer Wein- oder Cider-Essig, d. Gall. ... 8c
- Gepökelte Schweinefüße, das Pfd. ... 3½c
- Ganzer schwarzer Pfeffer, Nelken u. Allspice das Pfund ... 7c
- Fancy neue Citron, Lemon u. Orange-Schalen, das Pfund ... 12c
- Volle Stärke Ammonia, die Quartflasche ... 6½c
- Beste Klumpen-Stärke, das Pfd. ... 2½c
- Granulirter Wasch-Soda, 7 Pfund ... 5c
- Granulirter Zucker, das Pfd. ... 4½c

Spezial 8:30 Morgens:
4000 Yard gebleichter, yardbreiter Muslin, die Yard ... 2¾c
Spezial 3:30 Nachmittags:
2000 Yard beste waschechte Kleider-Kattune, die Yard ... 3c

MOELLER BROS. & CO.
928-930-932 Milwaukee Av.
- Eine ausgezeichnete Waare in blau und weiß und blau und gelbem Calico, 32 Zoll breit, werth 12½c, Mittwoch offerirt, die Yard für nur ... 8½c
- Zanella Regenschirme für Damen, 24 und 26 Zoll Größen, werth bis zu einem Dollar, gehen morgen das Stück f. n. ... 39c
- Häkelgarn an Knäueln, in einfachen und schattirten Farben sortirt, reg. Preis 5c, Mittwoch, 2 Knäuel für ... 5c
- Gebleichte und gesäumte Betttücher aus gutem schwerem Muslin verfertigt, sonst gewöhnlich für 69c verkauft, unser Preis morgen das Stück nur ... 39c
- Bestes Feder-Einschüttzeug, die 25c Waare, geht morgen die Yard für ... 15c
- Feine gereinigte Gänsefedern, morgen für den billigen Preis v. nur d. Pfd. ... 48c
- Handtuch-Roller ... 5c
- 3 Quart Pudding-Pfannen ... 3c
- Gardinenzeug, 40 Zoll breit, werth 5c, morgen die Yard ... 2½c
- Wassergläser aus gutem Glas, in verschiedenen Sorten, Mittwoch 3 für ... 5c

Groceries.
- Roggenmehl, das Pfund ... 1c
- Topsy Theerseife, das Stück ... 3c
- Hafergrütze, 4 Pfund ... 5c
- Gepökelte Schweinsfüße, das Pfund ... 3c
- Maccaroni, feine u. breite Nudeln, Pfd. ... 4½c

THEO. PHILIPP,
General-Agent,
147 Washington Str.
☞ Schiffskarten für alle Linien zu billigsten Preisen. Europäische Patente besorgt und verwerthet. Geschäfte aller Art gekauft und verkauft. Erbschaften eingezogen. Vollmachten gesetzlich ausgestellt. Reisepässe besorgt. Gibt Darlehen auf städtisches Grundeigenthum. Geldsendungen nach allen Ländern Europas frei ins Haus.
Seit 1875 im Geschäft.
Theo. Philipp,
147. WASHINGTON STREET.

$20
für obige Maschine, mit sieben Schubladen, allen Apparaten und 5jähriger Garantie.
Retail-Office Eldridge B Näh-Maschine
275 Wabash Av.

Wenn Sie Geld sparen wollen, kaufen Sie Ihre
Möbeln, Teppiche, Oefen
und Haus-Ausstattungswaaren von
Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str.
Deutsche Firma.
$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Telephon: Main 4383.
PABST BREWING COMPANY'S Flaschenbier
für Familien-Gebrauch.
Haupt-Office: Ecke Indiana und Desplaines Str.
RICHARD DEUTSCH, Manager.

Der größte Verkauf von auf Bestellung angefertigten Beinkleidern, der jemals stattfand.
Wir haben eine Partie nicht abgeholter Beinkleider, die wir auf Bestellung anfertigten, und auf welche wir eine Anzahlung erhielten, die von den betr. Kunden aber nicht abgeholt wurden. Wir wollen dem Publikum die gemachte Anzahlung zu Gute kommen lassen und offeriren daher diese Beinkleider zu dem außerordentlich niedrigen Preise von $2.50 das Paar. Wir bringen dieses ungeheure Opfer, um sie schnell auszuräumen. Wenn Ihr außerhalb der Stadt wohnt, schickt uns Euer Taillen- und Beinmaß, und wir schicken Euch Proben von solchen Hosen aus unserem Lager, die Euch passen werden.
Apollo Beinkleider-Fabrikanten,
SOLMS MARCUS & SON,
Eigenthümer,
161 Fifth Ave., Chicago.

A. BOENERT & Co.,
92 La Salle Str., Agenten für Hamburger, Bremer, Red Star, Niederl. Französische Linien. — Zentralbureau für Passage, Kajüte- und Zwischendeck, nach allen Plätzen der Welt, Europa, Asien, Afrika und Australien.
ARTHUR BOENERT, Manager, Passage-Department.
Deutsche Sparbank 6 Proz. Zinsen auf erster Klasse Hypotheken. Kapital und Zinsen garantirt.
Kaiserlich deutsche Reichspost; Geldsendungen 3 mal wöchentlich.
Einziehung von Erbschaften und Forderungen, sowie Ausstellung von Vollmachten und sonstiger notarieller Urkunden mit konsularischen Beglaubigungen prompt besorgt.
ANTON BOENERT, Rechtskonsulent u. Notar, seit 1871 in Chicago.
Man beachte den altbekannten Platz: 92 LA SALLE STRASSE.

MAY & KRAUS,
62 S. CLARK ST.
Vormals
C. B. RICHARD & CO.
Billigste Passage-Billette.
Agenten für alle Dampferlinien.
Wechsel- und Post-Auszahlungen prompt besorgt.
Deutsches Rechts-Bureau.
(Gesetzlich inkorporirt.)
Erbschafts- und Vollmachtssachen.
Rechtssachen jeder Art.
ALBERT MAY, Rechtsanwalt.
☞ Auskunft gratis und offen Sonntags Vormittag.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.
Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchgehende Züge—	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	* 2.20 N	*12.20 N
Monticello, Jll., und Decatur	* 2.20 N	*12.20 N
St. Louis Day light Spezial	*10.35 V	* 5.00 N
Cairo, Tagzug	† 8.30 V	† 7.00 N
Springfield & Decatur	* 9.00 N	* 7.35 V
New Orleans Postzug	* 2.50 V	*12.50 V
Bloomington	† 2.20 N	†12.20 N
Chicago & New Orleans Expreß	* 9.10 N	* 7.00 V
Gilman & Kankakee	* 4.35 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	* 2.20 N	*10.05 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	* 6.50 V
Rockford Passagierzug	† 3.00 N	*10.20 V
Rockford & Dubuque	† 4.30 N	† 1.10 N
Rockford & Freeport Expreß	† 8.40 V	
Dubuque & Rockford Expreß		† 7.20 N

a Samstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.
Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices, 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottowa	† 4.30 N	†10.20 V
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 V
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb.-Punkte	* 6.32 N	* 8.30 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 V
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana, Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."
Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2389 Main.
*Täglich. †Ausgen. Sonntags.

	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque	† 5.45 V	†10.00 N
Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	* 6.30 N	* 9.30 V
	*11.30 N	* 9.30 V
Sycamore und Byron Local	† 3.10 N	†10.25 V
St. Charles, Sycamore, DeKalb—Abfahrt		† 5.30 V

*9.40 V, *1 N, †5.25 N, *6 N, *11.30 N; Ankunft †7.50 V, *9.30, *10.30 V, *5.05 N, †10 N.

Baltimore & Ohio.
Bahnhöfe: Grand Zentral Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.
Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 V

*Täglich. †Ausgenommen Sonntags.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.
Bahnhof: Zwölfte Str.-Viadukt, Ecke Clark Str.
*Täglich. †Täglich, ausg. Sonntag.

	Abf.	Ank.
Chicago & Cleveland Post	†8.05 V	7.00 N
New York & Boston Expreß	*1.30 N	9.00 N
New York & Boston Expreß	*9.20 N	7.40 V

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation spreche vor oder adressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Jll. Telephon Main 3389.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.
Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	2.30 PM	2.00 PM
Kansas City, Denver & California	6.00 PM	9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	11.30 PM	7.00 AM
Springfield & St. Louis Day Express	9.00 AM	9.10 PM
St. Louis Limited	11.00 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express"	9.00 PM	8.00 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	11.30 PM	7.50 AM
Peoria Limited	11.00 AM	4.55 PM
Peoria Fast Mail	9.00 AM	10.55 AM
Peoria Night Express	11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	5.00 PM	10.35 AM

Chicago & Erie-Eisenbahn.
Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt	Ankunft
Marion Lokal	† 7.30 V	† 6.45 N
New-York & Boston	* 2.55 N	* 5.00 N
Jamestown & Buffalo	* 2.55 N	* 5.00 N
North Judson Accomodation	† 4.40 N	† 9.25 V
New York & Boston	* 8.00 N	* 7.35 V
Columbus & Norfolk, Ba.	* 8.00 N	* 7.35 V

*Täglich. †Ausgenommen Sonntags.

MONON ROUTE
Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	*12.43 V	* 5.30 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 V	* 7.20 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 V	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.10 V
Lafayette Accomodation	* 5.00 N	*10.45 V

Schiffskarten
für Deutschland und Süd-Afrika
(CAPE TOWN und JOHANNESBURG)
im altbekannten Platz
84 La Salle Str.
Vollmachten und Erbschafts-Kollektionen unter Garantie schnell und billig.
Deutsche Sparbank.
5 Prozent Zinsen bezahlt auf Depositen. Geld zu verleihen.
Oeffentliches Notariat.
Testamente, Rechts- und Militärsachen. Ausfertigung aller in Europa erforderlichen Urkunden in Erbschafts-, Gerichts- und Prozeßsachen.
Deutsche Reichspost.
Geldsendungen 3mal wöchentlich. Deutsches und anderes ausländisches Geld ge- und verkauft.
Man beachte:
84 LA SALLE STR.
Kempf & Lowitz,
General-Agenten.
Sonntag Vormittags offen bis 12 Uhr.

Bett-Federn.
Chas. Emmerich & Co.
sind umgezogen nach
167 & 169 FIFTH AVE., nahe Monroe Str.
Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, welche die a.. uns kommenden Säckchen tragen.

Finanzielles.

BAIRD & WARNER
90 La Salle Str.
Agentur für Grundeigenthum und Renten.
Anleihen auf Grundeigenthum in beliebigen Summen zu niedrigsten Raten und promptester Bedienung.
Erste Hypotheken, zahlbar in Gold, zum Verkauf stets an Hand.

Bank-Geschäft von
Wasmansdorff & Heinemann,
145—147 Ost Randolph Str.
Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.
MORTGAGES auf Grundeigenthum stets zu verkaufen.
Check-Kontos angenommen. — Erbschaften eingezogen und Vollmachten gesetzlich ausgestellt. — Wechsel und Post-Auszahlungen direkt hin frei ins Haus besorgt. — Passagescheine von und nach Europa. — Deutsches Geld gekauft.

BUY GOLD MORTGAGES OF H. O. STONE & CO. 206 LA SALLE ST.

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

GELD
zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypothek auf Chicago Grundeigenthum. Papiere zur sicheren Kapital-Anlage immer vorräthig.
E. S. DREYER & CO.,
Südwest-Ecke Dearborn & Washington St.

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: R. J. Terwilliger, 566 N. Ashland Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. F. Lemke, 99 Canalport Ave.